MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

358 (6.8.1930) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-353489

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile, im Reklameteil RM. 2.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Mittag-Ausgabe — Mittwoch, 6. August 1930 — 141. Jahrgang — Nr. 358

Am Vortage der entscheidenden Verhandlungen

Die Aussichten auf Einigung zwischen Staatspartei und Volkspartei haben sich wieder verschlechtert

Erklärung der Staatspartei

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 6. August.

Die Deutsche Staatspartei läßt die Erklärung verbreiten, daß in der Führung sich bisher entgegen anderslautenden Meldungen nichts geändert habe. Gleichzeitig wird, um irrtümlichen Darstellungen zu begegnen, wiederholt, daß Minister a. D. Koch-Weser bis zum Beginn des Wahlkampfes einen Urlaub angetreten habe und in der Zwischenzeit durch den preußischen Finanzminister Höpker-Aschoff vertreten werde. Da Höpker-Aschoff just am Donnerstag nach Berlin zurückkehrt, so läßt sich wohl der weitere Schluß ziehen, daß er anstelle Koch-Wesers die auf diesen Tag angesetzte Aussprache mit dem volksparteilichen Führer Dr. Scholz haben wird. Ueber die Führung der Deutschen Staatspartei soll endgültig zu einem späteren Zeitpunkt entschieden werden.

Der neueste Vorschlag, der dazu dienen soll, die ins Stocken geratenen Verhandlungen zwischen Staatspartei und Volkspartei wieder in Fluß zu bringen,

geht dahin, den Führer der Deutschen Saarländischen Volkspartei, Kommerzienrat Hermann Röchling, gewissermaßen als „ehrlichen Makler" einzuschalten. Er soll sich brieflich zur Vermittlungsaktion zur Verfügung gestellt haben und zwar mit dem Hinweis darauf, daß er seine Erfahrungen im Saargebiet dabei nutzbar machen könne. Aus Kreisen, die Herrn Röchling nahestehen, wird uns bestätigt, daß solche Möglichkeiten in der Tat erörtert werden. Herr Röchling weilt übrigens, wie wir hören, zur Zeit in Heidelberg.

Im „Berliner Börsen-Courier" bemüht sich der der Kreise der Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler angehörende Oberregierungsrat in der Reichspressestelle

Dr. Walter Heide, der Dr. Stresemann persönlich nahestand,

auf den Führer der Volkspartei im Sinne einer Beschleunigung und Intensivierung der Sammlungsverhandlungen einzuwirken. Es sei zu spät, wenn die Besprechung mit der Staatspartei erst an demselben Tage stattfinden soll, wie die Konferenz mit den Nachbarn zur Rechten. „Wollen Sie ehrlich die Verständigung mit der Staatspartei — und daran zweifle ich keinen Augenblick —," so schließt der offene Brief Dr. Heides an Scholz, „dann muß die geplante Unterredung mit Herrn Koch oder mit dem neuen Verhandlungsführer Dr. Höpker-Aschoff schon heute oder morgen vor sich gehen, damit die Staatspartei bereits am Donnerstag, dem Tage der Gesamtbesprechung, in ihre alte Front wieder eingereiht ist."

Eine volksparteiliche Erklärung

Telegraphische Meldung

Berlin, 5. August.

Der Pressedienst der D. Vp. teilt mit: Die in der Presse verschiedentlich verbreitete Auffassung, daß die zwischen den Herren Koch und Scholz verbreitete Aussprache den Zweck habe, neue Verhandlungen zwischen der D. Vp. und der Staatspartei herbeizuführen, ist unrichtig. Es handelt sich bei dieser Unterredung nicht um eine politische Aktion, sondern um eine einfache Aussprache von Mensch zu Mensch, die aufgrund des Briefes von Herrn Koch-Weser an Herrn Scholz erfolgt und die sich auch schon von daraus selbst ergibt, daß beide Herren sich seit langen Jahren aus ihrer gemeinsamen kommunalen Tätigkeit her kennen.

Die durch den einstimmig gefaßten Beschluß des Reichsausschusses der Deutschen Volkspartei bestimmte Haltung der ganzen Partei hat sich in keiner Weise geändert. Die D.V.P. ist nach wie vor bestrebt, ohne Rücksicht auf die Angriffe von rechts und links alle diejenigen zusammenzuführen, die bereit sind, die Rettung des Staates in letzter Stunde über alles andere uns Trennende zu stellen. Die D.V.P. würde, wie schon mitgeteilt, mit großer Befriedigung davon Kenntnis nehmen, wenn die Staatspartei an den eingeleiteten, Erfolg versprechenden Verhandlungen über die Bildung einer solchen großen Front teilnehmen würde.

Röchling als ehrlicher Makler?

Sein Angebot an Scholz und Höpker-Aschoff

Köln, 5. Aug. Die „Köln. Ztg." meldet: Wie wir hören, hat Kommerzienrat Hermann Röchling heute an die Parteiführer Dr. Scholz und Dr. Höpker-Aschoff folgendes Telegramm gerichtet:

„Unter Hinweis auf Nr. 423 der Kölnischen Zeitung von heute morgen sind Landesratsabgeordneter und Vorsitzender der Deutsch-Saarländischen Volkspartei, der Vereinigung der Volkspartei und Demokraten im Saargebiet, Malermeister Schmelzer und ich zur Vermittlung zwischen Volkspartei und Staatspartei bereit, wenn beide Teile uns darum angehen sollten.

Hermann Röchling."

Wie sind die Aussichten?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 6. August.

Der von Kommerzienrat Röchling eingeleiteten Vermittlungsaktion zwischen Volkspartei und Staatspartei wird in politischen Kreisen nicht mehr Aussicht beigemessen, als den bisherigen Fusionsbestrebungen, die bei der Volkspartei keine Gegenliebe gefunden haben. Daß in der Haltung des Dr. Scholz inzwischen keine Aenderung eingetreten ist, daß er eine Vereinigung der Volkspartei und Staatspartei nach wie vor ablehnt und sich damit begnügen möchte, die Staatspartei wieder in die Verhandlungen mit der Wirtschaftspartei, der Konservativen Partei und der Landvolkpartei einzugliedern, wird durch das offiziöse Organ der Partei erneut bestätigt.

Es scheint, daß Scholz auch den sich häufenden Stimmen aus dem eigenen Lager, die auf Anschlußverhandlungen drängen, kein Gehör zu schenken beabsichtigt. Unter solchen Umständen wird die Donnerstagunterredung voraussichtlich ein nennenswertes Resultat nicht zeitigen.

Inzwischen sind die Arbeiten für einen gemeinsamen Wahlaufruf der Volkspartei und der ihr benachbarten Rechtsparteien fortgesetzt worden. Der Text dürfte am Donnerstag nachmittag den Vertretern der beteiligten Parteien bereits vorgelegt werden. In der Staatspartei scheint man dagegen wenig Neigung zu haben, sich diesem Schritt, den mitzumachen Scholz sie vermutlich erneut einladen wird, anzuschließen. Die Christliche Bauern- und Landvolkpartei hält heute in Weimar ihre erste Vorstandsberatung ab. Ihre Führer haben sich aber bereits, ähnlich wie das in der „Kreuzzeitung" durch den Grafen Westarp geschehen ist, gegen jede weitergehende Verpflichtung, wie Dr. Scholz sie sich etwa in Form einer Listenverbindung im Wahlkampf und einer späteren Arbeitsgemeinschaft im Reichstag gedacht hatte, ausgesprochen.

So bleibt nur zu hoffen, daß man sich wenigstens innerhalb der bürgerlichen Parteien auf eine Art Burgfrieden einigt. Gerade die unliebsamen Erörterungen, die sich an das Schreiben Koch-Wesers knüpften, haben gezeigt, wie notwendig ein solches Gentleman-Aggrement ist.

Georg Bernhard kandidiert nicht wieder

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 6. Aug.

Die demokratische Parteiorganisation im Wahlkreis Potsdam I hat, wie sich jetzt bestätigt, ihren bisherigen Vertreter im Reichstag, Georg Bernhard, als Spitzenkandidat aufgestellt. Praktische Bedeutung kommt indes, wie wir aus den Kreisen der Staatspartei hören, diesem Beschluß nicht zu. Man wird in ihm wohl nur eine Art Vertrauensvotum der lokalen Stellen zu sehen haben, das Bernhard den Abschied vom Parlament erleichtern soll. In Wirklichkeit besteht keinerlei Aussicht für eine Wiederaufstellung Bernhards zum Reichstag. An den leitenden Stellen der Staatspartei herrscht, soweit wir unterrichtet sind, keinerlei Meinungsverschiedenheit darüber, daß eine neue Kandidatur Bernhards nach der Matthesaffäre für die Partei untragbar sei.

Der Jungdo nicht antisemitisch

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 6. August.

Die von uns bereits angekündigte Erklärung Arthur Mahrauns zur Frage des Judentums wird heute im „Jungdeutschen" veröffentlicht. Mahraun wird an dem sogenannten Arierparagraphen nicht rütteln lassen, da er die Grundlage der Mitgliedschaft zum Orden bildet und keineswegs als Antisemitismus ausgelegt werden könne. Er betont gleichzeitig, daß er im staatsbürgerlichen Leben dem jüdischen Staatsbürger die volle Gleichberechtigung zuerkenne. Im übrigen stellt er die Frage zur Diskussion, „ob das deutsche Judentum ein Recht habe, deutsche Gemeinschaften, die sich nach rassigen Vorbedingungen zusammengefunden hätten und die über diese innere Einstellung hinaus gemeinsam mit allen deutschen Staatsbürgern ohne jede rassige Vorbedingung positiv in der Politik zusammenarbeiten wollen, als antisemitisch zu bezeichnen." Zu dem „demagogischen Antisemitismus", wie er sich in Deutschland breit macht, zieht Mahraun einen energischen Trennungsstrich. Er sieht in ihm ebenso „ein Minderwertigkeitsgefühl, wie in einem gewissen Antigermanismus gewisser jüdischer Kreise."

Moldenhauer kandidiert doch?

Köln, 6. Aug. Der „Köln. Ztg." wird aus Schwerin gedrahtet: Der frühere Reichsfinanzminister Prof. Dr. Moldenhauer wird höchstwahrscheinlich im Wahlkreis Mecklenburg-Lübeck die Spitzenkandidatur auf der volksparteilichen Liste übernehmen. Schon seit längerer Zeit sind Bestrebungen im Gange, Moldenhauer für die Kandidatur im hiesigen Wahlkreis zu gewinnen, wobei zunächst noch keine Klarheit darüber besteht, ob Moldenhauer sich um die Kandidatur beworben hat oder ob seine hiesigen Parteigenossen sie ihm angeboten haben. Jedenfalls bestehen auch in Kreisen der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis Mecklenburg-Lübeck starke Widerstände gegen diese Kandidatur. Moldenhauer wird heute abend zunächst in Schwerin im geschlossenen Kreis seiner Parteifreunde sprechen. Am Sonntag wird der ebenfalls in Schwerin abzuhaltende Wahlkreisparteitag der Deutschen Volkspartei über die Kandidatur Moldenhauers entscheiden.

Wahlkampf mit Tonfilm

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 6. Aug.

Die Sozialdemokratie wird, wie wir dem „Vorwärts" entnehmen, zum ersten Male die Waffe des Tonfilms im Reichstagswahlkampf anwenden. Der von dem Parteivorstand hergestellte Film führt den Titel „Die Sozialdemokratie im Reichstagswahlkampf 1930" und gibt den Verlauf einer sozialdemokratischen Wählerversammlung wieder. Sie wird mit dem Arbeitergesang „Erwache Volk" eröffnet. Dann halten Wissell, Hertz und Breitscheid Ansprachen, die gegen das „Bürgerblockkabinett Schiele-Brüning" zum Streit aufrufen und in faustdicken Schlagworten für die Sozialdemokratie werben. Zum Schluß ertönt der Gesang „Brüder zur Sonne, zur Freiheit". — Wenn das nicht zieht!

Moskaus Ziel ist die Weltrevolution

— Havanna, 5. Aug. Hier wurde ein kommunistisches Komplott zum Sturze der Regierung aufgedeckt. 78 Personen wurden verhaftet. Die Geheimpolizei beschlagnahmte kommunistisches Propagandamaterial und einen Briefwechsel der Verschwörer mit Moskau. Die Verhafteten sind Chinesen, Spanier und Einheimische. Die Ausländer werden ausgewiesen werden.

„Klaipeda"

Von René Kraus

Klaipeda — das ist kein Silbenrätsel, sondern der litauische Name für die alte deutsche Stadt Memel. Geht es nach dem zielbewußt verfolgten Willen der Machthaber in Kowno, wird es bald überhaupt nur noch ein Klaipeda geben. Die Welt wird eben litauisch lernen müssen. Die Welt freilich, die sträubt sich einigermaßen. Noch ist die litauische Sprache international noch nicht gerade so anerkannt, wie die englische, beispielsweise, von unserem bißchen Deutsch zu schweigen. Aber die Deutschen im Memelland, denen hilft, wenn anders nicht im letzten Augenblick Hilfe aus dem Reich kommt, kein Sträuben mehr. In wahrhaft heldenmütigem täglichem Kleinkampf haben sie ein Jahrzehnt und länger alle ihre Kräfte gegen die Zwangslitauisierung eingesetzt, die zugleich zwangsläufigen Abstieg vom europäischen Kulturkreis zur — nicht lachen, bitte! — litauischen Kultur bedeuten müßte. Also Abschied von Europa und Abschied vom zwanzigsten Jahrhundert . . .

Nun sind diese Kräfte, darüber hilft keine Selbsttäuschung hinweg, verbraucht. Es ist der allerletzte Augenblick, da die gesamtdeutsche Oeffentlichkeit ihre berufenen Stellen zu einer Rettungsaktion für die deutschen Memelländer zwingen kann. Solcher Zwang wird notwendig sein. Denn bisher sind die Hoffnungen auf Deutschland, die allein die Memel-Deutschen aufrechterhielten, kläglich gescheitert. So hat es gar keinen Zweck, angesichts der in den letzten Wochen und Tagen in bedrohlicher Regelmäßigkeit sich wiederholenden Anschläge auf die verbriefte memelländische Autonomie die Schale edler, aber, ach, so billiger Entrüstung über die litauischen Zwangsherren auszugießen. Unser ist die Schuld! Ausgesprochen sei, daß allein reichsdeutsches Unverständnis, um nicht zu sagen: reichsdeutsche Indolenz die Gesetz und Sitte hohnsprechende Entnationalisierung der deutschen Stadt Memel durch das ungleich tieferstehende „Groß-Litauen" ermöglicht.

Man müßte eigentlich sagen: Gernegroß-Litauen. Tatsächlich steht der Kraftaufwand und Machtapparat dieses Staates in umgekehrt proportionalem Verhältnis zu seiner inneren und äußeren Bedeutung. Natürlich denkt kein Mensch in Deutschland daran, den Litauern ihre junge Staatlichkeit zu mißgönnen. Wir haben sie im Gegenteil in den heikelsten Augenblicken in einer Weise gestützt, für die Kowno den Deutschen allerhand Dank zu sagen wüßte. Niemand weiß das besser als Herr Zaunius, die „graue Eminenz" litauischer Außenpolitik. Aber niemand versteht es besser als dieser im Wechsel der Regierungs- und Firmenchefs allmächtige Mann, Ostpreuße von Geburt, woran er freilich lieber nicht erinnert sein möchte — vielleicht daher die enragierte Deutschenfeindschaft; man weiß ja, daß die jüngsten Gesinnungen immer die besten, zumindest aber die lautesten sind — die Haßpolitik der Deutschenfeindschaft zu verfolgen und zugleich zu vernebeln, worüber noch einiges zu sagen bleibt.

Gegenwärtig ist die Lage im Memelland aufgegeregt [sic: „a r g a e n u g"]. Zwar sind die zwölf Gesetze, mit deren Ausarbeitung die Zentralregierung von Kowno das Memelstatut und damit die international verbriefte Autonomie praktisch außer Kraft setzen wollte, wie man erfährt, zunächst zurückgezogen. Der Anschlag wäre doch gar zu plump gewesen. Bleiben freilich, gerade in diesen Tagen, andere Anschläge, die in ihren Auswirkungen nicht minder gefährlich sind.

Vor allem ist die Frage des Direktoriums immer noch ungelöst. Sein gegenwärtiger Vorsitzender, Kadgiehn, ein Ueberläufer unangenehmster Art, ist immer noch im Amte, obgleich er schon vor länger als zwei Monaten ein solennes Mißtrauensvotum des autonomen memelländischen Landtages erhielt. Eben erst hat sich Herr Kadgiehn aber wieder öffentlich dahin geäußert, daß der Landtag ihm höchst gleichgültig wäre und daß er selber jedenfalls länger im Amt bleiben werde, als das Landesparlament, dessen Legislaturperiode Anfang September abläuft. Tatsächlich weigert sich der litauische Gouverneur Merkys einen Nachfolger für seine Kreatur Kadgiehn zu ernennen. Die Kandidaten des Landtags hat er einen nach dem anderen abgelehnt, so zwar, daß dieser es für aussichtslos hält, weitere Vorschläge zu erstatten. Hier liegt der für die Haltung

MARCHIVUM

des Gouverneurs typische Fall vor: er mißbraucht sein formals Bestätigungsrecht grundsätzlich, um, unter Ausschaltung des autonomen Parlaments und entgegen dem Recht der Memelländer auf Selbstverwaltung, seine tatsächliche Diktatur ausüben zu können. Die beiden Pfeiler dieser Diktatur sind Herr Kadgiehn, der eben erst — man feiert in Litauen das Fünfhundertjahresfest des Stammeshäuptlings Witautas, der irgendwelche Kämpfe mit dem deutschen Ritterorden bestanden haben soll, natürlich unter strengster Nichtbeteiligung der Deutschen — höchsteigenhändig das Standbild dieses Witautas durch die Straßen von Memel trug, das gleiche, für das in Kowno geschmackvolle Reklame gemacht wird, derart, daß sie Witautas zeigen, wie er einer Hydra mit der preußischen Pickelhaube den Kopf zertritt. Das also ist der Herr Kadgiehn. Der zweite Pfeiler von des Gouverneurs Allmacht ist der Kriegszustand, den Litauen wohl als einziges Land der Erde im Jahre 1930 noch aufrechterhält. Begreiflich: denn dieser Kriegszustand ermöglicht einerseits schärfste Zensur und andererseits alle militärischen Gewaltstreiche. Was die Zensur betrifft, findet man immer wieder auf der ersten Seite der deutschen Zeitung in Memel, mitten zwischen den politischen Nachrichten, Rezepte für die geschätzten Leserinnen, wie sie am besten Himbeeren einlegen oder umständliche Wetterbetrachtungen. Weiße Zensurflecken müssen nämlich ausgefüllt werden. Und viel mehr als Himbeerrezepte und Wetterbetrachtungen dürfen nicht veröffentlicht werden. Sogar die gesamten Landtagsberichte, nicht etwa nur die Reden oppositioneller Abgeordneter, sondern sämtliche Ausführungen und Beschlüsse streicht der Herr Hauptmann, der die Kriegszensur leitet.

Andere litauische Offiziere, die sich an der Spitze ihrer halbwüchsigen Soldaten — bekanntlich müssen schon die Sechzehnjährigen (!) Dienst machen — possierlich genug ausnehmen, leiten die Ueberfallkommanden. Solch ein militärisches Ueberfallkommando drang neulich, nicht zum ersten Mal übrigens, in das memelländische Gefängnis ein, um einen vom autonomen Gericht wegen Unterschlagung im Dienst rechtskräftig verurteilten litauischen Beamten zu befreien. Der Gouverneur spricht nämlich dem autonomen Gericht das Recht ab, litauische Beamte zu bestrafen. Anderwärts sind die Botschafter autonom. In Memel sollen es die Kanzlisten sein. Zwar widerspricht dies allem Recht — aber Herr Merkys, ehemals ein kleiner litauischer Provinzanwalt versteht das eben besser als die autoritärsten Völkerrechtslehrer.

Ueberhaupt ist Memel heute das Land ohne Recht. Das Autonomiestatut bestimmt eine eigene memelländische Kammer, deren Mehrheit aus deutsch-memelländischen Richtern bestehen muß, als erste Gerichtsinstanz. Das litauische System aber will dieser Kammer nun das — natürlich litauische — Plenum des Obersten Tribunal in Kowno vorsetzen. Natürlich weigern die memelländischen Richter sich, dieser unrechtmäßigen Behörde zu folgen — und so erwartet man allgemein im Lande, daß schon in den nächsten Tagen die litauische Zentralregierung die autonomen Richter in Anklagezustand versetzt. Solche Justizgroteske ist durchaus denkbar, da gegen den memelländischen Oberstaatsanwalt schon, aus ähnlichen Gründen, ein Ermittlungsverfahren läuft.

Litauen ist ferner verpflichtet, die Kriegsbeschädigten aus Memel zu erhalten. Was tuts? Das Geld wird nicht angewiesen. Das Finanzprovisorium, zu dem Woldemaras sich im Jahre 1926 in Genf verpflichten mußte — es war übrigens für die Deutschen alles eher als günstig — ist nach dreijähriger Gültigkeit abgelaufen. Nun sind die Finanzfragen, zwischen Litauen und Memel, die nach Artikel 35 des Statuts binnen Monatsfrist hätten geregelt sein müssen, immer noch offen. Und zielbewußt sabotiert Kowno jede Einigung. Es ist ja so einfach: wenn der memelländische Landtag ein Gesetz beschließt, auch ein finanzielles, das dem Gouverneur nicht paßt, verweigert dieser einfach seine Unterschrift. Er hat kein Recht dazu? Gewiß nicht. Aber er hat die 16jährigen Soldaten und das ehemalige deutsche Minensuchboot, das nun die Kriegsmarine der jungen Republik darstellt und zu Propagandazwecken Besucher im Hafen spazieren fährt.

Gegen dieses Uebermaß von Unterdrückung wenden die Memelländer sich nun an den Rat des Völkerbundes. Daß Deutschland jene Ratsmacht sein wird, die ihre Klagen vertritt, erscheint nicht zweifelhaft.

Blutige Kämpfe in Südchina

Feuerkampf mit ausländischen Kriegsschiffen

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 6. August.

Die englische Marineleitung hat dem Kommandeur der britischen Flotte in China empfohlen, zum Schutze der Engländer im Yangtsetal weitere Kriegsschiffe nach Südchina zu entsenden. Es sind bereits Verstärkungen nach Hankau unterwegs, wo in den nächsten Tagen ein Angriff der kommunistischen Briganten erwartet wird. Vor Tschangtscha wurden mehrere ausländische Kanonenboote mit Maschinengewehren beschossen und drei englische Seeleute wurden dabei verwundet. Auch amerikanische, japanische und italienische Kriegsschiffe wurden unter Feuer genommen und auch von diesen Schiffen werden Verwundungen gemeldet.

Sämtliche Kriegsschiffe erwiderten das Feuer. Die Lage im Yangtsetal ist so kritisch geworden, daß die vollkommene Zurückziehung der europäischen Bevölkerung nach Schanghai nur noch eine Frage der Zeit sein dürfte.

Ein bezeichnender Vorfall ist die Gefangennahme zweier weiblicher englischer Missionare. Die beiden Frauen, die seit vielen Jahren in China leben, wurden von kommunistischen Banditen im Innern der Provinz Fukien gefangen genommen und eine von ihnen wurde gezwungen, einen Brief zu schreiben, in dem für ihre Freilassung ein Lösegeld von 100 000 Mark verlangt wird.

Dem Brief wurde ein abgeschnittener Finger einer der Frauen beigelegt und gedroht, daß beide Frauen getötet werden würden, falls das Lösegeld nicht eintrifft.

Der englische Konsul in Futschau ist veranlaßt worden, bei den chinesischen Behörden vorstellig zu werden, um die Befreiung der Gefangenen durchzuführen.

Schon seit einiger Zeit befinden sich auch zwei irische Geistliche in Gefangenschaft, für deren Freilassung ein hohes Lösegeld verlangt wird. In amtlichen englischen Kreisen stellt man sich auf den Standpunkt, daß die Lösegelder nicht gezahlt werden sollten, da sonst die Gefangennahme von Ausländern, namentlich von Missionaren, zu einer regelrechten Industrie werden würde. Bisher hat man mit diplomatischem Druck auf die chinesischen Behörden fast jedesmal Erfolg gehabt.

Die Häufung solcher Fälle ist aber ein Zeichen, daß das Leben in Südchina für die Ausländer bald kaum noch möglich sein wird, wenn die dortigen Verhältnisse andauern.

Der Streik in Nordfrankreich

Telegraphische Meldung

Paris, 5. August.

Havas berichtet aus Lille: Infolge der gemeldeten gestrigen Zwischenfälle an der französisch-belgischen Grenze bei Halluin-Menin sind die meisten belgischen Arbeiter, die sich im Autobus täglich an ihre Arbeitsstellen nach Frankreich begeben hatten, heute nicht erschienen. Die Zahl der Ausständigen ist heute um 10 000 gestiegen und beträgt 22 150, verteilt auf 180 Fabriken, von denen 17 vollkommen stillgelegt sind. In 56 Fabriken wird gearbeitet, da die Forderungen dort bewilligt worden sind. An der französisch-belgischen Grenze kam es heute früh wiederum zu Zwischenfällen in Monserin, wo Autobusse mit belgischen Arbeitern an der Grenze umkehren mußten; da Gendarmen nicht zur Stelle waren, wurden die Arbeiter mit Steinwürfen empfangen.

Nach einer Havasmeldung aus St. Quentin soll dort der Streik im Abflauen begriffen sein. Zahlreiche Fabriken hätten die Oeffnung ihrer Betriebe für morgen angekündigt.

Französische Angstpsychose

Drahtung unseres Pariser Vertreters

∀ Paris, 6. August.

Die angeblich beschworene Autonomistengefahr im Elsaß läßt den französischen Nationalisten keine Ruhe. Die rechtsstehende Zeitung „L'Ordre" hält es wieder einmal für angebracht, auf angebliche deutsche Autonomiebestrebungen im Elsaß hinzuweisen. Das Blatt stellt zwar zunächst fest, daß die Gefahr des Autonomismus stark im Schwinden begriffen sei, erklärt dann aber fortfahrend, Frankreich habe durch zu große Liberalität eine gewisse Zahl von Deutschen naturalisiert. „Für die Zukunft des Elsaß bedeuteten die Proteste Hindenburgs gegen die Entmilitarisierung des Rheinlandes ein schlechtes Vorzeichen. Nach dem Rheinland wenden sich die deutschen Forderungen der Saar und nach der Saar dem polnischen Korridor zu. Warum sollen die Deutschen nicht auch an Elsaß-Lothringen denken?" so fragt das Blatt. Unter diesen Umständen würde die Ausdehnung des Autonomismus im Elsaß eine schwere Gefahr bedeuten. Das Blatt predigt daher allen Elsässern, französisch zu lernen, um den Deutschen später einmal nicht den geringsten Schein des Rechts zu geben, die Rückgabe des Elsaß zu verlangen.

Die Marseillaise im Berliner Stadtparlament

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 6. Aug.

Eine knappe Viertelstunde hat gestern abend das Berliner Stadtparlament getagt. Es lagen lediglich ein paar Dutzend Agitationsanträge der extremen Parteien von links und rechts vor. Kommunisten und Nationalsozialisten hatten gemeinsam diese sinnlose Feriensitzung erzwungen, da ein Viertel der Stadtverordneten genügt, um jederzeit die Einberufung einer Versammlung im Roten Haus durchzusetzen. Auf der anderen Seite bedarf es nur des Widerspruchs von 25 Stadtverordneten, um die Sitzung zu verhindern. Das ist natürlich auch geschehen, da sämtliche Parteien, von den Sozialdemokraten bis zur Deutschen Volkspartei sich gegen den Eintritt in die Tagesordnung aussprachen. So mußte die Sitzung unter dem Johlen ihrer Veranstalter für beendet erklärt werden. Der Kommunist Pieck donnerte nichtsdestoweniger rasch noch eine Agitationsrede in den Saal. Die mit Kommunisten vollgepropfte Publikumstribüne stimmte die Marseillaise an. Damit war das Feriengastspiel der Stadtverordnetenversammlung beendet, das die Stadtkasse mit Ausgaben von 2—3000 Mk. belastet. Aber Berlin hats ja dazu.

Brandkatastrophe in Marseille

Drahtung unseres Pariser Vertreters

∀ Paris, 6. August.

Durch ein furchtbares Brandunglück, durch das am Dienstag abend eine Jutespinnerei in Marseille vollkommen eingeäschert wurde, fanden drei Arbeiterinnen den Tod in den Flammen, während 12 mit schweren Verletzungen von der mit großer Aufopferung vorgehenden Feuerwehr aus dem brennenden Gebäude gerettet werden konnte. Man befürchtet, daß noch zahlreiche Leichen unter den eingestürzten begraben liegen.

Das Feuer brach in einem im Erdgeschoß gelegenen Arbeitssaal aus und verbreitete sich mit so rasender Geschwindigkeit, daß bereits in den ersten Minuten den Arbeiterinnen der Weg ins Freie versperrt war. Mit Hilfe von Notleitern gelang es zwar einige durch die Fenster zu retten, aber die meisten wurden durch giftige Gase ohnmächtig und brachen im brennenden Gebäude zusammen.

Badische Politik

Dr. Hanemann wieder aufgestellt

Auf der Landesvorstandssitzung der Deutschnationalen Volkspartei am 30. Juli in Karlsruhe wurde Landgerichtsdirektor Dr. Hanemann einstimmig wiederum zum Spitzenkandidat aufgestellt.

Die Schweiz zur Paneuropa-Idee

Drahtung unseres Pariser Vertreters

∀ Paris, 6. August.

Am Dienstag ist nun auch die letzte Antwortnote auf das Paneuropamemorandum Briands am Quai d'Orsay eingetroffen. Es handelt sich um die Stellungnahme der Schweiz. Die schweizerische Note spricht sich in ihrer Gesamtheit günstig zu dem Plan Briands aus, unterstreicht dabei allerdings die Notwendigkeit für die Schweiz, auf die unveränderte und vollständige Aufrechterhaltung der Neutralität zu dringen. Ferner vertritt die Berner Regierung den Standpunkt, daß die Bedeutung des Völkerbundes durch den europäischen Staatenbund nicht gefährdet werden dürfe.

Nachdem nun alle 26 Antwortnoten dem französischen Außenministerium vorliegen, steht der Abfassung des Schlußberichtes nichts mehr im Wege, den Briand der Völkerbundstagung in Genf vorlegen wird. Wie in unterrichteten Kreisen in Paris verlautet, haben die in Frage kommenden Ressorts des Außenamtes bereits mehrere Texte ausgearbeitet, die dem Außenminister, zur Prüfung vorgelegt werden. Sobald das Dokument fertiggestellt ist und die Rücksprachen mit den in Paris beglaubigten diplomatischen Vertretern der verschiedenen Nationen beendet sind, wird Briand das neue Memorandum allen interessierten Regierungen zugehen lassen, damit sie noch genügend Muße haben, das Projekt durchzustudieren. In Genf wird es dann eingehend behandelt werden.

Letzte Meldungen

Macdonald wieder in London

— **London**, 5. Aug. Premierminister Macdonald ist heute abend von seiner Reise nach Oberammergau wieder hierher zurückgekehrt.

Lord Birkenhead schwer erkrankt

§ **London**, 6. August. (Drahtung unseres Londoner Vertreters.) Lord Birkenhead, der ehemalige englische Lordkanzler und Minister vieler Kabinette, ist an einer Lungenentzündung sehr schwer erkrankt. Lord Birkenhead hat vor einiger Zeit einen Schlaganfall erlitten, von dem er sich völlig erholt hatte. Ein gestern abend ausgegebenes Bulletin beschreibt, daß das Allgemeinbefinden des Patienten nicht übermäßig schlecht ist, sodaß die Aerzte ihn zu retten hoffen.

Der Flieger Bassanesi im Gefängnis

Lugano, 6. August. Der italienische Flieger Bassanesi, der vor einigen Wochen auf der Rückkehr von Mailand, wo er antifaschistische Schriften abgeworfen hatte, am St. Gotthard abgestürzt war und sich im Krankenhaus von Andermatt in Behandlung befand, ist in das Gefängnis von Lugano abgeführt worden.

Amerikanische Goldausfuhr nach Frankreich

— **Newyork**, 5. Aug. Heute wurde für 12 Millionen Dollar Gold nach Frankreich verschickt. Damit erhöht sich der Betrag des seit etwa drei Wochen nach Frankreich ausgeführten Goldes auf insgesamt 53 Millionen Dollar.

Hilfsmaßnahmen für die amerikanische Landwirtschaft

— **Washington**, 5. Aug. Im Weißen Hause wurde erklärt, die gegenwärtige Dürre ist die größte seit 50 Jahren. Sie treffe besonders die Länder links des Flusses Mississippi sowie des Potomacriver sehr hart. Die Dürre macht eine große Hilfsaktion notwendig. Das Ackerbauamt stellt zur Zeit Ermittlungen an und hofft, in der nächsten Woche Hilfsmaßnahmen vorschlagen zu können.

Gastspiel des Gärtnerplatztheaters

„Frühlingsluft"

Neben den beispiellosen Erfolgen, die Johann Strauß, der begnadete Schöpfer der „Fledermaus" und des Walzers „An der schönen, blauen Donau" mit seinen geistsprühenden Melodien errang, verblaßte die Anerkennung, die sich sein gleichfalls hochbegabter Bruder Joseph Strauß erwarb. Joseph, der zeitlebens mit Hemmungen zu kämpfen hatte und ein wenig im Schatten des älteren Bruders stand, hat übrigens viel mehr geschrieben als nur die mit vollem Recht bekannt und beliebt gewordenen „Dorfschwalben aus Oesterreich" und die reizende Polkamazurka „Frauenherzen". Bei näherer, liebevoller Beschäftigung offenbaren seine Werke reiche Schönheiten und einen Gemütsreichtum, der mehr als einmal die Frage stellen läßt, wem hinsichtlich Noblesse der Erfindung die Krone gebührt, ob Johann oder Joseph?

Eine Auslese der Eingebungen von Joseph Strauß, und zwar, abgesehen vom „Frauenherz", nicht gerade der Wertvollsten, erlebte, als „Frühlingsluft" zum Melodienkranz gewunden, einen fast unverwüstlichen Publikumserfolg in der Bearbeitung des Operettendirigenten Ernst Reiterer, die, schon vor einem Vierteljahrhundert serienweise abgespielt, bei der gestrigen Neuaufnahme durch das Gärtnerplatztheater ein beifallsfreudiges Publikum fand, wie man es sich für manche Premiere wünschen möchte. Fast jede Nummer erlebte stürmischen Applaus, dem häufig das gewünschte da capo folgte. Jedenfalls steht die „Frühlingsluft" immer noch höher als vieles, was eine geschäftstüchtige Operettenindustrie auf den Markt geworfen hat.

Gespielt wurde sehr flott, auch die Tänze fanden viel Anklang. Vor allem gab es dankbare Rollen für die Hauptdarsteller. Eugen Strehn hatte als Knickebein die Lacher auf seiner Seite, mochte er nun den Hypochonder oder den elastischen Lebemann hervorkehren. Seine überaus reiche Ehehälfte fand eine resolute Verkörperung durch Anni Heitner, Josef Buresch verlieh dem Rechtsanwalt Dr. Sandtmann den nötigen „Schneid", Mizzi Seibold stellte recht überzeugend die Wandlung der Hanni von der Unschuld vom Lande zur selbstbewußten „Perle" dar. Köstliche Studien boten Ödön Czechowsky mit seinem Kellner Nazi und Rud. Seibold mit seinem Schreiber Hildebrandt. Mit viel Glück entledigte sich Johanna Orth, eine Mannheimerin, ihrer Aufgabe als Baronin Croisé, Irene Jessner stattete die Frau Sandtmann mit feinen Zügen aus. Die musikalische Leitung oblag Paul Bärtich, der an der Spitze des Mannheimer Philharmonischen Orchesters sich als Dirigent von großem Eifer und gutem Geschick darstellte. Jedenfalls ein sehr unterhaltsamer Abend, der etwas mehr Besuch verdient hätte. c.

Siegfried Wagner in Mannheim

Wir erhalten folgende Zuschrift:

„Es war zu jener Zeit, als Fritz Vogelstrom vom verstorbenen Weinhändler Steiß und dem jetzigen Kammermusiker Karl Bühler im Gasthaus zum Lerchof als Sänger entdeckt und dann vom Hof- und Nationaltheater als Tenor verpflichtet wurde. Vogelstrom wurde schon nach kurzer Zeit in der Oper mit einer größeren Partie bedacht. Auch ich wohnte der Oper bei. Vor Beginn der Vorstellung überlas ich an der Ecke des Theatereingangs den Theaterzettel, wobei sich ein Herr herandrängte, dessen Wagnergesicht mir besonders auffiel. Er schritt zur Kasse und kaufte eine Karte 1. Rang Mitte. Auf Anfragen beim Kassier, an wen er die Karte verkauft habe, wurde mir die Antwort zuteil: „Ich hab nit naufschaut!" Ich bemerkte, daß es sicher Siegfried Wagner sei, er, der Cassier, möge die Intendanz davon verständigen.

Bei Beginn der Oper saß tatsächlich Siegfried Wagner im 1. Rang Mitte erste Reihe. Im 2. Akt war der Platz leer und mein Opernglas entdeckte Wagner in der Intendantenloge. Einige Tage später verkündigten die Mannheimer Zeitungen", Fritz Vogelstrom ist nach Bayreuth als Parsifal engagiert." F. St.

Goethe in Frankreich

Auch Frankreich rüstet sich zum Einhundertjahr-Gedächtnis von Goethes Todestag. Insbesondere im Elsaß will man des Straßburger Jung-Goethes gedenken, und zwecks Errichtung eines Goethe-Denkmals in Friederikens Pfarrdorf Sesenheim hat sich in der Straßburger Universität ein Festausschuß gebildet, der unter dem Protektorate Herriots und Tardieus steht. In der Kriegszerrüttung der Gemüter hat man zwar die unglaubliche Geschmacklosigkeit begangen, dem Deutschen Goethe die Ehrenlegion abzuerkennen, aber selbst in der Massenhypnose des Franzoseneinzugs im November 1918 blieb im fanatischen Bildersturm das Jung-Goethe-Denkmal auf dem Straßburger Universitätsplatz unberührt.

Von dem säkularen Zahlenzufall ganz abgesehen, vertieft und verallgemeinert sich das französische Interesse an Gestalt und Werk Goethes neuestens in außerordentlich bemerkenswerter Steigerung. Goethes Vorbild war schon immer ein Ansporn für die französischen Literaten, nicht nur für vorurteilsfreie Geister wie Péguy, André Gide oder Jules Romains, sondern selbst für Vorkämpfer des Nationalismus wie Maurice Barrès oder Léon Daudet, für die der „Rheinfranke" Goethe eine Ausnahme in ihrer „Bochephobie" bildet. Die Hochschätzung Goethes in Frankreich äußert sich neuestens in seiner Inanspruchnahme als gemeinsamer Vorkämpfer des universalen „Humanismus" gegen die „industrielle Civilisation", als deren Prototyp Amerika gefürchtet und bekämpft wird.

Die erneute Goethe-Verehrung der französischen Intellektuellen erscheint im Buchgewerbe z. B. in den Neuausgaben der Goethe-Studien von Henri Lichtenberger und Jean-Marie Carré, in der Ankündigung von Büchern über „Goethe und Frankreich" oder „Goethe in Italien", in einer neuen Uebersetzung seiner Hauptwerke, in französischen Erstausgaben der Gespräche mit Eckermann (Verlag Jouvières) oder des Briefwechsels mit Frau von Stein (Verlag Stock), einem Bande zeitgenössischer Urteile über Goethe (Verlag Rieder) und einer dreibändigen Uebersetzung der Goethe-Biographie des mit seinem „illegitimen" Geschichtsfeuilletonismus in Frankreich überhaupt merkwürdig beliebten Emil Ludwig (Verlag Attinger). In einer klugen Untersuchung über „Die Weisheit Shakespeares und Goethes" (Nouvelle Revue Française) erblickt René Berthelot das Eigentümliche und für unsere Zeit besonders Wertvolle der Goetheschen Alterweisheit in seiner „Freiheit vom Geiste der Romantik, von der er sich befreit, nicht indem er sie rücksichtslos verurteilt, sondern indem er sie in einem höheren Ideal aufnimmt", in einer Objektivität, die er sich als Disziplin auferlegt, ohne die „unberechenbaren" Möglichkeiten der subjektivistischen Künstler zu verleugnen, in seinem für das ganze Leben beherrschenden dreifachen „Ideal klassischer Weisheit, wissenschaftlicher Weisheit sowie sozialer und praktischer Weisheit", in der Harmonie von Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Zwei goldene Doktor-Jubiläen in Heidelberg.** Der Mineraloge Geh. Hofrat Prof. Dr. Victor Goldschmidt begeht am heutigen Mittwoch das goldene Doktor-Jubiläum. Gleichzeitig das 50jährige Doktor-Jubiläum beging gestern der frühere ordentliche Professor für deutsche Philologie, Dr. Gustav Ehrismann. Gebürtiger Badener, ging er 1909 von der Heidelberger zur Greifswalder Universität, deren Lehrkörper er bis 1924, dem Jahr seiner Pensionierung, angehörte. Der Jubilar lebt in Heidelberg.

⊙ **Von der Universität Freiburg.** Das badische Staatsministerium hat Professor Dr. Thannhauser, Direktor der Medizinischen Klinik der Medizinischen Akademie in Düsseldorf, mit Wirkung vom 1. Oktober ds. Js. zum ordentlichen Professor für innere Medizin und Direktor der Medizinischen Klinik der Universität Freiburg i. Br. ernannt.

MARCHIVUM

4500 Amerikaner in Mannheim

Tag für Tag kann man große Reiseautos, vollbesetzt mit Reisenden, beobachten, die die Stadt durchsuchen, hier und dort halten und vor allem auch vor den Hotels Halt machen und dort die fremden Gäste absetzen. Fremdenverkehr! Ein Wort, dem man früher nicht viel Bedeutung zumaß, jetzt aber eine Notwendigkeit ist, die man nicht mehr entbehren kann. Der Fremdenverkehr einer Stadt ist ihr Maßstab für ihre Reisamkeit, ihre Schönheit und ihre Gastfreundschaft. Und Mannheim darf für sich das Lob hinnehmen, daß sein Fremdenverkehr gerade in diesem Jahre sehr gut ist.

Aber dieses Lob wird nicht nur aus dem Mannheimer Lokalpatriotismus heraus gesprochen. Man höre nur einmal die Fremden, die in diesem Jahre in Mannheim geweilt haben und noch hier sind! Wir wissen ja alle, daß besonders die Amerikaner verwöhnt sind, und daß gerade ein Lob von ihnen besonders bedeutsam ist. In diesem Jahre kann man geradezu von einem Amerikanersturm auf Mannheim sprechen. 4500 Uebernachtungen in den Monaten Juli und August!

Eine Rekordzahl für den Amerikanerbesuch in Mannheim.

Ein Teil ist schon hier gewesen, ein Teil weilt gerade hier und ein beachtlicher Teil davon kommt noch.

Man muß sich unwillkürlich fragen, warum das nicht früher schon der Fall war. Um die Antwort kann gestritten werden. Jedenfalls hat einen Anteil an dem gegenwärtigen starken Amerikanerbesuch auch das Palasthotel, das von den 4500 Amerikanern allein 80 v. H. beherbergt. Es ist interessant, das rege Leben abends dort zu beobachten. Wieviele Bekanntschaften, ja Freundschaften knüpfen sich dort an zwischen dem „Hüben" und „Drüben", die nicht nur rein persönlicher Natur, vielmehr im großen gesehen ein beachtlicher Teil der Kleinarbeit zur Anknüpfung engerer Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika sind. Die Amerikaner schmeicheln durchaus nicht, wenn sie uns erklären, daß es ihnen in Mannheim sehr gut gefalle, daß sie erfreut seien über die herzliche Gastfreundschaft und über das Entgegenkommen der mit ihnen in Berührung kommenden Deutschen. Drei Dinge vom Mannheimer Stadtbild haben es den Gästen aus den U. S. A. besonders angetan:

die Mannheimer Grünanlagen, die „schönen und breiten Straßen" und das Schloß.

Aber es sei vor voreiliger Freude gewarnt. Der diesjährige Mannheimer Fremdenverkehr soll eine Mahnung sein, weiterzuarbeiten in der Verkehrswerbung. Vor allem muß dem Wunsche nachgekommen werden, Mannheim in das offizielle Reiseprogramm einzureihen. W. H.

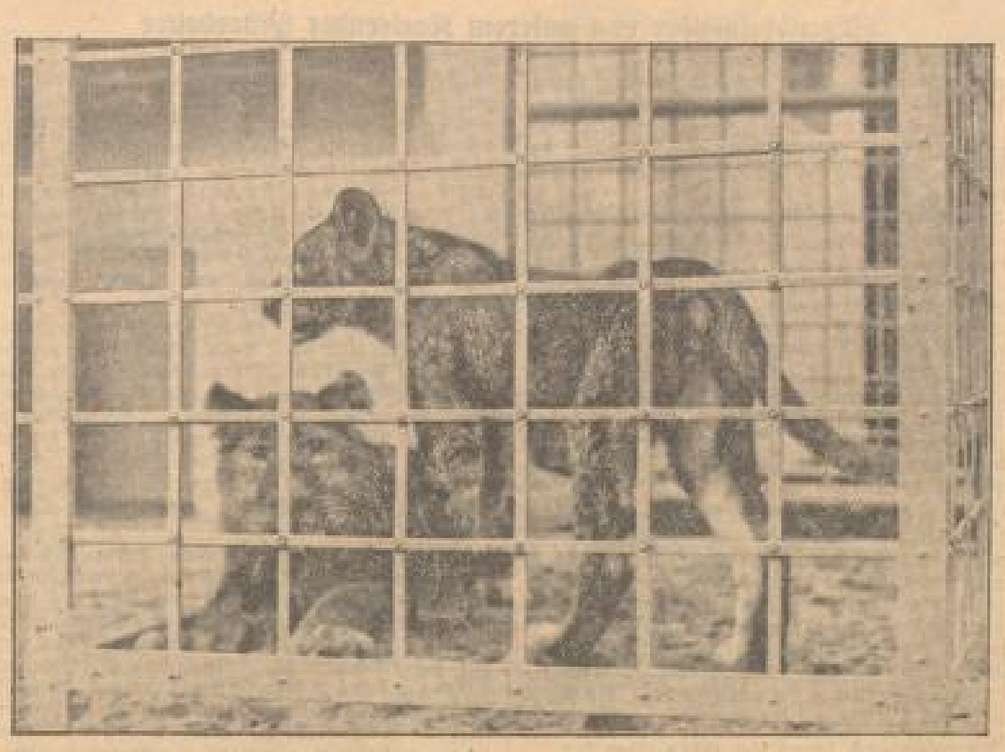
40 Jahre Eisenbahndienst

Werkmeister Georg Schmunk, wohnhaft Rekkarauerlandstraße 259, erhielt am Samstag beim Reichsbahnbetriebswerk Mannheim Personenbahnhof die Ehrenurkunde des Reichspräsidenten von Hindenburg für 40jährige Dienstzeit ausgehändigt. Des Jubilars Kollegen und Mitarbeiter ließen es sich nicht nehmen, der Ueberreichung der Urkunde ein etwas festliches Gepräge zu geben, indem sie vordem Büro des Jubilars ein Blumenarrangement aufstellten, das verschiedene Geschenke barg. Der Jubilar wurde durch mehrere Ansprachen geehrt. Das Hornquartett der Kapelle Krug erfreute mit Vorträgen. Die Reichsbahngesellschaft und die Reichsbahndirektion Karlsruhe beglückwünschten den Jubilar in einem besonderen Schreiben. Auch die Bahnhoffeuerwehr, der Schmunk als Hauptmann angehört, nahmen an der Feier teil.

*

* **Spinale Kinderlähmung.** In den letzten Tagen tauchten wiederholt Gerüchte auf, in Mannheim sei die spinale Kinderlähmung epidemisch verbreitet. Diese Gerüchte sind haltlos. Wie uns auf Erkundigungen an zuständiger Stelle mitgeteilt wird, überschreitet die Zahl der Fälle, die in den letzten vierzehn Tagen vorgekommen sind, nicht die Durchschnittszahl. Man hat nicht das Recht, von irgend einem auch nur wenig gehäuften Auftreten zu sprechen.

Die Löwen im Waldpark



Hier auf den beiden Bildern sind sie, Sara und Sani, die Königskinder. Einmal blicken sie fröhlich in die Welt, vergnügt, lustig und kreuzfidel, als wären sie alteingesessene Mannheimer. Das andere Mal senken sie traurig ihre Häupter, müde und resigniert. Wahrscheinlich wurden sie von den Affen, diesem keperischen Volk, das gleich gegenüber von den Löwen wohnt, wieder verulkt. Sara und Sani sind nämlich ein bißchen empfindlich und verhätschelt. Aber sie werden mit jedem Tage größer, bei sechs Kilo Fleisch, und mit jedem Tage selbständiger. Blühet, wachset und gedeihet, ihr Löwenbabys.

* **Wiedererlangung der amerikanischen Bürgerrechte.** Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, können nach einem kürzlich in Kraft getretenen amerikanischen Gesetz Frauen, die das amerikanische Bürgerrecht verloren haben, weil sie einen Ausländer heirateten, in einem fremden Lande ansässig wurden oder weil der amerikanische Ehemann das Bürgerrecht verloren hat, ihr Bürgerrecht in den Vereinigten Staaten ohne Schwierigkeit wieder zurückerhalten. Frauen, die das Bürgerrecht wiedererlangt haben, werden bei der Visaerteilung bevorzugt, ebenso ihr nicht-amerikanischer Ehemann. Kinder unter 21 Jahren einer solchen Amerikanerin fallen nicht unter die Quote. Eltern und Kinder können somit ihr Visum innerhalb ganz kurzer Zeit erhalten.

Nur eine Badebekanntschaft

Der Mensch auf dem Lande ist verschieden vom Menschen im Wasser. Steck ihn in seine gewöhnlichen Sachen und er ist ein Kleinbürger, an dem du nichts Besonderes finden kannst. Dagegen ist er in seinem Schwimmkostüm vielleicht ein Wasserheld, der dich durch seine Kühnheit begeistert; er wagt Sprünge, die keiner ihm nachmacht und tummelt sich ganz allein draußen im offenen Wasser, wohin ihm keiner folgt. Verwegen taucht er bis auf den Grund, holt Gegenstände herauf und ist der bestaunte Liebling aller Nichtschwimmer, die an seiner Fähigkeit stürmischen Anteil nehmen. Nicht lange, und er tritt dir wieder in seinen gewöhnlichen Sachen aus seiner Zelle entgegen. Der Nimbus ist abgefallen. Er lächelt, du lächelst auch. Ihr seid euch wieder fremd. — War es nicht auch so mit jener Schönen, die im Badetrikot so kleidsam aussah und manches Auge auf sich zog? O, wie geschmacklos war sie auf dem festen Lande! Nicht wiederzuerkennen. Man lächelte verlegen . . . S. S.

*

* **Versetzt** wurde Wachtmeister Gustav Braun beim Bezirksamt Neustadt an das Bezirksamt Mannheim.

* **In den gesetzlichen Ruhestand getreten** ist Verwaltungssekretär Silver Weingärtner beim Bezirksamt Mannheim.

* **Städtische Krankenanstalten.** Wegen der Besuchszeit im städtischen Krankenhaus und im Spital für Lungenkranke am Verfassungstag verweisen wir auf die Veröffentlichung im Anzeigenteil.

Veranstaltungen

Gastspiel der „Gruppe junger Mannheimer Schauspieler"

Der bis auf die letzten Plätze besetzte Festsaal des Kolpinghauses und ein begeistertes Publikum dokumentierten den Erfolg jener jungen Künstler, die sich zu einer „Gruppe junger Mannheimer Schauspieler" vereinigten und mit einem Theaterabend an die Oeffentlichkeit traten.

Trotz der Ferientage, des wenig verlockenden Programms — es gelangten zur Aufführung: „Die Geschwister" von Goethe, „Echtes Gold wird klar im Feuer" von Geibel und „Die Sühne" von Körner und trotz der wirtschaftlichen Notlage erzielten die jungen Veranstalter einen starken und verdienten Erfolg. Der Schauspieler und Spielleiter Erwin Gutmann löste die schwere Aufgabe, die er sich mit der Aufführung dreier klassischer, fast unbekannter Stücke gestellt hatte, restlos. Die moderne Inszenierung bewirkte sofort einen innigen Kontakt zwischen Darsteller und Publikum und überzeugte von der Lebensfähigkeit dieser klassischen Werke.

Sowohl die Einzelleistungen der Darsteller als auch das Zusammenspiel waren ausgeglichen und abgerundet. Man fühlte überall die Eigenart des modern-intellektuell arbeitenden Spielleiters. In die Hauptrollen teilten sich Gertrud Oehm und Erwin Gutmann, jene kindlich-zart, mit Wärme und tiefem Gefühl, dieser männlich-kraftvoll und durchgeistigt. Georg Wieckers ist talentvoll, aber ebenso wie Antonie Weiß noch innerlich gehemmt und ungelenk in der Bewegung. Beachtliches Können zeigte Jakob Moll. Die Bühnenbilder sehr einfach, doch geschmackvoll. In Mannheim sind starke Begabungen. W. B—ya.

Ausstellung Lisel Staab im Stella-Haus

Das Stella-Haus zeigt eine eigenartige Ausstellung. Fräulein Lisel Staab hat entzückende neue Arbeiten herausgebracht. Da sehen wir ein Tempelfest auf der Insel Bali, japanische Tänzer, eine chinesische Straßenszene! Alles aus Kokosfasern hergestellt, in Ergänzung nur gedrechselte Holzformen verwendet. Lisel Staab, die aus der benachbarten Pfalz stammt, hat sich im In- und Ausland mit ihren phantasievollen Arbeiten einen wohlklingenden Namen geschaffen. Die Ausstellung, die völlig unentgeltlich ist, wird dem Stella-Haus neue Freunde gewinnen.

*

f **Die Galerie Buck** in der Heidelbergerstraße zeigt im Monat August eine Sonderausstellung von Karl Hofer-Berlin.

* **Erweiterung der Rheinfahrten.** Die Oberrheinfahrten der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt erfahren im Hochsommer August durch Einlage einer Donnerstag-Nachmittagsfahrt nach Worms—Gernsheim und zurück und Freitag-Nachmittagsfahrt nach Worms—Oppenheim—Nierstein und eine Erweiterung. Längerer Aufenthalt ist in Worms, kürzerer Aufenthalt in Oppenheim-Nierstein vorgesehen. Die verbilligten Ferienfahrten nach Rüdesheim—Aßmannshausen und zurück werden auch im August durchgeführt und zwar jeweils Mittwochs und Freitags. (Weiteres Anzeige.)

Sinkender Umsatz der Konsum
Steigen
Die Statistik zeigt, daß der Gesamt-Verbrauch an Zigaretten in Deutschland gesunken ist. In diesen Zeiten der Umsatz-Stockung steigt unser
Kolibri
Umsatz. Daran erkennen wir, wie richtig es ist, dem Raucher für sein gutes Geld einen vollen Gegenwert in hoher Qualität zu bieten.
Zigarettenfabrik Greiling A.-G.

MARCHIVUM

Film-Rundschau

Schauburg: „Der Nächste — Bitte!"

Eine stumme Filmposse mit allen Schikanen rollt über die Leinwand, ein Lustspiel, das es mit jedem Tonfilm aufnehmen kann. Die an sich sehr saubere Arbeit wird noch unterstützt durch gute Titel.

Der Inhalt des Filmes wird zur Nebensache, wenn man einige Bilder herausgreift: Adele Sandrock hoch zu Roß, reitet im Galopp nach der Stadt; für den unverschämt dicken Karl Huszar-Puffy sind alle Autotüren zu eng und als er sich doch hineinzwängt, kommt er nicht wieder heraus. Da muß erst die Feuerwehr mit dem Hebekranen herbeigerufen werden. Siegfried Berisch verwandelt sich vom Faktotum zum kleinen Mädchen, und muß der Tante das Kind verspielen, das gar nicht vorhanden ist. Schließlich wird er im Kinderbett mit Bierglas und Zigarre erwischt. Zu diesem Trio gesellt sich noch Albert Paulig als Amerr von Bremshaus, der aber die Bremlein nicht anzieht, als sich die Tante in ihm verliebt. Lien Deyers und Rolf von Goth sind die beiden seriösen Liebesleute inmitten dieser komischen Gesellschaft und weil sie den ganzen aufgezogenen Schwindel unterstützen müssen, kommen sie zu ihrem Glück.

Der zweite Film, „Der Kriminalist von Scotland Yard", ist von einer Naivität, die nicht mehr so leicht unterboten werden kann. Der Film dreht sich um den Kampf eines Rezeptes zur Herstellung von künstlichem Gold. Es will fast scheinen, daß die Produzenten des Filmes das Rezept zur Herstellung eines guten Filmes verloren haben. (Das Schauburg-Orchester hat übrigens früher einmal bessere Musik gemacht.)

Alhambra: „Showboat" (Das Komödiantenschiff)

Ein abwechslungsreicher Film, der neben dem Theatermilieu auch Spieler- und Lebewelt in seinen Bereich zieht. Wie bei fast allen amerikanischen Großfilmen hat man auf eine prächtige und wirkungsvolle Ausstattung besonderen Wert gelegt und es ist offensichtlich, daß der Regisseur Harry Pollard sehr umsichtig und geschmackvoll das Ganze geleitet hat. Der Anfang und das Ende des Films spielen auf einem jener Theaterschiffe, die Ende des vergangenen Jahrhunderts auf dem Mississippi fuhren und als erste Kunststätten Amerikas anzusehen sind. Durch dieses eigenartige Milieu wird der Film teilweise zu einem historischen Dokument.

Nach langer Pause erscheint Laura la Plante wieder in einer Bombenrolle, als Heldin in einem Liebesroman, der eine Idylle, durchtränkt von Leidenschaften ist. Die sentimentale Geschichte wird aber dem amerikanischen Geschmack mehr zusagen als dem deutschen. Joseph Schildkraut spielt den gut aussehenden Liebhaber.

Wie aus jeder Szene ersichtlich, haben die Amerikaner diesen Film tönend gedreht. Erfreulicherweise ist man aber konsequent, führt ihn stumm vor und läßt ihn von dem Orchester wirkungsvoll untermalen. Daß man die Worte nicht versteht, ist kein Schaden. Allerdings muß man auch auf die Geräuscheffekte verzichten, aber diese allein machen noch keinen Tonfilm aus.

Nachrichten aus Baden

Schwere Bluttat Jugendlicher

* **Kehl (i. Baden)** 6. Aug. **In dem kleinen Oertchen Ulm (bei Lichtenau) war ein 12 Jahre alter Knabe verschwunden. Er wurde am Montag nachmittag als Leiche in einem Sack in einem kleinen Bach gefunden. Die Leiche wies einen Revolverschuß auf. Die Untersuchung ergab, daß der Knabe am Sonntag nachmittag mit zwei 17jährigen zusammengewesen war. Diese wurden festgenommen und haben erklärt, daß der eine von ihnen den 12jährigen im Scherz durch einen Revolverschuß getötet habe und daß sie dann aus Angst die Leiche in einen Sack gesteckt und in den Bach geworfen haben.**

Tödlicher Sturz

* **Wimmenhausen**, 5. Aug. Gestern nachmittag stürzte bei Bauarbeiten an der Unteren Mühle der 48jährige Maurer Joseph Hasen aus einer Höhe von etwa 6 Meter ab und blieb mit gebrochenen Rippen liegen, die ihm in die Lunge eindrangen, sodaß durch Lungenblutung sein Tod eintrat. Fünf Kinder trauern um ihren Ernährer.

Autounfall mit Todesfolge

* **Bonndorf**, 5. Aug. In der Nacht zum Dienstag fuhr ein Personenauto gegen einen Baum, wobei die drei Insassen aus dem Wagen geschleudert wurden. Während der Führer des Wagens, der Techniker Karl Büche, nur geringfügige Verletzungen erlitt, wurde der Landwirt Adolf Stadler auf der Stelle getötet und der Landwirt Wilhelm Waldvogel lebensgefährlich verletzt.

Die Explosionskatastrophe in Karlsruhe

Augenblicksbilder von unserem Karlsruher Mitarbeiter

cn. **Karlsruhe**, 5. Aug. Zu dem schweren Explosionsunglück in der Essenweinstraße 6—8, von dem die Fahrschule und Auto-Reparaturwerkstätte Dalhofer u. Hummel in der Nacht zum Dienstag betroffen wurde, erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

In der verflossenen Nacht wurde der Oststadtteil der badischen Landeshauptstadt zum Schauplatz eines jähen und furchtbaren Ereignisses. Ganz plötzlich ereignete sich die Katastrophe. Ein weithin hörbarer Knall, ein wuchtiger Luftdruck, haushohe Stichflammen, ein Durcheinanderwirbeln von zentnerschweren Autos, Maschinenteilen, Eisenschienen, Backsteinquadern, Bretterzäunen und ein auf dem Fuß folgender sinnverwirrender Krach der aufschlagenden Metallkörper und Trümmer, unter die — Tragik des Schicksals — ein zufällig friedsam der heimatlichen Behausung zustrebendes Ehepaar begraben werden mußte!

Den Bewohnern der Oststadt, vorab der umliegenden Straßenteile, liegt heute noch der Schrecken dieser Nacht in den Gliedern. Weithin, etliche Straßenzüge entfernt, vernahm man die Detonation. Fensterscheiben wurden durch einen dumpfen Druck erschüttert und klirrten. Man entsann sich auf Augenblicke an die kürzlichen Erdbebenkatastrophe in Italien. Viele, die sich schon der Nachtruhe hingegeben hatten, verließen panikähnlich ihre Wohnungen und stürzten auf die Straßen.

Da rasten auch schon die ersten Züge der Feuerwehr heran, eine Polizeibereitschaft traf im Eiltempo in Lastwagen ein und zum dunklen, regenschweren Nachthimmel loderten blutrote Stichflammen empor.

Die Nacht des Schreckens in der engen Gasse, der Essenweinstraße, die rings von einem dichtbesiedelten Wohngeviert umgeben und von den starkbevölkerten Straßenteilen der Gerwig-, Georg-Friedrich-, Sternberg- und Rintheimerstraße begrenzt wird, ist vorüber . . . Feuerwehrleute löschten in den Vormittagsstunden das glimmende Nachfeuer im Gebälk ab und förderten unter einem meterhoch geschichteten Gewirr von Eisenträgern, Autoteilen u. Balken die Leichen des auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Ehepaares Feilhauer zutage. Die Tatsache, daß eben diesen beiden ahnungslos von einer Versammlung in der Festhalle heimkehrenden Leute durch diese Explosion so mitten aus dem Leben gerissen wurden, erhöht die Tragik der Katastrophe in besonderem Maße. Vergebens hatten die beiden Töchter auf die Rückkunft der Eltern bis lange nach Mitternacht gewartet. Sie ahnten aber erst früh morgens Unheil und meldeten Vater und Mutter bei der Polizei als vermißt. Wenige Minuten später

entdeckte man das Elternpaar, Arm in Arm, tot eingeklemmt zwischen den verkohlten und zersplitterten Trümmern.

Ahnungslos von dem Schrecknis weilt der einzige 19jährige Sohn unterwegs in den Bergen; mit Kollegen ist er in Ferien gezogen und findet zuhause die Eltern nicht mehr am Leben!

In Gruppen standen die Leute aus nah und fern den ganzen Tag über im Umkreise des Schauplatzes und besprachen das Geschehnis der Nacht; ein jeder gab seine Eindrücke zum Besten, ein jeder wußte eine selbst erlebte Episode für sich. Rings um ist die Unglücksstätte abgesperrt. Aber das Chaos ist für jeden gut und eindringlich ersichtlich.

Vor- und nachmittags besichtigten behördliche Vertreter, Kriminalpolizei unter Leitung von Kriminalkommissar Hartmann u. verschiedene Sachverständige den Schauplatz. Man ist sich noch im Unklaren über die Ursache. Explosion von Benzindämpfen? Selbstentzündung? Oder vielleicht doch eine kleine Fahrlässigkeit. Der letzte Kraftwagen, so heißt es, wurde um ½7 Uhr abends in den Werkstättenbau eingefahren; seitdem habe niemand mehr den Hof betreten. Man mutmaßt auch Kurzschluß der zahlreich vorhandenen Lichtleitungen; man wähnt eine Ansammlung von Benzindämpfen und Staubvermischung in dem Kellergeschoß, wo die Wucht der Explosion besonders augenfällig zutage getreten ist.

Der Schauplatz des Explosionsunglückes bot in den Abendstunden, als die Sonne einen lichten, hellen Schimmer über die verkohlten Trümmer webte, einen unverändert trostlosen Anblick. Bis die Vertreter der Versicherungsgesellschaften Einsicht genommen haben, muß die chaotische Stätte unberührt bleiben. Es darf also zunächst auch nichts aufgeräumt und nichts abgetragen werden.

Schauerlich nehmen sich die zerstörten Kraftwagen aus. Zwei oder drei Privatautomobile, darunter ein neuer Erskin, sind vollständig ausgebrannt und verkohlt und liegen mit den Rädern nach oben über der wirren Trümmermasse. Man hört, daß nicht alle dieſ zerstörten Wagen versichert sind und auch die Werkstätte mit ihrem Inventar nur in mäßiger Höhe, sodaß den vom Unglück betroffenen Inhabern ein beträchtlicher unmittelbarer Schaden entstanden ist.

Rings um das Trümmerfeld stehen noch halbgeborstene Mauern, Backsteinwände mit weißem Verputz, die mächtige, schräge Risse aufweisen und raschestens umgelegt werden müssen. Die Kellertreppe ist besät mit umhergeschleuderten Backsteinstücken; riesige, zentnerschwere Mauerstücke und Eisenbetonteile liegen in beträchtlicher Entfernung von ihrer Ursprungsstelle und wurden bis auf die gegenüberliegende Straßenseite geworfen. Einige Privatkraftwagen versuchte man gewaltsam während des Brandes aus den verschlossenen Unterkunftshallen herauszuholen, da man zunächst ein Uebergreifen des Feuers befürchtete. Vier einzelne Glastüren wurden durch die Wucht der Explosion gleichfalls zertrümmert und die Tausende von Glassplittern liegen auf den nahen Gehwegen und dem Fahrdamme umher. Der Werkstättenbau ist in einer Länge von 40—50 Meter völlig zerstört, die rückliegenden Bauten litten hingegen nur durch Wasserschaden. Die Tankanlage ist vollkommen unversehrt. Es handelt sich hier um eine Dapolin-Tankanlage.

Vermerkt sei, daß es dem entschlossenen und raschen Handeln des Polizeioberwachtmeisters Holzschuh und des Polizeisekretärs Maier zu verdanken ist, daß durch schnellsten Alarm Feuerwehr- und Hilfskräfte herbeigerufen wurden, deren mutiges und tatkräftiges Eingreifen in der gefährlichen Situation eine wesentliche Beschränkung des Großfeuers bedingte.

Unwetter im Odenwald

* **Buchen**, 5. Aug. Der orkanartige Sturm am Samstag abend jagte die auf den Feldern gegen Waldstetten zu abertausenden stehenden Getreidehaufen bis zu 90 Prozent auseinander und trug die Garben weit hinweg. Etwa zehn Landwirten wurden die Fuhrwerke vom Sturm umgeworfen. An der Straße nach Walldürn liegen zahlreiche vom Sturm entwurzelte Bäume. Der wolkenbruchartige Regen hatte überall die Straßen im Nu unter Wasser gesetzt. Der Sohn des Kreuzwertheimer Bürgermeisters Fröber wurde, als er mit dem Rade nach Hause fuhr, auf der Landstraße vom Blitz erschlagen.

*

Heddesheim, 4. Aug. An einem Baum an der Mannheimer Straße wurde der 37 Jahre alte Schausteller Anton Weinheimer aus Ehrstetten erhängt aufgefunden. Als Grund des Selbstmordes nimmt man Schwermut infolge von Nahrungssorgen an.

Laudenbach, 4. Aug. Ein Berliner Personenauto stieß hier gegen ein Gespann von zwei Kühen, mit denen der Landwirt Schmitterer von hier von der Bergstraße nach links in einen Feldweg einbiegen wollte. Die beiden Kühe erlitten Beinbrüche und mußten sofort geschlachtet werden. Die Schuldfrage wird durch die Gendarmerie geklärt werden.

L. **Ubstadt**, 5. Aug. Nach 42jähriger Abwesenheit ist dieser Tage Anton Hartmann von hier in seine alte Heimat zu einem Besuch zurückgekehrt. Dem Heimkehrer ist in Amerika Fortuna günstig gesinnt gewesen.

Aus der Pfalz

Todessturz eines Schupobeamten

* **Kaiserslautern**, 6. Aug. In der Nacht auf Dienstag ereignete sich zwischen Dansenberg und Kaiserslautern ein schwerer Unglücksfall, dem der 20jährige Schupobeamte Johann Großhausen zum Opfer fiel. Großhausen befand sich mit zwei seiner Kollegen auf der Kirchweih in Dansenberg, von wo sie in der Nacht mit dem Fahrrad heimkehrten. Unterwegs begegneten sie einem Betrunkenen, der dem Schupobeamten ins Rad lief, sodaß dieser vom Rad fiel und mit einem Schädelbruch ins Krankenhaus Kaiserslautern eingeliefert werden mußte, wo er einige Stunden später starb.

Todesfolge der Schußverletzung

:: **Pirmasens**, 5. August. Der bei den verbotenen kommunistischen Zusammenrottungen am 26. Mai im Stadtteil Kreuzgasse (Sängerheim) als Unbeteiligter durch Kopfschuß verletzte 65 Jahre alte Fabrikarbeiter Georg Hartmann, Vogelsenstraße Nr. 10 wohnhaft, ist lt. „Pirm. Ztg." am Freitag abend seinen Verletzungen erlegen.

Jäher Tod

* **Zweibrücken**, 5. August. Am Sonntag abend wurde der anfangs der 50er Jahre stehende Ingenieur Friedrich Becker der Dinglerschen Maschinenfabrik auf einer Bank beim Wasserreservoir sitzend tot aufgefunden. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende gemacht. Sein treuer Begleiter, ein kleiner Spitz, hielt lt. Pf. M. bei seinem Herrn die Totenwache.

*

* **Bergzabern**, 3. Aug. Dem Ehrenbürger unserer Stadt, Volksbankdirektor T. Schlitt, gingen aus Anlaß seines 84. Geburtstages zahlreiche Glückwunschschreiben zu, u. a. von der Stadt Bergzabern, der Volksbank usw. Der Reichspräsident gratulierte unter Uebersendung seines eigenhändig unterzeichneten Bildes.

Tageskalender

Mittwoch, 6. August

Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 7 Uhr Rüdesheim—Ahmannshausen und zurück; 14,30 Speyer—Germersheim und zurück; 19.45 Uhr Abendfahrt 2½ Std.
Friedrichspark: Konzert 20 Uhr.
Lichtspiele: Alhambra: „Showboat". — Scala: „Das Rheinlandmädel". — Universum: „Hokuspokus". — Gloria-Palast: „Die braunen Vögel des Südens". — Palast-Theater: „Der blaue Engel". — Schauburg: „Der Nächste — bitte!" — Regina-Theater: „Die goldene Flut." — Capitol: „Zweimal Zug".

Sehenswürdigkeiten:

Schloßmuseum: Geöffnet täglich von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr; Sonntags von 11—17 Uhr durchgehend. Ausstellung „Innenräume deutscher Schlösser vom Barock bis zum Empire". — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Sonntag vorm. von 11—13 Uhr und nachm. von 15—17 Uhr; Dienstag 15—17 Uhr; Mittwoch 15—17 Uhr; Freitag 17—19 Uhr. — **Planetarium:** 16 Uhr Besichtigung, 17 Uhr Vorführung.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat August

Rhein-Pegel	1.	2.	4.	5.	6.
Basel	2.00	1.92	1.81	1.70	1.60
Schusterinsel	2.71	2.80	2.56	2.50	2.60
Kehl	3.66	3.63	3.69	3.62	3.45
Maxau	5.30	5.05	5.91	5.89	5.56
Mannheim	3.55	3.43	4.02	4.80	4.71
Kaub	3.60	3.72	3.43	3.27	3.20
Köln	3.35	3.51	3.57	3.18	3.07

Neckar-Pegel	2.	4.	5.	6.
Mannheim	3.29	4.60	4.77	4.86
Jagstfeld	0.62	0.72	0.81	0.80
Plochingen	0.32	0.34	0.34	0.29
Heilbronn	1.15	1.16	1.30	1.35

Wasserwärme des Rheins 18½ °C

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner · Feuilleton: i. V. Kurt Fischer · Kommunalpolitik u. Lokales: Richard Schönfelder · Sport und Vermischtes: Willy Müller · Handelsteil: Kurt Ehmer · Gericht und alles übrige: i. V. R. Schönfelder — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Schluß des redaktionellen Teils

Ein Prachtkind!
Ja, soll es ja
Kufeke u. frischer Milch
ernährt wird!

Friedrich der Große vor 200 Jahren

Die Tage vom 3. bis 6. August 1730 in Steinsfurt und Mannheim

Es ist der Abend des 3. August 1730. In dem Dorfe Steinsfurt an der Elsenz ist große Aufregung. Eine fremde Reisegesellschaft ist angesagt. Sonst sind ja Extraposten nichts Neues, nichts Auffallendes, aber heute soll eine große Reihe von Reisewagen ankommen, und für den frühen Morgen sind die besten Pferde bestellt. Eingeweihte wollen wissen, daß eine hohe fürstliche Persönlichkeit der Veranstalter dieser Reise ist, und sie haben recht: Es ist der Preußenkönig Friedrich Wilhelm I. mit dem Kronprinzen Friedrich und Gefolge.

Der nächste Tag wird die hohen Gäste in Mannheim sehen bei dem Kurfürsten Karl Philipp. Zweierlei verfolgt der König mit dieser Reise: einmal wirbt er für den deutschen Kaiser, dem er ein ergebener Diener ist, gegen eine von England geführte Koalition. Schon bei verschiedenen Herrschern im Süden Deutschlands durfte er vorsprechen; bei dem Pfälzer Kurfürsten verfolgt er außerdem ein zweites. Karl Philipp vollendet bald das 70. Lebensjahr. Da heißt es Ansprüche, die Preußen an gewisse Teile pfalz-neuburgischer Besitzungen beim Ableben des Kurfürsten erheben wird, jetzt schon anzumelden. Es sind dies Jülich-Berg. Diese Teile hat Preußen im Jahr 1666 nur der pfalz-neuburgischen Linie garantiert, nicht aber einer weitern Linie, nicht der Sulzbacher Linie, die nach dem Ableben Karl Philipps mit Karl Theodor zur Regierung kommen wird. Die ganze Politik war seither darauf gerichtet gewesen, den Kaiser zur Anerkennung dieses alten verbrieften Rechts zu gewinnen, und in den Verträgen von 1726 und 1728 ist festgelegt worden, daß Berg und Ravenstein nach dem Tode Karl Philipps an Preußen fallen sollen. Karl Theodor müsse sich mit Jülich zufrieden geben. Wer aber kann dem Frieden trauen? Darum erhoffte Friedrich Wilhelm von einer vertraulichen Unterredung mit dem Pfälzer Fürsten etwas Greifbares, Festes.

Der Mannheimer Herrscher ist von der bevorstehenden Ankunft des Preußenkönigs sehr erfreut, und die Räume des Schlosses sind bereit, den fremden Monarchen aufzunehmen. Dieser, ob seiner Sparsamkeit aufs beste bekannt, meidet mit seinem Gefolge auf der Reise die großen Gasthöfe. In vielen Städten hat er schon Halt gemacht, Ansbach, Nürnberg, Augsburg und Ludwigsburg besucht, zuletzt geht es von Heilbronn Mannheim zu; doch meidet man den Weg durch das gewundene Neckartal und zieht Sinsheim zu.

In Steinsfurt kommt die Reisegesellschaft spät am Abend an. In der „goldenen Krone" wird die Abendmahlzeit eingenommen, wie Wiederkehr in „Mannheim in Sage und Geschichte" so hübsch erzählt; doch in spartanischer Einfachheit benützen der König und sein Gefolge die Scheune des Gasthofes als Nachtquartier. „Matratzen, provisorischer Kochapparat, reichlich Tabak und eine Badewanne, das ist so ‚was der Mensch bedarf'", lautet der Ausspruch des Königs. Kronprinz Friedrich aber wird mit einigen Offizieren einige Schritte von der „Krone" entfernt, in dem sog. „Verchennel" untergebracht. Das war eine große und weite Scheune, die einem Bauer, Namens Lerch gehörte.

Nun wissen wir aus der Geschichte zur Genüge, in welch strenger Weise Kronprinz Friedrich von seinem Vater erzogen und behandelt wurde. Die Kälte und Entfremdung zwischen beiden nahm mit den Jahren zu, und als nun gar das Heiratsprojekt zwischen Friedrich und der Tochter des englischen Königs, des Bruders der preußischen Königin, durch die politische Entfremdung zwischen Preußen und England in die Brüche zu gehen drohte, wurden die häuslichen Verhältnisse am Berliner Hof von Tag zu Tag unerfreulicher. „Ich bin in der äußersten Verzweiflung, der König hat ganz vergessen, daß ich sein Sohn bin und mich wie den gemeinsten Menschen behandelt. Ich habe zu viel Ehrgefühl, um eine solche Behandlung auszuhalten, bin aufs äußerste gebracht und entschlossen, dem auf die eine oder andere Weise ein Ende zu machen," schreibt der Kronprinz in einem Brief an seine Mutter und er trug sich seitdem mit dem Gedanken einer Flucht nach England oder Frankreich.

Die Nacht in der Scheune zu Steinsfurt sollte die Entscheidung bringen. Keith, der vertraute Page des Kronprinzen, stand in der Frühe um drei Uhr mit gesattelten Pferden unweit der Scheune bereit, Kleider und alles waren zur Flucht gerichtet, und Friedrich hatte bereits die Scheune im Dunkel der Nacht verlassen, als sein Kammerdiener wach wurde und sofort den mit der Bewachung des Kronprinzen betrauten Offizier weckte. Im Nu war Friedrich von den Offizieren umringt und der ganze Fluchtplan vereitelt. Erst in Mannheim, wohin die Reise des Königs und seines Gefolges in der Frühe weiterging, erfuhr dieser die Einzelheiten der verabredeten Flucht über Speyer nach Frankreich und England. Der König war außer sich. Er ließ den Sohn in sicheren Gewahrsam nach Wesel und dann nach Berlin schaffen und war entschlossen, die volle Strenge der Kriegsartikel gegen ihn als Deserteur in Anwendung zu bringen. Es war ganz in des Königs soldatischer Art, auch diese traurige Familienkatastrophe vom Standpunkt des militärischen Ungehorsams und der Fahnenflucht zu betrachten, und bei dem unbezähmbaren Zorn des Königs mußte man auf das äußerste gefaßt sein.

Dem Kriegsgericht stellte der König eine schwere Aufgabe. Es sollte den Kronprinzen als feigen Ausreißer zum Tode verurteilen; allein dieses betrachtete die Angelegenheit als Familiensache, welche zu beurteilen ein Kriegsgericht sich nicht erkühnen dürfte. Die Verwendungen des Kaisers und anderer nahestehender Höfe, die Bitten wohlmeinender Freunde und die wiederkehrende Ruhe nach der ersten Aufwallung stimmten den König milder. Doch blieb das Todesurteil gegen den Leutnant Katte, der den Fluchtplan mit dem Kronprinzen ausgearbeitet hatte, bestehen. Ob Friedrich von seinem Fenster in in Küstrin aus der Hinrichtung seines Freundes Katte zusehen mußte, setzt die neueste Geschichtsforschung in Zweifel.

Dieses furchtbare Ereignis beugte des Kronprinzen widerspenstigen Sinn. Er versprach dem König unbedingten Gehorsam und wurde zur Arbeit bei der Küstriner Regierung begnadigt.

So endete das Drama von Steinsfurt. Die völlige Versöhnung und Begnadigung und die Wiederaufnahme in das Heer wurden erst vollzogen, als die dem König so verhaßten englischen Heiratspläne — seine Tochter Wilhelmine sollte sich mit dem Prinzen von Wales verehelichen — endgültig aufgegeben waren. Diese letzten Heiratsaussichten hatten für den „Bürgersmann unter den europäischen Königen" etwas Verlockendes gehabt, aber souveräner und unbefangener fühlte er sich bei den bescheideneren ehelichen Verbindungen seiner Kinder, die später folgten. In praktischer Verwaltungsarbeit aber reifte der Geist des künftigen Herrschers für die große Aufgabe heran, die ihm später als Regent gestellt wurde. —d.

⊙ **Badische Bibliographie.** Freunde der Heimatkunde greifen gerne nach der Badischen Bibliothek von Kienitz und Wagner, um dort Hinweise auf die vorhandenen Quellen zu finden. Da aber dieses Werk für die ältere Zeit zahlreiche Lücken aufweist und kaum mehr zu beschaffen ist, hat Universitätsbibliothekar Dr. F. Lautenschlager in Heidelberg im Auftrage der Badischen Historischen Kommission sich an die Herausgabe einer auf drei Bände berechneten Badischen Bibliographie herangemacht. Während der erste Halbband schon 1929 erschienen ist, wird der zweite demnächst erscheinen.

Falschspieler auf Reisen

Ein Riesen-Betrugsprozeß

Vor einer Sonderabteilung des Schöffengerichts Berlin-Mitte begann ein Spielerprozeß von Riesenumfang, für dessen Dauer drei Wochen in Aussicht genommen sind. Das Schöffengericht hat das Hauptverfahren gegen elf Personen wegen gewerbsmäßigen Glückspieles und Falschspieles eröffnet. Die Hauptangeklagten sind die Berliner Kaufleute Blühmel und Warncke. Zwei von den übrigen Angeklagten sind flüchtig.

Die Angeklagten arbeiteten nach einem bestimmten Plan. Sie waren ständig auf Reisen und suchten alle größeren Städte Deutschlands, ferner die von der vornehmen Welt besuchten Bade- und Luftkurorte und Wintersportplätze auf. Immer wohnten sie in den ersten Luxushotels, gaben sich als Strumpffabrikanten aus Wien, als Industrielle aus dem Rheinland und Kaufleute aus Berlin aus. Natürlich kannten sie sich angeblich untereinander nicht und ließen sich gegenseitig vorstellen. Sobald sie Bekanntschaften angeknüpft hatten, begannen sie ein harmloses Skatspiel oder Ecarté mit kleinen Einsätzen. Nach einiger Zeit regte einer der Mitspieler — immer einer der Angeklagten — an, doch etwas weniger Langweiliges zu spielen, und es wurde dann zu Poker oder einem anderen Glückspiel mit steigenden hohen Einsätzen übergegangen. Auf diese Weise wurden Riesenbeträge umgesetzt, und die Angeklagten waren am Schluß immer vom Glück begünstigt. Einem Berliner Rechtsanwalt wurden in einer Nacht 38 000 Mark abgenommen, einem Engländer 10 000 Mark, im ganzen hat das Spielerkonsortium in St. Moritz, Baden-Baden, Wiesbaden, Nauheim, Karlsbad, Marienbad, San Remo Hunderttausende im Spiel gewonnen.

Das Rätsel ihres Spielerglücks löste sich, als die Berliner Kriminalpolizei gegen sie einschritt. Es wurden ganze Koffer mit gezinkten Karten gefunden. Bemerkenswert dabei war, daß diese präparierten Karten in Originalpackung sich befanden. Bei Beginn der Spiele wurden vom Hotel neue Kartenspiele verlangt. Durch einen Zaubertrick gelang es dem Konsortium aber, unbemerkt diese Pakete mit ihren eigenen vorbereiteten Kartenpaketen zu vertauschen. Es wurden bei ihnen auch Würfel gefunden, die innen ausgegossen waren.

Zu der Verhandlung vor dem Schöffengericht sind zahlreiche Zeugen geladen. Die Angeklagten behaupten auch heute noch, daß sie einander nicht gekannt haben, und daß sie sich zufällig getroffen hätten. Es ist aber festgestellt worden, daß der Angeklagte Goldschmidt für sämtliche Mitangeklagten deren Spielforderungen einkassiert hat. Oft hat er die gerupften Spieler an ihrem Wohnsitz aufgesucht, um ihnen die von ihnen ausgestellten Schuldscheine und Wechsel zu präsentieren.

Verbandstagungen in der Pfalz

Badisch-pfälzische Blechner-Tagung in Speyer

* **Speyer,** 4. Aug. Der Verband der Blechner, Spengler und Installateure Badens und der Pfalz trat zu seinem 34. Verbandstag am Samstag und Sonntag im Gasthaus „Zum Adler" zusammen. Der Samstag brachte neben einem Begrüßungsabend eine Obermeistertagung, in der vornehmlich intern-berufliche Fragen besprochen wurden.

Die Haupttagung am Sonntag vormittag war sehr gut besucht. Nach der Begrüßung durch den Verbandsvorsitzenden Anselment-Karlsruhe konnte die Ehrung fünf verdienter Mitglieder vorgenommen werden. Der Tätigkeitsbericht des Verbandes erstreckt sich vornehmlich auf allgemein interessierende Berufsfragen, so vor allem auf die Frage der Lehrlingsausbildung. Abgelehnt wird eine Entlohnung der Lehrlinge; denn der Lehrlingsvertrag ist ein Erziehungsvertrag und keineswegs ein Arbeitsvertrag wie oft fälschlich geglaubt wird. Im allgemeinen setzt sich die Schlußfolgerung aus dem Tätigkeitsbericht aus dem Wunsch nach festerem Zusammenschluß und der Bitte nach regerer Mitarbeit der einzelnen Mitglieder zusammen. Den Kassenbericht erstattete gleichfalls Herr Jürgensen-Karlsruhe. Er erstreckte sich über 25 Monate (1. Juni 1928 bis 1. Juli 1930 einschließlich) und schließt mit 45 481,68 Mk. Einnahmen und 44 296,48 Mark Ausgaben, was einen Kassenbestand von 1185,20 Mark ergibt. Das reine Gesamtvermögen des Verbandes beläuft sich im Augenblick auf 13 500 Mark. Da die Kassenführung gutgeheißen und kein Widerspruch dagegen laut wurde, wurde dem Kassenführer Entlastung erteilt.

Auch diesmal wurde von vielen Mitgliedern bemängelt daß auf der Tagung ziemlich erschöpfende Fachvorträge gehalten wurden, die tatsächlich besser in der Fachzeitschrift abgedruckt worden wären und so 1. Zeitersparnis auf der Tagung ermöglicht hätten, 2. viel größere Beachtung durch das gedruckte Wort finden würden, als durch eine teils mehr oder weniger gute Vorlesung. Der Vorsitzende mußte bei dem Referat des Mannheimer Dipl.-Ing. Brand über den „Stand der Gasgerätetechnik" wiederholt Zwischenrufe auf Schluß des Vortrages zurückweisen. Mehr Beachtung brachte man dagegen dem Doppelreferat der Herren Waibel-Singen und Wunder-Freiburg i. Br. über „Flachdächer-Ausführung und Haltbarkeit" entgegen, die allerdings aus kluger Einsicht der Vortragenden nur gekürzt gehalten wurden und im Verbandsorgan abgedruckt werden. Unter verschiedenen kleineren Besprechungen wurde sodann noch über den nächsten Tagungsort beraten. Man einigte sich darin für die Tagung 1932 auf Konstanz.

Die zweitägige Tagung umfaßte auch Veranstaltungen geselliger Art, die die einzelnen Mitglieder mit ihren Angehörigen zueinander in engere kollegiale Beziehungen brachten.

13. Verbandstag des Pfälzischen Schuhmacher-Innungsverbandes

Kusel, 4. August. Bereits am Samstag hatten die Innungsobermeister und Delegierten ziemlich vollzählig den Weg zu dem etwas versteckt liegenden Tagungsort gefunden. Um 6 Uhr begann im Sälchen der Brauerei Koch die Vorbereitung des der Hauptversammlung vorliegenden reichhaltigen Stoffes. Bald begann sich auch das Haupttagungslokal, die Turnhalle des Turnvereins 1868, zu beleben. Die Bühne präsentierte sich in Farbenschmuck und frischem Grün. Eine kleine Ausstellung von Sohl- und Oberleder und von Sohlleder verschiedener Gerbung zog das Interesse der Meister auf sich.

Um 10.40 Uhr eröffnete Innungsobermeister Straß-Erdesbach die Tagung mit Begrüßungsworten und Wünschen. Darauf übernahm der Verbandsvorsitzende, Obermeister Fink-Kaiserslautern, die Leitung mit begrüßenden Worten. Bürgermeister Emrich dankte für die Wahl der Stadt, die stets aufs innigste mit Handwerk und Gewerbe verbunden gewesen sei. Julius Gilcher-Kusel war beauftragt, für den Verband pfälzischer Gewerbevereine und die Pfälzische Landesgewerbeanstalt Grüße und gute Wünsche zu übermitteln. Vom Reichsverband war Kollege Fischer-Hannover gekommen.

Alsdann wurde in die Verhandlungen eingetreten. Aus dem Jahresbericht des Schriftführers Schwertfeger-Kaiserslautern war zu entnehmen, daß der Kreisverband zehn Innungen mit 550 Mitgliedern umfaßt. Handwerkskammer-Syndikus Dr. Weber referierte über die Wahlen zur Handwerkskammer. Der Vorschlag der Verbandsleitung, drei Kammermitglieder und drei Ersatzleute zu verlangen (unter Berufung auf die 2100 Schuhmacherwerkstätten in der Pfalz) fand einstimmige Annahme, nachdem aus der Versammlung heraus bessere Berücksichtigung des flachen Landes bei Auswahl der Kammeranwärter gefordert worden war.

Ueber den Haushaltsplan wurde bereits am Samstag abend über eine Stunde verhandelt, ohne daß eine Einigung gefunden werden konnte. Sonntag vormittag legte man sich auf folgende Voranschlagsziffern fest, die von der Hauptversammlung dann auch einstimmig angenommen wurde: Einnahmen 1507, Ausgaben 1414, Ueberschuß 93 ℳ. Da die Ausgabenposten schon sehr stark reduziert waren, konnte man sich von einem durch Kollegen Sauer-Ludwigshafen begründeten Antrag auf Ermäßigung des jetzt 2,50 ℳ betragenden Mitgliederbeitrages vom Landesverband keinen Erfolg versprechen. Der Punkt Berufsfragen löste eine längere Erörterung aus, wobei die Ausführungen des Vorsitzenden, der von der unheilvollen, durch die Erwerbslosigkeit hervorgerufenen „Schwarz-Schusterei" sprach, das Stichwort abgaben. Schmitt-Brücken glaubt an keinen Erfolg irgendwelcher, gegen die Schwarzarbeit gerichteten, auf gesetzliches Verbot abzielenden Bestrebungen, solange nicht die gewerbegesetzliche Regelung von Grund aus geändert sei. Walk-Zweibrücken, von andern Rednern unterstützt, erachtete als bestes Mittel im Kampfe gegen die Schwarzarbeit Qualitätsleistungen und Aufklärung in der Presse.

Die bisherige Vorstandschaft mit Obermeister Fink, der sich aufs beste bewährt hat, an der Spitze wurde einstimmig wiedergewählt. In die Meisterprüfungskommission werden delegiert Selzer-Frankenthal, Füllbert-Ludwigshafen, Gosbert-Landau, Weber-Zweibrücken und Obermeister Fink. Zum Tagungsort 1931 wurde Frankenthal bestimmt.

Der Rest des Tages war geselligen Veranstaltungen vorbehalten.

Gerichtszeitung

Abschluß einer Ehetragödie

* **Karlsruhe, 6. Aug. Das Schwurgericht verurteilte nach 14stündiger Verhandlung den 38jährigen Mechaniker Richard Kretzler aus Karlsruhe unter Zubilligung mildernder Umstände wegen Totschlags zu fünf Jahren Gefängnis, abzüglich drei Monate Untersuchungshaft, und zu fünf Jahren Ehrverlust. Außerdem hat der Angeklagte die Kosten des Verfahrens zu tragen. Der Verurteilte hatte am 14. März d. J. seine Ehefrau auf offener Straße in Durlach aus Eifersucht erschossen. Ein Zeuge, der über seine Beziehungen zu Frau Ketzler aussagen sollte, wurde im Gerichtssaal wegen des Verdachtes des Meineids verhaftet. Der Staatsanwalt hatte sechs Jahre Zuchthaus unter Versagung mildernder Umstände beantragt.**

*

§ **Gefängnisstrafen für Wilderer.** Das Amtsgericht Pirmasens verurteilte wegen fortgesetzten Vergehens der erschwerten Wilddieberei den Fabrikarbeiter Alfons Burkhardt zu fünf Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Der mitangeklagte Onkel, der 49jährige Ludwig Burkhardt, erhielt wegen eines fortgesetzten Vergehens der gewerbsmäßigen Wilddieberei ein Jahr vier Monate Gefängnis. Wegen seines hartnäckigen Leugnens wurde ihm nur ein Monat der Untersuchungshaft angerechnet. Gegen beide Verurteilte wurde lt. „Pirmasenser Ztg." Haftfortdauer angeordnet.

SPORT DER NMZ

Weltmeisterschaften der Studenten

Eindrücke vom akademischen Olympia in Darmstadt

Nehmt Mittelstädte

Es ist mit einiger Sicherheit anzunehmen, daß Deutschland die Olympischen Spiele 1936 erhalten wird. Man wird sich deshalb auch in Deutschland schon bald für eine bestimmte Stadt als Schauplatz dieser Spiele zu entscheiden haben. Den Instanzen, denen diese Entscheidung in die Hand gegeben wird, ist erneut die Forderung entgegenzuhalten: nehmt eine Mittelstadt. Wählt nicht die Viermillionenstadt Berlin, in der sich — wie 1924 in Paris — das große Ereignis der Olympischen Spiele verlieren wird, wie ein Fußgänger im Verkehrskessel des Potsdamer Platzes, nehmt eine Mittelstadt. Gebt die Spiele an Nürnberg, Frankfurt oder Köln, aber wählt eine Stadt, in der dieses Ereignis auch wirklich im Mittelpunkt des städtischen Geschehens stehen wird, in der es ein Fest sein kann. Die Akademischen Weltmeisterschaften in Darmstadt unterstreichen in ihrem prachtvollen Verlauf diese Forderung. Diese Weltmeisterschaften der Studenten sind für Darmstadt ein Volksfest. Zehn Tage lang treten alle anderen Ereignisse in den Hintergrund. Es ist nicht ein Bürger, der an den Kämpfen nicht irgendwie Anteil nimmt, man sieht nicht eine Straße ohne festlichen Schmuck. Und der finanzielle Erfolg könnte in einer anderen, größeren Stadt auch nicht stärker sein. In einer Mittelstadt bedeuten solche Spiele etwas, hier kommen sie zur Geltung und zur festlichen Auswirkung, in einer Weltstadt werden sie irgendeine Begebenheit sein, von der nur ein Bruchteil der Bevölkerung Kenntnis nimmt.

Anerkennung für die Organisation

Die Studenten in Darmstadt hatten den „Dreh" schnell heraus. An den beiden ersten Tagen blieben manche Forderungen, die man an die Organisation und Abwicklung einer solchen Veranstaltung stellen muß, unerfüllt. Es gab manche Klagen. Man würde aber den Kräften, auf denen die Arbeitslast dieser großen Veranstaltung ruht, nicht gerecht werden, gäbe man ihnen nicht jetzt auch das verdiente Lob. Seit dem Sonntag kann man in allen Dingen zufrieden sein. Für die Launen des Wetters ist niemand verantwortlich zu machen. Das Wetter aber ist der einzige Fall, der zuweilen noch zu schaffen macht. Im übrigen: die Kämpfe beginnen zur festgesetzten Minute; die Teilnehmer sind stets zur Stelle; die Kampfgerichte funktionieren; die Bekanntgabe der Resultate und die Versorgung der Presse erfolgen umgehend; fabelhaft, in gleicher Qualität auf Sportplätzen noch nie gehört, ist die Lautsprecheranlage. Ernst Söllinger und sein Stab feiern einen schönen Erfolg. Einen Erfolg, der umso größer ist, als auch die Kämpfe immer prächtiger und spannender werden und auch der Publikumsbesuch nichts zu wünschen übrig läßt.

Abschiednehmen und neue Gäste

Ruderer und Tennisspieler sind schon wieder abgereist. Als die Italiener in einem Sonderwagen wieder zum Süden fuhren, gaben ihnen ihre Landsleute in Frankfurt und Darmstadt einen temperamentvollen Abschied. Die Fahrt wird jenseits der Alpen in einem Triumphzug enden. Vier Weltmeisterschaften, drei im Rudern und eine im Tennis, bringen schon die ersten Heimkehrer mit! — Unbemerkt sind dann in Darmstadt plötzlich die Japaner aufgetaucht. Geräuschvoller war schon die Ankunft der starken englischen Leichtathletik-Expedition, die Olympiasieger G. A. Lowe in Empfang und Obhut nahm. Die ungarischen Leichtathleten sind da, die Franzosen, die Amerikaner sollen noch eintreffen und auch von den deutschen Athleten sieht man schon manchen Bekannten. Unzweifelhaft: die Leichtathletik wird den Höhepunkt der Spiele bilden.

Erster französischer Sieg — Die Schwimmkämpfe

Die Pechsträhne der starken französischen Expedition rissen am Dienstag ab. Zwei Französinnen lagen bei der Entscheidung im 100-Meter-Rückenschwimmen weit in Front. Zum erstenmale erklang dann auch bei der feierlichen Siegerverkündigung zwischen dem „Deutschlandlied" und dem Königsmarsch oder der „Giovinezza" der Italiener die Marseillaise, die Trikolore stieg am Siegesmast empor. Bis dahin hatten sich am hohen Mast nur die Flaggen Italiens und Deutschlands abgewechselt. Wenig später saßen dann die beiden Französinnen schon wieder in ihren taubengrauen Uniformen am Rand des Schwimmbeckens. Tränen standen ihnen in den dunklen Augen, als im Wasserballkampf die Magyaren mit den Franzosen so grausam umsprangen. 12:1, das ist doch schon nicht mehr schön.

Die Ungarn kommen nun mit Deutschland in die Wasserballentscheidung. Der Kampf der Gruppensieger muß sehr spannend, sehr ausgeglichen werden. Das Wasserballspiel ist übrigens scheinbar auch die einzige schwimmsportliche Konkurrenz, in der die Ungarn ein Wort mitreden. In den meisten reinen Schwimmkämpfen geht das große Duell Deutschland — Italien weiter. Die Deutschen sammeln im Springen fleißig Punkte, sie haben auch in Oslwein den Sieger des harten Kampfes im 100-Meter-Rückenschwimmen gestellt. Im Freistil aber gehen die Italiener aufs Ganze. Die 400 Meter hat sich der „Quer durch Berlin-Sieger" Gambi, an dessen Qualifikation für die „Studenten"-Spiele seltsame Zweifel auftauchen, bereits geholt. Sehr leicht sogar. Mit Angostini, der den Europameister Minoli schlug und das Degenfechten gewann, stellten die Italiener einen weiteren Sieger. Wenn die Flagge Italiens am Siegesmast hochgeht, dann nehmen die Sendboten Mussolinis ihre Strohkäppis in die linke Hand, die Rechte erhebt sich zum faszistischen Gruß und die „Giovinezza" wird kräftig mitgesungen. Wenn sie gerade keine eigenen Landsleute anzufeuern haben, dann unterstützen sie sehr temperamentvoll die jeweiligen Gegner der Franzosen . . .

*

Rugbykampf

47:8 siegte Deutschland vor mehr als 7000 Zuschauern (!) in einem prächtigen Kampf gegen Spanien. Die also Besiegten forderten fast Mitleid heraus. Es sind nette, immer freundliche und sehr faire Jungens, diese Spanier. Von den kräftigeren Deutschen wurden sie einfach überrannt. Es gab fabelhafte Angriffe der deutschen Studenten. Nur eins machte in diesem Spiel Verdruß: daß ein Sportflieger vom benachbarten Flugplatz meinte, während des Spieles seine anfängerhaften Kunststückchen über dem Stadion zeigen zu müssen. Vielleicht wird diesen „Sportleuten" einmal mitgeteilt, daß es im höchsten Maße unsportlich ist, während eines Spieles die Aufmerksamkeit der Zuschauer vom Spiel auf das in diesem Moment höchst nebensächliche eigene Flieger-Dasein abzulenken.

Bernhard Gnegel.

Die ersten Entscheidungen im Schwimmen

Hohe Wasserballsiege Ungarns. — Fortsetzung des Fechtens. — Auftakt im Rugby

Das sportliche Programm des Dienstags stand bei den Internationalen Meisterschaften der Studenten in Darmstadt in der Hauptsache im Zeichen des Schwimmens. Die Schwimmbahnen im „Großen Woog" und im Hochschulstadion waren am Vormittag Schauplatz verschiedener Vor- und Zwischenkämpfe und der ersten Entscheidung mit dem Kunstspringen der Damen. Die Kämpfe litten noch etwas unter trübem und regnerischem Wetter, das sich aber am Nachmittag aufhellte, so daß die großen Entscheidungen im Schwimmen wieder bei lachendem Sonnenschein ausgetragen wurden.

In den Vormittagsstunden wurden die Zwischenläufe über 400 Meter Freistil, 200 Meter Brust und 100 Meter Rücken sowie die Vorkämpfe zur Freistilstaffel über 4 mal 100 Meter ausgetragen. Für die Entscheidungen qualifizierten sich:

über **400 Meter Freistil:** Bacigalupo-Italien mit 5:29 Min.; Gambi-Italien 5:30,8; Barocco-Frankreich 5:43,9; Feher-Ungarn 5:44; Aliberti-Italien 5:49,4; Gilkruth-England 5:50;

über **200 Meter Brust:** Weigmann-Deutschland 3:03,8; Manzoni-Italien 3:04; Hagnes-Norwegen 3:07,6; Aru-Italien 3:13,5; Haas-Oesterreich 3:10,8; Herker-Deutschland 3:11.

über **100 Meter Rücken:** Biskey-Ungarn 1:21,8; Henkel-Deutschland 1:24,4; Dr. Frank-Deutschland 1:18,8; Oslwein-Deutschland 1:20,4; Fayé-Frankreich 1:19,2; Grosso-Italien 1:20,4.

über **4 mal 100 Meter Freistil** wurden zwei Vorläufe ausgetragen, die folgende Ergebnisse hatten: 1. **Vorlauf:** 1. Ungarn 4:28; 2. Italien 4:30,8; 3. Oesterreich 4:32; 2. **Vorlauf:** 1. Deutschland 4:32 (Mannschaft: Bruß, Vogt, Wichmann, Wairin); 2. Tschechoslowakei 4:50; 3. Frankreich 4:51,8. Alle sechs Mannschaften gelangen in die Entscheidung.

Die Ergebnisse der Schwimm-Entscheidungen

100 Meter Rückenschwimmen (Damen): 1. Salgads (Frankreich) 1:30,8 Min.; 2. Blondeau (Frankreich) 1:32,2; 3. Spardier (Deutschland) 1:44,8; 4. Schraube (Deutschland) 1:45,5; 5. Ziegenfuß (Deutschland) 1:49,2; 6. Philip (Belgien) 1:50,4.

400 Meter Freistilschwimmen (Herren): 1. Gambi (Italien) 5:24,4 Min.; 2. Barigalupo (Italien) 5:29,5; 3. Aliberti (Italien) 5:41,2; 4. Gilkruth (England) 5:44,8; 5. Feher (Ungarn) 5:45; 6. Barocco (Frankreich) 5:45,2.

100 Meter Rückenschwimmen (Herren): 1. Oslwein (Deutschland) 1:16,5 Min.; 2. Biskey (Ungarn) 1:16,7; 3. Dr. Frank (Deutschland) 1:17,4; 4. Fayé (Frankreich) 1:19; 5. Grosso (Italien) 1:20,6; 6. Henkel (Deutschland) 1:22,5 Minuten.

Kunstspringen der Damen: 1. Frl. Dr. Borgs (Deutschland) 79,64 Punkte; 2. Frl. Spardier (Deutschland) 58,70 Punkte; 3. Frl. Schraube (Deutschland) 46,02 Punkte.

Ungarn 2 Siege 4 Punkte[illegible]

Der Stand der Wasserballspiele

Gruppe I:			Gruppe II:		
Ungarn	2 Siege	4 Pkte.	Deutschland	2 Siege	4 Pkte.
England	1 Sieg	2 Pkte.	Belgien	0 Siege	0 Pkte.
Frankreich	0 Siege	0 Pkte.	Italien	0 Siege	0 Pkte.

Deutscher Sieg im Kunstspringen

Zur gleichen Zeit, als in der Schwimmbahn des Hochschulstadions die ersten Entscheidungen im Schwimmen ausgetragen wurden, beendeten die Kunstspringer im „Großen Woog" ihre Konkurrenz, nachdem die der Damen bereits am Vormittag abgewickelt war. Nach den Pflichtsprüngen am Morgen lag der Deutsche Riebschn vor seinem Landsmann Hetter in Führung. Bei den Kürsprüngen konnte dann aber Hetter den Vorsprung aufholen und seinen Landsmann schließlich überflügeln. Die beiden italienischen Springer Rota und Cucurrula gaben nach den Pflichtsprüngen auf.

Das Endergebnis lautet: 1. Hetter-Deutschland Platzziffer 5, 139,90 P.; 2. Riebschn-Deutschland Platzziffer 9, 102,02 P.; 3. Rimelainen-Finnland Platzziffer 15, 140,96 P.; 4. Unge-Deutschland Platzziffer 20, 135,04 P.; 5. Martin-Estland Platzziffer 25, 83,94 P.

Agostoni gewinnt das Degenfechten

In den Einzelkämpfen im Degenfechten traten 24 Fechter an, von denen 12 in die Entscheidung kamen, darunter auch der Deutsche Kolbinger. Man hatte allgemein mit einem Siege des Europameisters Minoli gerechnet, dieser kam jedoch mit seinem Landsmann auf Gleichstand und mußte einen Stichkampf austragen, den Agostoni 2:1 gewann. Das Endergebnis lautet: 1. Agostoni-Italien 10 Siege; 2. Minoli-Italien 10 Siege (durch Stichkampf entschieden); 3. Osterrieth-Belgien 8 Siege; 4. de Rolland-Frankreich 8 Siege; 5. Jourdant-Frankreich 7 Siege; 6. Dulat-Frankreich 6 Siege; 7. Müller-Schweiz 3 Siege; 8. Kolpinger-Deutschland 3 Siege.

Olympia-Vorbereitungen der Kraftsportler

Jetzt schon beginnt der Deutsche Athletik-Sport-Verband von 1891 mit seinen Vorbereitungen zu den nächsten Olympischen Spielen im Jahre 1932 in Los Angeles. Auch für dieses Jahr sind Auswahlkämpfe im Ringen vorgesehen, die in fünf Gruppen des gesamten Verbandsgebietes durchgeführt werden sollen. Die Ringer-Auswahl soll vor allem Neumaterial herausbringen, das sich dann mit den international schon erprobten Kämpen messen soll. Die Auswahlkämpfe scheiden sich in solche der Gruppen und in solche des Verbandes. Die sieben Kampfspielsieger Gehring, Bogedes, Kramer, Földeak, Scherfe, Sperlerbach und Brendel sind von den Auswahlkämpfen befreit und treten erst zusammen mit den Meistern der einzelnen Gruppen zur deutschen Auswahl in Aktion. An den Gruppenkämpfen sind von verbandswegen teilnahmeberechtigt von jedem Kreis ein bis drei Vertreter in jeder Gewichtsklasse je nach der Größe des Kreises und außerdem noch Hamper-Nürnberg, Fischer-Cannstatt, Kornmeier und Hahler-Göppingen, Müller-Kreuznach, Rupp-Mannheim, Braun-Oberstein, Meyer-Berlin, Simon-Koblenz, Sperling und Meier-Dortmund. Die Gruppenkämpfe müssen bis zum 21. September durchgeführt sein, die deutsche Auswahl schließt am 2. November, ein Termin, der als keineswegs zu früh angesprochen werden kann, da sich die ermittelte Auswahlmannschaft in Länderkämpfen mit der Tschechoslowakei, Frankreich, Dänemark und Ungarn zu messen hat. Ende November findet der erste Kampf mit den Tschechen statt.

Seb.

Geschäftliche Mitteilungen

* **Concours d'Elégance in Karlsbad.** In Karlsbad fand dieser Tage eine Automobil-Schönheits-Konkurrenz besonders vornehmen Charakters statt. Die deutsche Automobil-Industrie schnitt in diesem Wettbewerb erfolgreich ab. In der Kategorie der Sport-Wagen siegte Herbert Loewenstein, Karlsbad, mit seinem 4 PS.-Opel. In der Kategorie der Cabriolets erhielt Rudolf Prinz Hohenlohe, Reichenhaus ebenfalls mit einem Opel 4 PS.-Wagen den ersten Preis.
S 118

Drucksachen
in jeder Ausführung liefert prompt
Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.
Mannheim, R 1, 4-6

Hermann Fuchs
Mannheim
An den Planken — Neben der Hauptpost
Heute und morgen
Reste
von Seidenstoffen, Velourine, Waschstoffen, Wollmusseline, Kleider- u. Mantelstoffen
zur Hälfte
und zwei Drittel des regulären Preises.
Reste von Weiß- und Baumwollwaren aller Art mit hohem Preisnachlaß.

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 6. August 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 358

Stärkung der Notenbanken als Folge der Weltwirtschaftskrisis

Die internationale Wirtschaftsdepression hat die Beanspruchung der Notenbanken auf ein Niveau gedrückt, das noch tief unter dem Rückgang der Umsätze im Welthandel liegt. Nachstehende Aufstellung zeigt das Deckungsverhältnis der Notenbanken im Juni 1930 im Vergleich zum Ende 1929.

	Goldbestand Juli 1930	Goldbestand Ende 1929	Deckungsbestände Juli 1930	Deckungsbestände Ende 1929	Notenumlauf Juli 1930	Notenumlauf Ende 1929	Notendeck. u. sich. Guthab. in % Juli 1930	Notendeck. u. sich. Guthab. in % Ende 1929
	in Millionen RM umgerechnet							
Reichsbank	2618	2283	182	812	3660	5044	73,6	53,3
Bank of England	3148	3075	310	91	7430	7732	42,9	39,7
Banque de France	7388	5864	4270	4267	11992	11280	60,7	58,6
Banque de Belge	763	680	474	337	1755	1560	67,0	61,1
Banca d'Italia	1136	1136	1094	1119	3511	3708	62,6	61,1
Nederlandsche Bank	698	752	446	386	1362	1421	81,1	78,8
Oesterr. Nat.-Bank	132	132	156*	138*	919	848	40,5	39,7
Bank Polski	231	238	188	247	558	630	89,8	81,5
Schweiz. Nat.-Bank	482	501	273	285	689	763	110,0	97,3
Banco d'Espana	2002	2070	—	—	2077	2347	—	—
Sveriges Riksb.	273	273	128**	130**	578	640	69,8	63,4
Tschech. Nat.-Bank	171	238	207	281	738	1020	50,5	43,9
Federal Res. Bank	13029	11620	—	—	5663	6820	229,0	169,8

* Ohne die in die Deckung nicht eingerechneten Auslandsdevisen von 200 (Ende 1929: 185) Mill. Rm.
** Außerdem im Juli 1930 inkl. 208 (Ende 1929: 114) Mill. Rm. Auslandsguthaben.

Die Ziffern für alle Notenbanken sind gleichmäßig auf ein Deckungsverhältnis umgerechnet, wie es das deutsche Reichsbankgesetz vorschreibt. Die so ermittelten Zahlen sollen nicht etwa zeigen, in welchem Umfange bei den einzelnen Banken Notenausgabereserven vorhanden sind, sondern wie auch der Konjunkturrückgang in dem Bankstatus widerspiegelt. Die Notenausgabereserve der Deutschen Reichsbank beträgt etwas mehr als 8 Milliarden ℳ. Aus der Entwicklung der Notenbanken geht klar hervor, daß bei allen größeren Instituten eine wesentliche Erhöhung des Goldbestandes eingetreten ist. Die Kreditbeschaffungsfähigkeit der Notenbanken ist also gestiegen. Es wird nach Ansicht des Dresdner Bankhauses Gebr. Arnhold für die Ueberwindung der Weltwirtschaftskrise außerordentlich bedeutsam sein, in welcher Weise es gelingt, bei der Verteilung der vorhandenen Golddecke auszugleichen zu wirken. Insbesondere wird viel davon abhängen, ob Kapitalexporte aus den Ueberschußländern herbeigeführt werden können, die natürlicherweise einen Zahlungsausgleich ergeben.

Aktienaustausch zwischen West- und Ostwaggon vollzogen

Entsprechend der bereits früher gemeldeten Einigung zwischen den Vereinigten Westdeutschen Waggonfabriken und den Linke-Hofmann-Buschwerken ist nun der Aktienaustausch zwischen beiden Konzernen erfolgt. Westwaggon übernimmt demnach ca. 36 v. H. des AK. von Waggon Fuchs Heidelberg, während Ostwaggon die bisher bei Westwaggon ruhende Sperrminorität an der Gebrüder Schöndorff AG. (ca. 1 Mill. ℳ) erhält. Stillgelegt wird das Kölner Werk von Ostwaggon in Köln-Ehrenfeld, das zur Zeit noch Aufträge von mehreren Millionen Mark in Bearbeitung hat, und die Waggonfabrik Weyer in Düsseldorf (Westwaggon). Die vorhandenen Aufträge sollen noch Möglichkeit aufgearbeitet werden. Mit der Stillegung der beiden Fabriken ist im Laufe des Monats September zu rechnen.

Die Quoten verbleiben im Gebiet der beiden Kommunen Düsseldorf und Köln, da eine Uebertragung der Produktion von dem Kölner Werk von Ostwaggon auf Westwaggon Köln-Deutz bzw. von Waggon Weyer auf Gebrüder Schöndorff, Düsseldorf, stattfindet. Es handelt sich hier also lediglich um eine Verschiebung innerhalb des Bezirks der beiden Städte. Westwaggon verfügt dann über die drei Konzernwerke Köln-Deutz, Mainz (Gebrüder Gastell) und Heidelberg (Fuchs Waggon). Diese drei Werke sollen in der bisherigen Form weitergeführt werden, wobei allerdings einige zusammenfassende Maßnahmen in der Richtung einer Spezialisierung und Arbeitsteilung innerhalb der einzelnen Werke eintritt.

* **Consolidiertes Braunkohlen-Bergwerk Caroline bei Offleben, A.-G., Magdeburg.** Dieses zum Farbenkonzern gehörende Unternehmen beantragt für 1929 eine Dividende von 12 v. H., nachdem der Dividendensatz im Vorjahr von 12 auf 9 v. H. ermäßigt worden war. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden diesmal die Erlöse aus Kohlen und Briketts mit 2 222 288 (2 485 788) ℛℳ angegeben, während die Betriebsausgaben mit 900 589 ℛℳ (1 024 247 ℛℳ) aufgeführt sind. Der Bruttoüberschuß beträgt demnach 1 321 674 ℛℳ gegen 1 361 421 ℛℳ im Vorjahr. Sonstige Einnahmen erscheinen mit 187 649 (36 228) Reichsmark. Auf der anderen Seite werden Handlungsunkosten mit 109 201 (122 274) ℛℳ, Löhne und Gehälter mit 363 561 (338 999) ℛℳ, Arbeiter- und Angestelltenversicherung mit 120 309 (111 698) ℛℳ und Steuern und Abgaben mit 140 073 (129 581) ℛℳ ausgewiesen. Nach erhöhten Abschreibungen von 267 774 (212 500) ℛℳ verbleibt schließlich ein Gewinn von 337 675 ℛℳ gegen 305 693 ℛℳ im Vorjahr. Nach einer Zuweisung an die Reserve von 19 478 (17 400) ℛℳ und Verfehung der Dispositionsreserve mit wieder 30 000 ℛℳ werden nach Vergütung von 39 628 (33 626) ℛℳ Tantiemen und Gratifikationen wieder 7 v. H. Dividende für die Vorzugsaktionäre und 12 (9) v. H. für die Stammaktionäre zur Verteilung vorgeschlagen. Der Gewinnvortrag soll auf 19 961 ℛℳ erhöht werden. Die Rohkohlenförderung ist auf 835 117 (406 661) Tonnen und die Brikettherstellung auf 141 820 (144 776) Tonnen zurückgegangen. Die Förderung wurde ausschließlich der Brikettfabrik zugeführt. Die Ausübung der der Gesellschaft im Mitteldeutschen Braunkohlensyndikat zustehenden Rohkohlen-Verkaufsbeteiligung ist auf die Gewerkschaft der Braunkohlengrube Concordia bei Nachterstedt übertragen worden, die dafür eine entsprechende Vergütung zahlt.

* **Werschen-Weißenfelser Braunkohlen-AG., zu Halle a. d. S.** Das zur Petschek-Gruppe gehörende Unternehmen beendet das am 31. März 1930 abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Gewinn von 1 904 178 (1 870 567) ℳ, der durch den Gewinnvortrag aus dem Vorjahr auf 2 001 079 (1 977 459) ℳ erhöht. Die Dividende soll mit wieder 10 v. H. auf 17,5 Mill. ℳ Kapital zur Ausschüttung gelangen. Es wurden gefördert an Rohkohle 2 802 907 (2 419 130) To., außerdem durch Christoph Friedrich 884 090 To. Der Versand erhöhte sich demgemäß auf 169 077 (96 577) To. Die Brikettproduktion betrug 737 966 (703 064) To., bei C. F. 301 782 To. und bei der Hohenzollernhall 30 976 To. Die Produktion von Grudekoks betrug 109 594 (126 439) To. und die von Teer und Rohbenzin 266 939 (279 509) To.

* **150 Mill. ℳ 6proz. Schatzanweisungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft.** Wir verweisen auf die Ausschreibung der jetzt zur Zeichnung aufgelegten kapitalertragsteuerfreien neuen 150 Mill. ℳ 6proz. Schatzanweisungen der Deutschen Reichsbahn im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer.

* **Vereinigte Stahlwerke AG. in Düsseldorf.** Der bei der Amsterdamer Börse von einer Bankengruppe gestellte Antrag auf Zulassung von nom. 30 Mill. Dollar der 6½proz. 20 Jahre laufenden Anleihe der Vereinigten Stahlwerke AG. von 1927 Reihe A zur amtlichen Notierung ist nunmehr genehmigt worden.

* **Tilgung der Stinnes-Anleihen.** Die Hugo Stinnes Corp. und die Hugo Stinnes Industrie Inc. geben bekannt, daß die fundierte Schuld beider Gesellschaften im letzten Jahre von 12,6 Mill. Dollar Goldnoten, die 1936 fällig werden, auf 7,803 Mill. Dollar und von 12,5 Mill. Dollar Debentures mit Fälligkeit 1946 auf 10,70 Mill. Dollar vermindert werden konnte. Für die Tilgung weiterer 9 Mill. Dollar ist Vorsorge getroffen, so daß bei Fälligkeit nur noch 9,5 Mill. Dollar von dem ursprünglichen Anleihebetrag von 25 Mill. Dollar ausstehen werden. Die Hypotheken, welche für die Schuld eingetragen wurden, konnten ebenfalls verkleinert werden.

* **F. Dippe, Maschinenfabrik AG. in Schladen (Harz).** Die GV. genehmigte den dividendenlosen Abschluß für 1929. Ein kleiner Gewinn von 2890 ℳ wird vorgetragen. Entsprechend der allgemeinen Wirtschaftslage ist der Beschäftigungsgrad auch bei der Gesellschaft rückläufig, so daß Voraussagen nicht gemacht werden können. Es schweben jedoch zurzeit Verhandlungen über einige größere Geschäfte, auf deren günstigen Abschluß die Verwaltung hofft.

* **P. Bruckmann u. Söhne, AG., Heilbronn.** Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahre 1929 Gewinnerträgnisse von insgesamt 1 412 203 (1 649 395) ℳ, denen an allgemeinen Unkosten 1 342 289 (1 451 861) ℳ gegenüberstehen, so daß sich einschließlich des Gewinnvortrags aus 1928 ein Reingewinn von 136 909 (260 705) ℳ ergibt, aus dem eine von 8 auf 6 v. H. ermäßigte Dividende zur Verteilung gelangt.

* **Badische Weberei AG., Lahr.** Das Geschäftsjahr 1929 brachte diesem mit 100 000 ℳ AK. arbeitenden Unternehmen einen weiteren Verlust von 10 497 ℳ, sodaß sich zuzüglich der Verlustvorträge aus 1927 und 1928 von zus. 15 213 ℳ der vorzutragende Gesamtverlust auf nunmehr 25 710 ℳ stellt. Einem Bruttogewinn von 186 769 (i. V. 159 307) ℳ stehen Handlungsunkosten mit 62 882 (48 174) ℳ und Fabrikationsunkosten mit 114 684 (116 062) ℳ gegenüber. — In der Bilanz stehen zu Buch (in ℳ): Grundstücke 18 000 (unv.), Gebäude 36 898 (unv.), Maschinen 76 296 (84 960), elektr. Anlage 8 094 (8 177), Fabrikeinrichtung 13 648 (10 716), Büroeinrichtung 1 830 (1 426), Außenstände 96 308 (54 424), Gründungskonto 19 500 (unv.), Bankguthaben 83 (3 806), Kassenbestand 7 701 (1 916), Warenbestand 297 079 (199 793), stark gestiegen; demgegenüber neben dem AK. eine Passivhypothek 9 902 (unv.) und Verbindlichkeiten ebenfalls stark gestiegen und recht hoch 404 966 (284 454). — Der AR. besteht jetzt aus den Herren Moses Mai, Jakob Stern und Julius Stein.

* **Kammgarnspinnerei Stöhr u. Co. AG., Leipzig.** Die Gesellschaft war, wie uns aus Leipzig gemeldet wird, im abgelaufenen Halbjahr stets voll beschäftigt. Auch heute liege noch ein in Anbetracht der allgemeinen Wirtschaftslage befriedigender Auftragsbestand vor, so daß eine volle Beschäftigung für mehrere Monate gewährleistet ist. Die Preise seien im Hinblick auf den ausländischen Wettbewerb ziemlich gedrückt. Die Verwaltung glaubt, daß infolge der ihrer Ansicht nach erfolgten Stabilisierung der Rohwollpreise und der festen Tendenz am Weltwollmarkt sich das Geschäft weiter beleben wird. In letzter Zeit seien auch nach verschiedenen Seiten hin größere Abschlüsse getätigt worden (i. V. 5 v. H.).

* **Alsberg-Sieg-Konzern AG., Köln.** Diese Textilkonzerngesellschaft erzielte für das Geschäftsjahr 1929 einen Reingewinn von 82 799 (66 927) ℳ. Hieraus soll, wie bereits berichtet, wieder eine Dividende von 10 v. H. auf das Aktienkapital von 650 000 ℳ zur Verteilung kommen. In der Bilanz erscheinen Außenstände mit 714 960 (759 090) Mark, Gläubiger mit 146 846 (154 189) ℳ. Unkosten und Steuern erforderten 7 109 458 (1 882 131) ℳ.

Die deutsche Automobilindustrie im Schlepptau der Wirtschaftskrise

Die Halbjahresbilanz: Rückgang des Personenwagenabsatzes um 12 v. H., des Lastkraftwagenverkaufs um über 40 v. H. — Steigende Ausfuhr von Motorrädern, jedoch Produktionsrückgang um 30 v. H.

Die von uns schon kurz mitgeteilten Produktionsziffern des deutschen Automobilgewerbes für das erste Halbjahr 1930 lassen deutlich erkennen, daß die Wirtschaftskrisis auch diesen Erwerbszweig hart angefaßt hat. Insbesondere gilt dies von den Lastkraftwagen, deren Bestellungen eine stark rückläufige Entwicklung zeigen. Aber auch der Absatz von Personenwagen hat sich erheblich vermindert. Das gleiche gilt von den Motorrädern, die eine fallende Absatzkurve erkennen lassen, nachdem noch das Jahr 1929 infolge der Steuerfreiheit der Leichträder recht gute Ergebnisse aufwies. Zwei Lichtblicke zeigt das deutsche Automobilgeschäft des letzten Halbjahres aber doch. Einmal die Zurückdrängung des Auslandswagens vom deutschen Markt, zum andern die steigende Nachfrage des gesamten Auslandes nach deutschen Motorrädern. Selbst in die Hochburg des Motorrades, England, konnte das deutsche Motorrad eindringen.

Ueber die Produktionsziffern des deutschen Automobilbaues, seinen Absatz im In- und Auslande gibt die nachstehende Uebersicht des Reichsverbandes der deutschen Automobilindustrie Aufschluß. Nach den Ergebnissen der Zulassungsstatistik wurden im ersten Halbjahr 1930 47 787 Personen- und 8821 Lastkraftwagen in- und ausländischer Erzeugung abgesetzt. Der Mindesabsatz gegenüber dem ersten Halbjahr 1929 belief sich bei den Personenwagen auf 12—13 v. H., bei den Lastkraftwagen auf über 40 v. H. Eingeführt wurden Personenwagen im Werte von 23,11 Mill. ℳ gegenüber 29 Mill. ℳ in den ersten 6 Monaten 1929. Die Einfuhr setzte sich zusammen aus 3467 Personenwagen, 5037 Chassis und 1354 Karosserien. Ein mengenmäßiger Vergleich mit dem Vorjahre ist kaum möglich, da die Trennung der einzelnen Typen in der Statistik erst seit Anfang d. J. vorgenommen wird. — Die Produktion der Montagewerkstätten ist mit etwa 14 200 Einheiten ebenfalls erheblich zurückgeblieben. — Die deutsche Automobilausfuhr litt unter den zahlreichen seit Ende 1929 im europäischen Ausland durchgeführten Zollerhöhungen. Ausgeführt wurden 2898 Personenkraftwagen gegenüber 2542 im Vorjahr und 1405 Lastkraftwagen gegenüber 1688 (ohne Elektro-Karren) im Vorjahr. Wertmäßig beträgt der Rückgang beim Personenwagenexport rund 4,73 Millionen, er betrug nämlich 13,06 Mill. gegen 17,55 Mill. ℳ im Vorjahr. An Lastkraftwagen wurden für 9 Mill. ℳ gegen 11,8 Mill. im Jahre 1929 ausgeführt.

Die Produktion an Motorrädern ist im ersten Halbjahr 1930 auf rd. 75 000 Stück gegenüber 110 000 Stück in der korrespondierenden Zeit des Vorjahres zurückgegangen. Hingegen konnte sich der Motorradexport im ersten Halbjahr 1930 erneut, und zwar um 20 v. H. steigern. Es wurden 5255 Maschinen ausgeführt gegen 4377 im ersten Semester 1929. Wertmäßig betrug die Ausfuhr 4,28 Mill. Mark gegen 4,12 Mill. ℳ i. V. Diese geringe Steigerung läßt auf gedrückte Preise und einen wachsenden Anteil des Kleinkraftrades schließen. Die wichtigsten Bezugsländer waren folgende (in Stück):

	1930	1929		1930	1929
Oesterreich	900	660	Polen	190	148
Tschechoslow.	932	1020	Großbritannien	177	—
Niederlande	452	—	China	131	—
Schweiz	451	327	Jugoslawien	93	401
Italien	429	—	Rumänien	98	205
Dänemark	308	—	Ungarn	52	255

Fortschritte konnten auf nahezu allen Märkten der Nachbarländer und in China erzielt werden, während die Ausfuhr nach dem Balkan infolge Aufhörens der Reparationslieferungen stark gesunken ist. — Die Einfuhr von Motorrädern ist auch im ersten Semester 1930 stark rückläufig gewesen. Die Importe sind um 30,4 v. H. von 5643 auf 3119 zurückgegangen, so daß der Einfuhrüberschuß des Vorjahres in Höhe von 1266 Maschinen in einen Exportüberschuß von 1886 Maschinen umgewandelt werden konnte. — Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist das Geschäft auch im Juli recht schwach.

Mannheimer Bäcker - verwendet Mannheim-Ludwigshafener Mehl

Die Bäckerinnung Mannheim hat kürzlich ein Rundschreiben an ihre Mitglieder gesandt, das schon zu einem Teile dem gemeinsamen Not-Aufruf der Stadtverwaltung, der Handelskammer und der Handwerkskammer entspricht. Das nicht alltägliche Rundschreiben verweist eingangs auf die traurige Wirtschaftslage des hiesigen Gebietes, die sich auch im Bäckergewerbe immer mehr bemerkbar mache. Die Umsätze gehen mehr und mehr zurück, die Geschäftsunkosten erhöhen sich infolgedessen unerträglich. „Wir sehen aber auch für die nächste und weitere Zukunft keine Besserung, im Gegenteil, das soeben angenommene Brotgesetz wird dem Gewerbe noch mehr Schwierigkeiten bereiten und den Brotumsatz nicht nur nicht erhöhen, sondern noch mehr verringern.

In der letzten Zeit haben wir aus den Berichten der Tagespresse ersehen, daß die im allgemeinen auf der Höhe stehenden hiesigen Großmühlen, welche anerkanntermaßen das beste Qualitätsmehl herstellen und liefern, gezwungen sind, wegen mangelndem Absatz und daraus sich ergebender Unrentabilität, zeitweise die Betriebe zu schließen.

Das bedeutet weitere Verschlechterung der Wirtschaftslage am hiesigen Platze und damit weitere Steigerung der auf den einzelnen entfallenden öffentlichen Lasten und Abgaben. Daraus erwächst für uns als Organisation die Pflicht, was an uns liegt zu tun, um dieser Verschlechterung der Wirtschaftslage Einhalt zu gebieten, was am besten dadurch geschieht, daß wir unseren Mehlbedarf ausschließlich von den Mühlen des hiesigen Wirtschaftsgebietes beziehen.

Ebenso müssen wir aber auch aus dem gleichen Grunde mit aller Schärfe den Kampf aufnehmen gegen die Ueberschwemmung des Mannheimer Platzes mit von auswärts eingeführten Backwaren, hauptsächlich Brot, da von dem Erfolg oder Nichterfolg unsere Lebensfähigkeit wesentlich abhängt.

Um in diesem Kampfe ernst genommen zu werden, müssen wir zeigen, daß wir auch Verständnis für die Notlage anderer Wirtschaftszweige haben und mithelfen wollen zur Belebung des Marktes am Platze ...“ Das Rundschreiben schließt deshalb mit der ernsten Mahnung an die Innungsmitglieder: „Verlangt bei allen Käufen von Mehl nur Erzeugnisse der Mühlen des hiesigen Wirtschaftsgebietes, damit helft ihr mit zur Erhaltung der Produktion und zur Milderung der Arbeitslosigkeit am hiesigen Platze.“

* **B. Marzsohn Futtermittel AG. Frankfurt a. M. — Eine weitere Scheuer-Neugründung.** In den Räumen der Dresdner Bank in Frankfurt a. M. wurde gestern mit einem voll eingezahlten AK. in Höhe von 500 000 ℳ die Firma B. Marzsohn Futtermittel AG. gegründet. Der Sitz der Gesellschaft ist Frankfurt a. M., Zweck der Gesellschaft ist der Handel mit Futtermitteln, Düngemitteln und Getreide. Der Vorstand der Gesellschaft wird bestehen aus Handelsgerichtsrat Gustav Marzsohn, Ferdinand Marzsohn und Salin Sommer, sämtlich in Frankfurt a. M. Der AR. wird sich zusammensetzen aus Karl Scheuer-Berlin (1. Vors.), Bankdirektor Harry Aschaffenburg, Dresdner Bank Frankfurt a. M. (stellvertr. Vors.), Bankdirektor Ernst Cahn-Frankfurt a. M. (Deutsche Effekten- und Wechsel-Bank), Bankdirektor Albert Kahn-Frankfurt a. M. (Berliner Bankverein), Siegfried Fleischer, Bankier in Berlin, Wilhelm Nathan i. Fa. B. u. W. Nathan-Frankfurt a. M., Dr. Leon Klein, MdR. und Notar in Berlin, Prof. Dr. Marcel Traugott-Frankfurt a. M. und Direktor Carl Vogel-Detmold.

Der deutsch-französische Außenhandel im ersten Halbjahr 1930

Für das 1. Halbjahr 1930 steht Deutschland mit 3 844 257 000 Frs. Wert an der Spitze der französischen Einfuhrländer und hat damit die Vereinigten Staaten, die noch in der entsprechenden Vorjahresperiode Waren im Werte von 3 829 804 000 Frs. (gegen 3 841 504 000 Frs. im 1. Halbjahr 1930) lieferten, an die zweite Stelle verdrängt. Die französische Einfuhr aus Deutschland stieg gegenüber der Vorjahreszeit um 919 396 000 Frs., was umso bemerkenswerter ist, als die französische Gesamteinfuhr sich um 3 792 720 000 Frs. (von 30 803 360 000 Frs. auf 26 950 640 000 Frs.) vermindert hat. In der französischen Ausfuhr blieb Deutschland weiterhin an dritter Stelle, hinter Großbritannien und Belgien-Luxemburg. Die französische Ausfuhr nach Deutschland hat sich aber gegenüber den 6 ersten Monaten 1929 um 187 872 000 Frs. (von 2 389 167 000 Frs. auf 2 202 095 000 Frs.) vermindert; die französische Gesamtausfuhr ist gleichzeitig um 2 054 228 000 Frs. (von 24 717 872 000 Frs. auf 22 663 149 000 Frs.) zurückgegangen. Bekanntlich ist in der französischen Außenhandelsstatistik das zolleingegliederte Saargebiet mitinbegriffen.

* **Die Saarausfuhr nach dem Reiche.** Im 1. Halbjahr 1930 betrug die Ausfuhr des Saargebiets nach dem Reich in Eisenerzeugnissen 331 300 To. im Werte von 41 270 000 Mark, in Keramwaren 17 800 To. im Werte von 3 774 000 Mark, in Erzeugnissen der Glasindustrie 5 240 To. im Werte von 2 604 000 ℳ, in Steinkohlen 488 511 To. im Werte von 18 277 000 ℳ, in Thomasmehl 80 612 To. im Werte von 3 296 000 ℳ. Maschinen wurden ins Reich 10 900 Stück im Werte von 2 186 000 ℳ ausgeführt. Im Vergleich mit der Vorjahresperiode erweisen den schärfsten Rückgang der reichsdeutschen Aufnahmefähigkeit die Eisen- sowie Glasindustrie.

* **Zollfreie Einfuhr von Schweizer Milch.** Der Reichsfinanzminister hat auf Antrag des Innenministeriums in widerruflicher Weise die Genehmigung zur zollfreien Abfertigung von täglich bis zu 3000 Liter Schweizer Frischmilch für den Verbrauch im Gebiete der Stadt Konstanz genehmigt.

Vom süddeutschen Holzmarkt

Trotz abnehmenden Angebotes Fortdauer der Preisdepression — Abbröckelnde Preise — Nur bescheidene Umsätze am Brettermarkt

Die süddeutsche Holzwirtschaft ist ihrer Struktur zufolge, die die Preisbildung dem freien Markt überläßt, gegenüber anderen vertrusteten und kartellierten Produktionszweigen der Wirtschaftskrise in wesentlich verstärktem Maße unterworfen und als nachgiebiger Punkt im festen Damm der absatzorganisierten Produktionszweige im Preisabbau weit vorausgeeilt, sodaß heute manche Forstbetriebe aus ihren Einnahmen nicht einmal mehr die nackten Betriebskosten decken können, ganz abgesehen von einer Verzinsung des Holzvorrats und Bodenkapitals. Das Grundübel, an dem z. B. die badische Holzwirtschaft krankt, sind nicht zu hohe Rundholzpreise, nicht zu scharfe Zahlungsbedingungen des Waldbesitzes, das ist vielmehr der Absatzmangel und das Fehlen einer Absatzorganisation für dieses Ueberproduktionsgebiet. Das nach dem Kriege mühsam eroberte rheinisch-westfälische Absatzgebiet ist infolge der Wirtschaftslähmung nur beschränkt aufnahmefähig und zudem durch die ausländische Konkurrenz stark eingeengt. Das Ziel, die hohen Holzmauern, die den natürlichen Schnittwarenabfluß nach den benachbarten Holzbedarfsländern Elsaß und Schweiz verhindern, zu überbrücken, wird von den Organisationen der Holzindustrie und des Waldbesitzes seit Jahren mit Einmütigkeit erstrebt. Man hofft nunmehr im Rahmen des Westhilfeprogramms hier Erleichterungen schaffen zu können.

Zur Zeit ist bei der Schnittwarenausfuhr aus dem badischen Produktionsgebiet Bauholzlieferung nach dem Elsaß in den Vordergrund gerückt. Ferner gehen große Mengen Latten nach Frankreich, Italien, Spanien und sogar nach Süd-Amerika. Auf dem Rundholzmarkt war, dem der Jahreszeit gemäß abnehmenden Angebot entsprechend, nur ein geringer Umsatz zu verzeichnen; trotzdem konnte nicht von einer schlanken Aufnahme der angebotenen Posten die Rede sein. Mancher Restposten, insbesondere solche geringer Qualität und in schwierigen Abfuhrlagen, waren trotz großen Entgegenkommens in der Preisfrage bisher nicht unterzubringen. Allgemein ist die Käuferschaft bestrebt, das Einkaufsgeschäft möglichst auf längere Zeit zu verteilen, um das mit größeren Einkäufen verbundene Risiko zu vermeiden. Da man auf der Verkäuferseite nicht überall die Nerven hat, abzuwarten, war ein weiteres Abbröckeln der Preise noch immer da und dort zu beobachten. Am Forlenstammholz waren schwächere Sortimente teilweise etwas gefragt; der Absatz der Starkhölzer begegnet noch wie vor großen Schwierigkeiten. Der Papierholzmarkt hat bei durch die gedrückten Stammholzpreise erweitertem Einkaufsspielraum eine Abschwächung durch wesentlich erhöhte Einfuhr aus Rußland erfahren, das zu Preisen liefert, die kaum die Zurichtungs- und Frachtkosten decken dürften. Restposten an Nadelstangen wurden allmählich bei sehr gedrückten Preisen geräumt.

Nach Mitteilungen des Badischen Waldbesitzerverbandes erlöste der private Waldbesitz in Baden zuletzt in Prozenten der süddeutschen Landesgrundpreise für mittlere und gute Qualitäten und mittlere Abfuhr- und Abfahlagen bei Fichten- und Tannenstammholz 70—80 v. H.; Buchenstammholz 50—60 v. H.; Eiche 80—90 v. H.; Hainbuche 60 bis 80 v. H.; Esche 70—90 v. H.; Ahorn 70—90 v. H.; Ulme 60—80 v. H.; Erle 80—100 v. H.; Pappel, kanadische 80—100 v. H.; Schwarzpappel und Pyramidenpappel 50 bis 60 v. H.; Weiden 50—60 v. H.; Papierholz 80—90 v. H.; Grubenlangholz (unentrindet, ohne Rinde gemessen) 16 bis 17 ℳ je Fm.; Grubenkurzholz 6—8 om 5—7 ℳ, 8—23 om 9—11 ℳ je Ster; Forlenrollen von 19 cm aufwärts 11 bis 14 ℳ je Ster; Nadelstangen, Baustangen und Hopfenstangen 1. und 2. Klasse 65—80 v. H.; Hopfenstangen 3. und 4. Kl. sowie Kleinstangen 50—75 v. H.

In den badischen Staatsforsten sind vom 2. bis 26. Juli rund 17 500 Festmeter verkauft worden. In besseren Abfuhrlagen erlösten Fichten und Tannen 80—85 v. H., in mittleren und schlechteren 65—75 v. H.; die niedrigsten Erlöse bezogen sich auf vorjährige Sommerfällung, geringe Dürrfällung und Käferholz. U. a. verkauften FA. Pforzheim 1658 Fm. zu 80 v. H.; FA. Schluchsee 1195 Fm. zu 78 v. H.; FA. Herrenwies 1212 Fm. zu 75 v. H.; FA. Bonndorf 1094 Fm. zu 77,5 v. H.; FA. St. Blasien 2601 Festmeter zu 72 v. H. (Fuhrlohn 7 ℳ per Fm.); FA. Kreidach 742 Fm zu 76 v. H.; FA. Staufen 1 647 Fm. zu 75 v. H.; FA. Ueblingen 818 Fm. zu 80 v. H. Für Forlen erlösten die FÄ. Villingen und Hechenfels 75 bzw. 86 (bei 1,50 ℳ Fuhrlohn) und 76 v. H.

Am Brettermarkt war bei ruhigem Geschäft ein Festhalten der Sägewerke an ihren Preisforderungen festzustellen. Der Schwarzwald verlangte für unsortierte Sägefallende Bretter, 16'1"5"—12", 48—50 ℳ aufwärts je cbm, bei freier Lieferung nach rheinisch-westfälischen Stationen 57—60 ℳ aufwärts; für sortierte Bretter, 16'1", je nach Breite 90—105 ℳ „gute“, waggonfrei Mannheim, 80—82 Mark, Ausschußbretter 58—62 ℳ; X-Bretter 65—67 ℳ je cbm. frei Oberrhein, Kistenbretter ¾" stark, 3—5 Meter lang, 4"—10" breit, stellten sich auf 0,75 ℳ je qm, waggonfrei Karlsruhe-Hafen; 21/29 mm starke unsortierte Fichten- und Tannenbodenbretter, waggonfrei Mannheim, auf 1,90 ℳ je qm; 16'10"1½"—7" unsortierte sägefallende Fichten- und Tannendielen, faul- und druckfrei kosteten bei den Schwarzwälder Sägewerken 49—53 ℳ ab Verladestation. Für Bauholz mit üblicher Waldkante, Fichten und Tannen, wurden je cbm 58—57 ℳ waggonfrei Karlsruhe-Mannheim verlangt. □

Badisch-Pfälzische Obst- und Gemüsemärkte

* **Obstgroßmarkt Oberkirch vom 4. Aug.** Preise je Pfd.: Pflaumen 12—16, Zwetschen 15—18, Mirabellen 20—30, Aepfel 14—20, Birnen 12—35, Pfirsiche 30—60, Bohnen 10 bis 14, Gurken 10—14 je Stück, Pilze 25—30.

* **Obstgroßmärkte in der Pfalz vom 4. August.** Bad Dürkheim: Anfuhr 170 Zentner. Birnen 14—21, frühe von Trevoux 20—25, Margot Williams 20—30, Pfirsiche 44 bis 50, Mirabellen 23—36, Reineclauden 15—18, Pflaumen 10—18, Zwetschen 10—20, Tomaten 16—19, Aprikosen 44 bis 56, Bohnen 18—27 Pfg. Absatz sehr gut. — Neckarhein: Birnen 10—18, Aepfel 10, Reineclauden 19—25, Mirabellen 27, Kirschen 10, Zwetschen 17—30, Pflaumen 12, Tomaten 10—16, Bohnen 8—21, Wirsing 9, Rotkraut 9. — St. Martin: Heidelbeeren 30—32, Birnen 10—17. Anfuhr: Heidelbeeren schwach, Birnen gut. Nächster Markt 8. August.

* **Weisenheimer Obstgroßmarkt vom 5. Aug.** Bei einer Anfuhr von 1300 Zentnern am Montag und 1100 Zentnern heute wurden folgende Preise genannt: Zwetschgen 13—14, Ontario 12, Pflaumen 16—18, Birnen 10—20, Aepfel 20 bis 28, Tomaten 14—15, Bohnen 18, Gurken per 100 Stück 70 Pfennig. Die Anfuhr der Bühler Zwetschgen hat jetzt begonnen. Durch die rege Anfuhr ist auch der auswärtige Handel sehr stark vertreten.

Stand der Reben in Preußen

Die im 2. Julidrittel häufig auftretenden Gewitter und der dann einsetzende Dauerregen haben das Umsichgreifen der Rebschädlinge außerordentlich begünstigt und infolgedessen die Weiterentwicklung der Kulturen gehemmt. So sind denn die Aussichten für den Herbst schlechter geworden. — Wenn die Noten 1 gleich ⅞ bis voller Herbst, 2 gleich ½ bis ¾ Herbst, 3 gleich ½ Herbst, 4 gleich ¼ bis ⅜ Herbst, 5 weniger als ¼ Herbst bedeuten, so ergibt sich für den Stand der Reben in Preußen zu Anfang August 1930 im Staatsdurchschnitt die Note 2,5, während sie im Juli des Jahres 2,2 und im Juni 2,4 war. Die Kulturen im Nahe-, Rheingau- und übrigen Weingebiet haben am stärksten unter dem Witterungsumschwung in der 2. Julihälfte gelitten.

* **Die Weinhausse in Frankreich.** Die plötzliche Hausse, die durch die angebliche Gefahr einer Vernichtung der Ernte durch den Meltau ausgelöst wurde, hat jede Erwartung übertroffen. Im Midi notiert Anfang August das Grad Alkohol 18 Frs. gegen 14 bis 15 Frs. Ende September 1929; auf den Stock wird 17 Frs. bewilligt. Sogar die kleinen Weine sind nicht mehr unter 150 Frs. je Hektoliter erhältlich. Selbst im Departement Gard wird die künftige Ernte mit 177,00 Frs. je Grad gehandelt. Fachleute erwarten eine Fortsetzung der Hausse bis zu 200 Frs. je Hektoliter. Dies würde für gewöhnlichen Konsumwein einen Literpreis von 3 Frs. bis 3,50 Frs. bedingen, da auf den Hektoliter frei Paris 100 Frs. Unkosten auf den Winzerpreis zu rechnen sind.

* **Mehlpreis weiter erhöht.** Die süddeutsche Mühlenkonvention hat heute den Preis für Weizenmehl Spezial 0 für September-November um 50 Pfg. je 100 Kilo erhöht. Die anderen Sichten bleiben unverändert.

Aktienindex

Der vom Stat. Reichsamt errechnete Aktienindex 1924-26 gleich 100 stellt sich für die Woche vom 28. Juli bis 2. August auf 106,3 gegenüber 106,6 in der Vorwoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 101,4 (bzw. 102,4), Gruppe verarbeitende Industrie 94,8 (97,2) und Gruppe Handel und Verkehr auf 127,8 (129,1). Für den Durchschnitt des Monats Juli 1930 ist der Index mit 110,3 gegenüber 118,4 im Durchschnitt des Juni 1930 ermittelt und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie 107,8 (114,8), Gruppe verarbeitende Industrie mit 99,1 (105,8) und Gruppe Handel und Verkehr mit 131,0 (136,6).

Devisenmarkt

Im heutigen Freiverkehr notierte Pfunde gegen

New York	487,1½	Schweiz	25,06	Stockholm	18,12
Paris	123,81	Holland	12,08	Madrid	45,50
Brüssel	34,81	Oslo	18,16	Dollar geg. Mar.	4,18
Mailand	92,96	Kopenhagen	18,16	Lissabon	20,87

MARCHIVUM

Ausgabe

von 150 Millionen Reichsmark 6%iger Schatzanweisungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft

Zinslauf ab 1. September 1930
(Kapitalertragsteuerfrei).

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ist auf Grund des Reichsbahngesetzes vom 30. August 1924 (R.G.Bl. II S. 272), abgeändert durch Gesetz vom 13. März 1930 (R.G.Bl. II S. 359), am 11. Oktober 1924 errichtet. Sie ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts und steht nach Maßgabe der §§ 31 ff. des Reichsbahngesetzes unter der Aufsicht der Reichsregierung. Das der Gesellschaft vom Reich übertragene ausschließliche Recht zum Betrieb der Reichseisenbahnen endet gemäß § 5 am 31. Dezember 1964, vorausgesetzt, daß alsdann alle fälligen Beträge der Reparationssteuer gezahlt und sämtliche Vorzugsaktien eingezogen sind. Die Reichsbahn-Gesellschaft ist keine Aktiengesellschaft im Sinne des Handelsgesetzbuchs, jedoch ist die finanzielle Gestaltung der bei Aktiengesellschaften üblichen nachgebildet.

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 15 Milliarden Reichsmark und besteht aus

2 Milliarden RM Vorzugsaktien (Gruppe A) und
13 Milliarden RM Stammaktien.

Eine Erhöhung dieses Grundkapitals kann mit Zustimmung der Reichsregierung dadurch erfolgen, daß die Gesellschaft innerhalb eines Zeitraumes von je 10 Jahren, von der ersten Neuausgabe an gerechnet, weitere 2 Milliarden RM Vorzugsaktien (Gruppe B) herausbringen darf.

Die Stammaktien lauten auf den Namen des Deutschen Reichs. Zur Verfügung über die Stammaktien ist die Zustimmung des Reichsrats und des Reichstags erforderlich.

Die Vorzugsaktien lauten auf den Inhaber und sind frei übertragbar. Sie gliedern sich in die Gruppen A und B. Die Gruppe A umfaßt die 2 Milliarden RM Vorzugsaktien, die zum Grundkapital der Gesellschaft gehören, die Gruppe B diejenigen, die in Höhe von 2 Milliarden RM alle 10 Jahre zusätzlich ausgegeben werden können.

An Stelle der früheren Belastung mit 11 Milliarden GM Reparationsschuldverschreibungen hat die Reichsbahn-Gesellschaft vom 1. Oktober 1929 bis zum 1. April 1966 eine Reparationssteuer von jährlich 660 Millionen RM, in Monatsraten von 55 Millionen RM, aus ihren Betriebseinnahmen an die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel zu entrichten.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ist das größte Betriebsunternehmen der Welt. Ihr Eisenbahnnetz einschließlich der Bahnhofsanlagen besitzt eine Ausdehnung von 53 790 Kilometer. Die zahlreichen Stationen — ihre Zahl beträgt 12 000 — sind neuzeitlich ausgestattet; die Gleisanlagen und die Betriebseinrichtungen, insbesondere das Sicherungswesen, sind unter Benutzung aller Erfahrungen auf dem Gebiete moderner Eisenbahntechnik ausgebaut. Es steht ein Fuhrpark von 26 200 Lokomotiven und Triebwagen, 64 000 Personenwagen, 21 000 Gepäckwagen, 661 000 Güterwagen zur Verfügung.

An baulichen Anlagen sind außer den zahlreichen Kunstbauten (Brücken, Tunnel usw.) 114 000 Wohnungen für das Personal, zehn Gaswerke, 31 Gaserzeugungsstellen, 2095 Gebäude für Bahnwasserwerke, 74 Wasserkraft- und Wärmekraftwerke, 832 Umspann-, Umformer- und Gleichrichter-Werke, 1578 Lokomotivschuppen vorhanden.

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft ist das Kalenderjahr. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung der Gesellschaft sollen innerhalb einer Frist von 6 Monaten nach Ablauf eines jeden Geschäftsjahres veröffentlicht werden. Die Gesellschaft hat seit ihrem Bestehen zufriedenstellende Abschlüsse vorgelegt. Im Geschäftsjahr 1929 stellten sich

die Betriebseinnahmen

a) aus dem Personenverkehr auf	1,498 Milliarden RM	
b) aus dem Güterverkehr auf	3,485 Milliarden RM	
c) aus sonstigen Einnahmequellen auf	0,445 Milliarden RM	
		5,358 Milliarden RM

die Betriebsausgaben

a) persönliche auf	2,418 Milliarden RM	
b) sächliche auf	1,415 Milliarden RM	
c) Ausgaben f. Erneuerung d. Reichsbahnanlagen auf	0,660 Milliarden RM	4,493 Milliarden RM
Mithin Betriebsüberschuß rund		0,860 Milliarden RM

der wie folgt Verwendung gefunden hat:

660 Millionen RM für den Dienst der Reparationsschuldverschreibungen,
4 Millionen RM für den Dienst der neuen Schuldverschreibungen und Anleihen,
62 Millionen RM als Zuweisung zur gesetzl. Ausgleichsrücklage,
25 Millionen RM für Rückstellung f. Betriebsrechtsabschreibung,
80 Millionen RM für Vorzugsdividende und Erhöhung des Vortrags aus 1928.

Im laufenden Geschäftsjahr 1930 macht sich als Folge der ungünstigen Wirtschaftslage ein erhebliches Absinken der Einnahmen bemerkbar, eine Erscheinung, die sich bei allen Bahnunternehmungen der Welt zeigt. Durch die vorliegende fünfjährige Anleihe sollen der Reichsbahn Mittel zufließen, die ihr die Vergebung neuer Aufträge und Inangriffnahme zusätzlicher Arbeiten ermöglichen werden. Dies wird auch zur Belebung des Arbeitsmarktes beitragen, die sich letzten Endes in einer Vermehrung des Verkehrs und damit einer Stärkung der Betriebseinnahmen auswirken wird.

Gemäß § 8 des Reichsbahngesetzes vom 13. März 1930 und dem Beschluß des Verwaltungsrats der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft vom 5. Juli 1930 sowie auf Grund der Genehmigung des Preußischen Ministers für Handel und Gewerbe durch Erlaß vom 25. Juli 1930 werden, wie vorstehend erwähnt, 150 Millionen RM

fünfjährige 6%ige Reichsbahn-Schatzanweisungen

ausgegeben.

Die Schatzanweisungen sind in Stücken zu 100, 500, 1000, 5000 und 10 000 RM ausgefertigt und lauten sämtlich auf den Inhaber.

Sie werden vom 1. September 1930 ab mit jährlich 6 vom Hundert in halbjährlichen Teilen am 1. März und 1. September jedes Jahres verzinst. Bis zum Ende des Monats August 1930 werden Stückzinsen vom Zeichnungspreis abgezogen.

Die Auszahlung der Zinsen und des Kapitals erfolgt bei Fälligkeit gegen Rückgabe der Zinsscheine oder dieser Schatzanweisungen bei der Reichshauptbank in Berlin und sämtlichen mit Kasseneinrichtung versehenen Reichsbankanstalten, bei der Preußischen Staatsbank (Seehandlung), bei sämtlichen Mitgliedern des Uebernahme-Konsortiums einschließlich ihrer Niederlassungen, bei der Zentralkasse der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft in Berlin und bei den größeren Kassen der Reichsbahndirektionen.

Jeder Schatzanweisung sind 10 halbjährige Zinsscheine Nr. 1 bis 10 für die Zeit bis einschließlich 31. August 1935 beigegeben.

Die Zinsen der Schatzanweisungen unterliegen nicht dem Steuerabzug vom Kapitalertrag. Dem Reichstagsausschuß ist der Entwurf einer Verordnung über die Aufhebung des Steuerabzugs vom Kapitalertrag bei festverzinslichen Wertpapieren vorgelegt, wonach die nach dem 2. Januar 1931 fälligen Zinsen festverzinslicher Wertpapiere vom Steuerabzug vom Kapitalertrag befreit werden sollen. Für den Fall, daß dem Entwurf dieser Verordnung nicht zugestimmt werden sollte, hat der Reichsminister der Finanzen die Befreiung vom Steuerabzug für die Zinsen aus diesen Schatzanweisungen auf Grund des § 108 Absatz 1 der Reichsabgabenordnung zugesagt.

Für die Schatzanweisungen und die Zinsscheine gelten die Vorschriften der §§ 793 bis 806 des Bürgerlichen Gesetzbuches mit der Maßgabe, daß bei Verlust von Zinsscheinen der Anspruch aus § 804 Absatz 1 S. 1 des Bürgerlichen Gesetzbuches ausgeschlossen ist.

Sämtliche die Schatzanweisungen betreffenden Bekanntmachungen werden im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger mit Wirkung für jeden Inhaber veröffentlicht.

Zur Herbeiführung der Mündelsicherheit der Schatzanweisungen ist das Erforderliche veranlaßt.

Von der Gesamtemission der vorstehend bezeichneten 150 000 000 Reichsmark 6% Schatzanweisungen sind 75 000 000 Reichsmark bereits fest begeben. Die übrigen

75 000 000,— Reichsmark 6%ige Schatzanweisungen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, fällig 1. September 1935,

werden hiermit durch die unterzeichneten Bankfirmen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Bedingungen

Der Zeichnungspreis beträgt

95%

abzüglich Stückzinsen bis zum 31. August d. J.

Die Börsenumsatzsteuer geht zu Lasten der Zeichner.

Zeichnungen werden in der Zeit

vom 7. bis einschließlich 12. August d. Js.

bei den in der Anlage zu dieser Zeichnungsaufforderung genannten Banken, Bankfirmen und deren deutschen Zweigniederlassungen während der üblichen Geschäftsstunden entgegengenommen. Vorzeitiger Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten.

Die Zuteilung der Stücke auf Grund der Zeichnung erfolgt baldmöglichst nach Ablauf der Zeichnungsfrist und bleibt dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen. Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit dem Interesse der anderen Zeichner verträglich erscheint.

Ein Anspruch auf Zuteilung kann aus etwa vorzeitig eingezahlten Beträgen nicht hergeleitet werden.

Die Bezahlung der zugeteilten Stücke hat in der Zeit

vom 18. bis 21. August d. Js.

bei derjenigen Stelle, welche die Zeichnung entgegengenommen hat, zu erfolgen. Auf Zahlungen vor dem ersten Einzahlungstage werden Zinsen nicht vergütet.

Die Zeichner erhalten zunächst Kassenquittungen, gegen deren Rückgabe später die Stücke durch die Zeichnungsstellen ausgegeben werden.

Die Lieferung der Stücke wird baldmöglichst erfolgen.

Die 6% Reichsbahn-Schatzanweisungen sollen an den deutschen Hauptbörsenplätzen alsbald nach ihrem Erscheinen eingeführt werden.

Sie können im Lombardverkehr der Reichsbank beliehen werden und sind auch im Lombardverkehr bei der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) als Deckung zugelassen.

Berlin, im August 1930.

Berlin, Braunschweig, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Essen (Ruhr), Frankfurt (Main), Hamburg, Karlsruhe (Baden), Köln (Rhein), Leipzig, München, Nürnberg, Weimar.

Reichsbank. — Preußische Staatsbank (Seehandlung)
Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, A.-G. — Berliner Handels-Gesellschaft.
S. Bleichröder. — Commerz- und Privatbank Aktiengesellschaft — Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien
Delbrück Schickler & Co. — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft.
Deutsche Girozentrale — Deutsche Kommunalbank —. — Deutsche Landesbankenzentrale A.-G.
Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank Aktiengesellschaft
Dresdner Bank. — J. Dreyfus & Co.
Hardy & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. — Mendelssohn & Co.
Preußische Zentralgenossenschaftskasse — Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellsch.
Lazard Speyer-Ellissen Kommanditgesellschaft auf Aktien. — Braunschweigische Staatsbank (Leihhausanstalt)
Eichborn & Co. — E. Heimann. — Gebr. Arnhold. — Sächsische Staatsbank.
Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp. Kommanditgesellschaft auf Aktien. — Simon Hirschland.
Gebrüder Bethmann. — Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank.
Lincoln Menny Oppenheimer. — Jacob S. H. Stern.
L. Behrens & Söhne. — Vereinsbank in Hamburg.
M. M. Warburg & Co. — Veit L. Homburger. — Straus & Co. — A. Levy.
Sal. Oppenheim jr. & Cie. — J. H. Stein.
Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt. — H. Aufhäuser.
Bayerische Hypotheken- und Wechselbank. — Bayerische Staatsbank.
Bayerische Vereinsbank. — Merck, Finck & Co. — Anton Kohn. — Thüringische Staatsbank.

Offizielle Zeichnungsstellen in Mannheim sind:

Reichsbank. — Badische Bank. — Badische Kommunale Landesbank — Girozentrale — Oeffentliche Bank- u. Pfandbriefanstalt. — Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Filiale Mannheim. — Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien Filiale Mannheim. — Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft Filiale Mannheim. — Dresdner Bank Filiale Mannheim.

Verkäufe

Zigarr.-Geschäft
Innenstadt, In Lage, zu verkaufen, erfordl. 2500 Mk., gute Existenz, durch *7428
H. Peiry, B 2, 17 (Baden), Tel. 228 03.

Große Schweißanlage
kompl., 5 kg Füllung, 1 Lötapparat, 36 kg, neuwertig abzugeben. Angeb. unt. B T 144 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *7383

Piano
erste Marke, wenig gespielt billig zu verkaufen
Carl Hauk B 1, 3
Pianolager
*7327

Neues, modernes
Schlafzimmer
zu jedem annehmbaren Preise wegen Platzmangel zu verkaufen.
Karl Götz, D 2, 1.
6519

1 Schlafzimmer mit 2 Bett., 1 Schlafzimmer mit 1 Bett billig zu verkaufen b. Arnold, N 3, 11, 4 Tr. *7382

Wegen Umzug billig zu verkaufen:
ein Speisezimmer
dunk. Eiche (Kredenz, Büfett, Ausziehtisch, 6 Stühle), ein Perserteppich, 3 × 4 Mtr., eine Perserbrücke.
*7407 Tel. 300 84.

Küche, neu, prachtvolles Modell, Wert 390 M, für 280 M zu verk. G 3, 15 bei Gerhardt. Teilzahl. gest. *7437

Singer-Nähmaschine
20 M, Kayser-Damenrad, fast neu, preisw. zu verkaufen. *7436
H 3, 2, 2. Stck., links.

Küche, gebraucht,
zu 60 Mk., auch einz. Küchenbüfetts u. Anrichten, Neuer Küchenbestand ca. 50 Küchen, darunter auch sehr günstige, zum Aussuchen, zu verkaufen. Ladebet. Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Oelfabr.). 6381

Neue wundersch.
Herren-Anzüge
spottb. z. verk. P 2, 2, II.
*8349

Dürrkopp-Damenrad
fast neu, 1. 50 M zu vk. G 5, 18, pt., Mappes *7401

Mod. Kinderwagen
5. zu verk. Rekenius-straße 7, 3 Tr., lks., b. d. Kasernen. *7410

Reichsadreßbuch R.-Telephon-Adreßb.
mehrere Jahrgänge, verschied. Karteikästen billig abzugeben. Angebote unter B T 145 a. d. Geschäftsst. *7383

Anläßlich des frühen Heimgangs unserer unvergeßlichen

Liselotte

sind uns so zahlreiche wohltuende Beweise liebevollen Beileids zuteil geworden, daß es uns unmöglich ist, für dieselben im einzelnen zu danken. Wir bitten daher, auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aussprechen zu dürfen

Mannheim, im August 1930

Im Namen der Leidtragenden:

Kirchenrat u. Dekan Maier u. Frau

1995

Tief bewegt überrascht uns das Ableben unseres Ehrenmitgliedes

Herrn **Dr. phil. et med. h. c.**

A. Sickinger

Geheimer Hofrat, Professor, Stadtschulrat a. D.

Er war einer unserer ersten Arbeiter u. Förderer unserer Bestrebungen. Seine Person und seine Erfolge werden wir und die uns angeschlossenen Turn- u. Sportvereine nie vergessen.

Mannheim, den 5. August 1930

Ortsausschuß Mannheim für Leibesübungen und Jugendpflege

14727

Amtliche Bekanntmachungen

Güterrechtsregistereintrag vom 2. August 1930: Friedrich Rühig, Kaufmann, und Johanna Rühig geb. Kroll, beide in Mannheim. Vertrag vom 7. Juli 1930: Gütertrennung. 129
Bad. Amtsgericht F. G. 4 Mannheim.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Städtische Krankenanstalten. Am Verfassungstag, 11. August ist kein Besuchstag. Besuchstag: Sonntag, 10. August. 30

VERSTEIGERUNGS- & VERMITTLUNGSBÜRO MANNHEIM
Gelegenheitskäufe!
Küchen, Schlafzimmer, Eßzimmer, Herrenzimmer, Bücherschränke, Schreibtische, Ausziehtisch., Sessel, Stühle, Klaviere etc. neu und gebraucht. 6545
U 1, 1. GRÜNES HAUS TEL. 27337

Gut empf. Schneiderin
hat jetzt noch Tage frei. Näh. in der Geschäftsstelle. *7378

Friseuse
perf. i. Haarschneid., Ond., Fris. kurz- u. langh., wünscht noch Kundschaft i. d. Oberstadt. Angeb. u. T M Nr. 13 an die Geschäft. *7377

Dame (Klavier)
sucht Quartett oder Trio zusammenzustell. od. sich an einem zu beteiligen. Werte Zuschriften unt. T U 30 an die Geschäftsst. *7409

Für **Sämtl. Ladenbesitzer**
Büros, Wirtschaften, Kantinen, Anstalten, Kinderschulen usw. ist es eine Pflicht, die Räume hygienisch, staubfrei zu reinigen.
Fegolin das hervorragende, wohlriechende Kehrmittel bietet folgende Vorteile: Aufwischen unnötig, Fußbödenhalten nochmal so lange. „Fegolin reinigt, kehrt und ölt gleichzeitig. Daher große Zeitersparnis. Fegolin ist mehrere male zu gebrauchen, daher ausgiebig und billig u. kostet nur 30 Pfg. in 25 kg u. 45 Pfg. in 50 kg Holzfaß. Kostenlose Probereinigung jederzeit für Zweifler.
Hersteller: Handelshaus „Hansa", Tullastr. 14.
Telephon 42715

Wer rechnen muß
kauft sich kein Birkenwasser, Kölnischwasser und Brennesselwasser lose ausgewogen; es ist beste hochprozentige Ware. Bringen Sie Flaschen mit.
10 834 Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16.

Schreiber
Empfehle
Neue Salzgurken Stück 6 und 8 ₰
Neues Sauerkraut ... Pfund 15 ₰
Neue Holl. Heringe ... Stück 9 ₰
Neue Zwiebel ... 3 Pfund 20 ₰
Fst. Holl. Butter ... Pfund 1.90
Neue Helvetia-Konfitüren
Wirtschafts-Aepfel . Pfund 25 ₰
5% Rabatt!
a320
Schreiber

Thiele's **Schweißpuder,**
neutralisiert, desinfiziert, trocknet; bester Schutz gegen Wundwerden und Insektenstiche. Dose 50 ₰
Lieferr. Thiele, Lanr.-Str. 5 (Ra.)

1½ To. Lieferwagen
3—4 Tage zu vermiet., m. u. ohne Chauffeur. Angeb. unt. T O 14 an die Geschft. *7381

Tüchtige Stickerin
übernimmt Wäsche u. ganze Ausstattungen in und außer dem Hause. B8445
Telephon 344 88.

Jüngere Frau *7385
nimmt zum Flicken u. Stopfen an. An den Kasernen 6, 3. Stock.

Tüchtige Schneiderin
sucht Kundschaft, auch Ausbessern. Angebote unt. T Z 26 an die Geschäftsst. *7412

Umzüge u. Transporte übernimmt billigst
*7381 Tel. 267 79.

Zeitungs-Makulatur
hat abzugeben
Neue Mannheimer Zeitung.

Imhoff
Schmalz umsonst!
Fetthäfen heraus!
Alles Schmalz, gleich ob Schweineschmalz, Rindsfett, Milchfett oder Wurstfett, welches Sie an einem bestimmten Tage in der Zeit von heute bis einschließl. 16. August bei uns kaufen, erhalten Sie umsonst. Der Tag, auf den diese unentgeltlichen Käufe fallen, wird am 17. August von uns bekannt gegeben. Verkauf nur Laden K 1, 5. 10034

Kochkursus
(bürgerliche, feine und Diät-Küche)
Gründliche Ausbildung durch staatlich geprüfte Lehrerin. Preis monatlich M 40.—.
Tel. 215 23 Frau Dischinger B 6, 6, II.
Prospekt. *7399

Fensterleder echte Chamois, das Beste was hergestellt wird, p. St. 3.95, 3.20, 2.70, 2.20, 1.80, 1.20, -.95 und -.50
Parkettbohner in nur besten Qualit. p. St. 9.50, 7.90, 5.20 und 2.90
Bohnertücher p. St. 95 und 50 ₰
Mop-Besen (getränkte Wollbesen) p. St. 6.50, 5.30, 4.50, 3.50 und 2.50
Gust. Rennert U 1, 12 / G 5, 14 / S 1, 9
Mittelstr. 59, Meerfeldstr. 39, Seckenheimerstraße 32, Schwetzingerstr. 76, Feudenheim: Hauptstr. 69, Sandhofen: Schönauerstr. 14
6291

MARCHIVUM

Deutschlands Verarmung

Wieviel große Vermögen gibt es noch?

Das deutsche Volksvermögen beträgt nach vorsichtiger Schätzung auf Grundlage aller zur Verfügung stehender Anhaltspunkte 108 Milliarden. Das ist eine Verminderung um weit mehr als um die Hälfte gegenüber der Vorkriegszeit, und das ist eine durchaus alarmierende und erschreckende Feststellung. Sie beweist, wie unsinnig alle jene oft sehr laut geäußerten Meinungen sind, daß Deutschlands Reichtum fast den Vorkriegsstand wieder erreicht habe. Und weil es eine Feststellung ist, die erst in allerjüngster Zeit gemacht wurde, beweist sie auch, wie weit wir noch von einer Vermögensstabilisierung entfernt sind. Wir sind zwar kein Volk von Bettlern, aber wir sind, im Vergleich mit unseren westlichen Nachbarn, ein sehr armes Volk.

Sehr interessant und aufschlußreich ist die Verteilung dieser 108 Milliarden auf die verschiedenen Vermögensschichten. Nur ein verhältnismäßig geringer Prozentsatz, nämlich 9½ Milliarden entfällt auf das sogenannte Kapitalsvermögen, also Geldbesitz in Privathand. Der weitaus überwiegende Teil, fast 46 Milliarden, verteilt sich auf städtischen Grundbesitz, Industrie und Gewerbe. Von diesen Summen ist gewiß ein Teil, der günstigeren steuerlichen Berechnung wegen, aus dem Kapitalsvermögen in Grundvermögen oder Aktieneinlagen etc. überschrieben worden. Aber das ändert an der Gesamtzahl garnichts.

26 Milliarden schließlich ergibt das Vermögen an landwirtschaftlichem Grundbesitz.

Die Verarmung Deutschlands kann man nicht nur an der Gesamtminderung seines Volksvermögens, sondern, mag es auch komisch klingen, an der viel kleineren Zahl seiner Millionäre erkennen. Es gibt nach der amtlichen Statistik in ganz Deutschland 7800 Millionäre. Das ist auf den ersten Blick vielleicht eine sehr hohe Zahl. Wenn jeder 8000. Deutsche Millionär ist, wird man ausrufen, kann es doch garnicht so schlimm um uns bestellt sein. Und doch beweist gerade diese Zahl, wie schlimm es um uns steht. Denn das Verhältnis der Millionenvermögen zu den mittleren und kleineren, also zu den Vermögen von 100 000 ℳ abwärts, ist gegenüber der Vorkriegszeit grundsätzlich verschoben, und zwar zu ungunsten der letzteren. Die Zahl der mittleren Vermögen hat sich ungeheuerlich verringert.

Vor dem Kriege gab es allein in Preußen 8400 Millionäre, während es jetzt in ganz Deutschland nur 7800 gibt. Freilich muß man gerade bei Preußen bedenken, daß in den verlorenen Provinzen, besonders in den an Polen verlorenen, z. B. in Posen, sich sehr viele Millionäre unter den dortigen Großgrundbesitzern befunden haben.

Ungünstiger noch ist die Lage bei den mittleren Vermögen, also Vermögen von 100 000 ℳ bis zu einer Million, sie machen nicht ganz 4 v. H. des gesamten deutschen Volksvermögens aus, gegenüber 11 v. H. der Vorkriegszeit. Es gibt also in Deutschland knapp 100 000 im vollen Sinne des Wortes wohlhabende Leute, die von ihren Zinsen leben können. Vor dem Kriege war es fast eine halbe Million. Man sieht also deutlich, wie mörderisch die Inflation gerade unter dem Mittelstand gehaust hat.

7800 Millionäre und 100 000 wohlhabende Leute,

das ist ein ungesundes und unnatürliches Verhältnis, das viele Geheimnisse der deutschen Nachkriegsvermögensumschichtung aufdeckt. Das Vakuum zwischen arm und reich ist heute sehr viel größer und tiefer als einst. Die zahllosen Uebergangsmöglichkeiten, die früher einen Vermögensaufstieg erleichterten, sind heute samt und sonders verschwunden, und es wird geraume Zeit dauern, bis sich das Verhältnis wieder grundlegend verschoben hat. Es kommt noch hinzu, daß die gegenwärtige Steuergesetzgebung gerade der kleinen Vermögensbildung vielfach abhold ist und sie zumindest ungebührlich erschwert. Besonders unsinnig prägt sich in diesem Zusammenhange die Vermögenszuwachssteuer aus, deren Milderung hoffentlich in nicht allzuferner Zeit zu erwarten ist.

Es können also nur Böswillige behaupten, daß die letzten Jahrzehnte spurlos an Deutschlands Reichtum vorübergegangen sind. Deutschlands Volksvermögen hat auf lange Zeit hinaus eine ungeheuerliche Verminderung erfahren, und diese Tatsache zeigt sich täglich auf zahllosen Gebieten. Niemand vermag zu sagen, wie lange es dauern wird, bis auch nur der Vorkriegsstand wieder erreicht ist. Es steht jedenfalls fest, daß die Arbeit einer Generation allein dazu nicht ausreichen wird. Es wird das Werk von mindestens drei Generationen sein müssen.

Wird der Pilot etwa überflüssig?

Wenn die Flugzeuge sich selbst steuern

Was würden Sie zu folgendem Erlebnis sagen? Wir fliegen ganz gemütlich in unserem Junkers-Verkehrsflugzeug über Berlin und Umgebung und plötzlich öffnet sich die Tür, die von der Kabine zum Führerraum des Flugzeuges führt, und der Pilot kommt zu uns, um sich ein wenig mit uns — zu unterhalten. Ich glaube, wenn dieser Vorfall unvorbereitet einträte, würde doch mancher von den Fluggästen ein entsetztes Gesicht machen und sich nach dem Ausgang umsehen. Aber auch so gab es noch recht erstaunte Gesichter, als wir gelegentlich einer Vorführung des von der Firma „Meßgeräte Boykow" entwickelten „automatischen Piloten" diese neue Erfindung in Augenschein nehmen und bewundern konnten. Der Pilot aus „Fleisch und Blut" hatte seinen automatischen Kollegen auf eine sanfte Kurve und einen Steigwinkel von 5 Grad eingestellt und konnte nun beruhigt das Steuer verlassen, da er sich der Maschine, die jetzt seine Arbeit übernahm, voll und ganz anvertrauen kann. Da außerdem das Flugzeug gerade in die Wolken gestiegen war, hätte der menschliche Pilot mit seinem eigenen fliegerischen Gefühl auch nicht viel anfangen können, da dieses bekanntlich beim Fliegen ohne Sicht vollkommen versagt. Es dauerte auch garnicht lange, da war das automatisch gesteuerte Flugzeug, immer sanft kurvend, über die Wolkendecke emporgestiegen und dem „künstlichen Piloten" wurde lediglich eine neue Kursweisung gegeben, die von der Maschine auch prompt ausgeführt wurde.

Der Erfindung des Kapitäns Boykow liegt hauptsächlich folgender Gedanke zu Grunde: Beim Flug in den Wolken und im dichten Nebel, also in einer Situation, in der die Kräfte des Flugzeugführers an sich schon angespannt tätig sein müssen, um die reine Ortung zu besorgen, wird bisher ein großer Teil Nervenkraft unnötig verbraucht, um nach Instrumenten zu fliegen.

Der Pilot hat die Aufgabe, die Zeiger der verschiedensten Instrumente zu beobachten

und danach die Steuer zu regulieren, also ein rein mechanischer Vorgang. Ein Vorgang aber, der die Nerven des Piloten, wie gesagt, sehr angreift und ihn vollständig in Anspruch nimmt. Boykow sagte sich nun, daß diese rein mechanische Tätigkeit auch ebensogut, wenn nicht sogar besser, durch eine Maschine ausgeführt werden könnte. In jahrelanger Tätigkeit entwickelte er also sein Instrument, das nunmehr automatisch den Ausschlag der Instrumente auf die Flugzeugsteuerung überträgt. Jetzt wird der menschliche Pilot für die viel wichtigeren Arbeiten, die für ihn in der „äußeren Navigation" liegen, frei. Seine Kräfte werden durch mechanische Tätigkeit nicht mehr in Anspruch genommen und jetzt erst wird der Flugzeugführer wahrhaft zum Kapitän seines Luftfahrzeuges. Damit ist auch der Einwand, daß die Piloten durch Einführung von automatischen Steuergeräten degradiert würden, beseitigt, denn — das Gegenteil ist der Fall.

Es ist ganz selbstverständlich, da bei einer übermäßigen Inanspruchnahme des Flugzeugführers — ein längerer Flug in Wolken und Nebel ist immer eine Bravourleistung — die Sicherheit des Luftverkehrs nicht gerade gefördert wird. Durch die Einführung des „künstlichen Piloten" im Luftverkehr wird deshalb auch hierin Wandel geschaffen und dem obersten Grundsatz „Safety first" noch mehr als bisher Geltung verschafft. Leider haben sich die Stellen, die das meiste Interesse an dieser großartigen Erfindung haben sollten, bisher recht passiv verhalten. Nur mit Mühe und Not ist es Boykow gelungen, für teures Geld eine Maschine zur Verfügung gestellt zu bekommen, in die er sein Instrument einbauen konnte, um die notwendigen Erprobungen vorzunehmen.

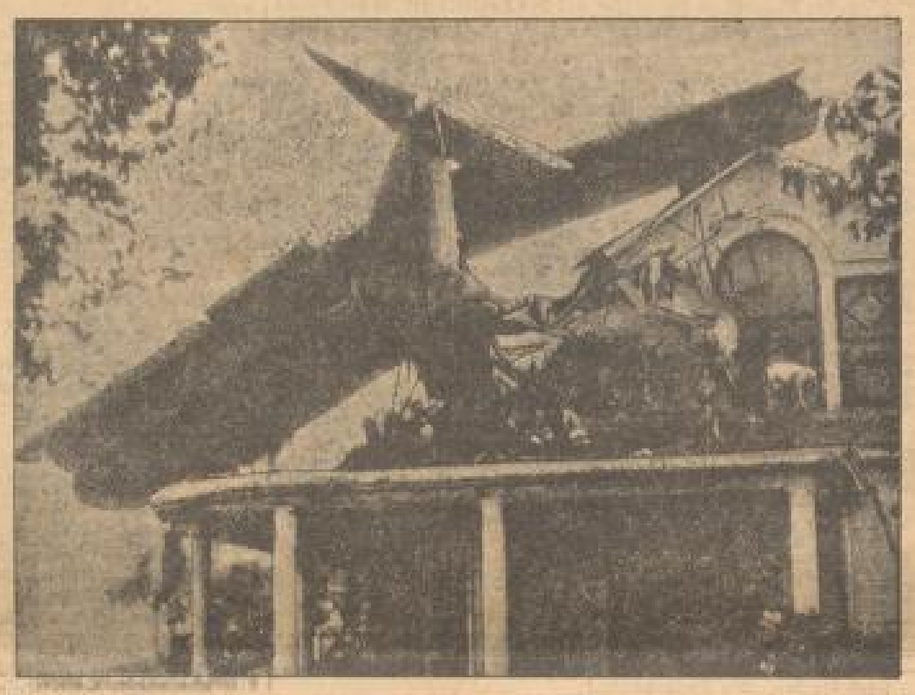
Die bisher ausgeführten Probeflüge haben die Brauchbarkeit des „künstlichen Piloten" einwandfrei erwiesen

und man darf gespannt sein, ob nun endlich dieser Erfindung die Aufmerksamkeit geschenkt wird, die sie im Interesse der Sicherheit des Luftverkehrs längst beanspruchen darf. Es könnte sonst leicht der Fall eintreten, daß das Ausland, das natürlich an dem Problem der automatischen Steuerung ebenfalls mit großem Eifer arbeitet, der Deutschen Erfindung, trotzdem diese bereits jetzt fertig ist, den Rang ablaufe.

Und bei uns? Kapitän Boykow erklärte sarkastisch bei einem Vortragsabend der „Deutschen Luft-Hansa", als auch über diese wichtigen Fragen gesprochen wurde: man müsse, um in Deutschland mit einer Erfindung Erfolg zu haben, nicht nur tot, sondern auch Ausländer sein. Da er weder das eine, noch das andere sei, hätte er wohl vorläufig noch keine Aussicht auf Erfolg. Hoffen wir aber trotzdem, daß der Erfinder in diesem Falle nicht Recht behält, und daß die von ihm aufgewandte Arbeit der deutschen Luftfahrt voll und ganz erhalten wird.

Hauptmann a. D. Schreiber-Berlin.

Flugzeug rast ins Hausdach



Es ist nicht so schlimm, wie es aussieht

Die Pilotin, die beim Start vom Flugplatz in Polk (Nebraska, U. S. A.) in das Dach eines Hauses flog, kam ohne Verletzungen davon. Ebenso befanden sich gerade sämtliche Hausbewohner bei der Trauung der ältesten Tochter in der Kirche, sodaß sie den seltsamen Hochzeitsgast erst bei der Rückkehr vorfanden.

Exotenfürsten besuchen Deutschland

König Fessal kommt nach Berlin — Der rätselhafte Herrscher — Die merkwürdige Rolle, die der König des Irak im Weltkrieg spielte — Schlichter Empfang des Prinzen Damrong von Siam

Noch einige Jahre nach Beendigung des Krieges schien die deutsche Reichshauptstadt als internationales Reisziel ausgeschaltet zu sein. Wenn auch hin und wieder einmal bedeutende Persönlichkeiten nach Deutschland kamen, so geschah dies meist, um politische oder geschäftliche Angelegenheiten zu regeln. Erst seit neuerer Zeit berühren die Prominenten der Politik und Literatur auf großen Reisen auch Deutschland, und nunmehr scheint die Reichshauptstadt eine starke Anziehungskraft an exotische Fürstlichkeiten auszuüben, die eine Weltreise vollführen. Das Eis hatte der König Aman Ullah gebrochen, bei dessen Empfang man vielleicht die politische Höflichkeit etwas übertrieben hatte. Standen doch die Feierlichkeiten, die man zu seinen Ehren veranstaltete, in keinem Verhältnis zu der politischen Bedeutung des Gastes. Daß aber inzwischen das Gefühl bei den zuständigen Stellen dafür erwacht ist, daß man nicht für jede exotische Fürstlichkeit Ehrenpforten und prächtige Ausschmückungen bereithalten muß, beweist der schlichte Empfang, den man dem Prinzen Damrong von Siam bereitet hat.

Größere Feierlichkeiten wird man wahrscheinlich dem König des Irak bereiten,

der in wenigen Tagen in Deutschland eintreffen wird. Handelt es sich doch um einen Herrscher von eminenter politischer Bedeutung, und wenn König Fessal nach Deutschland kommt, hat er langwierige Verhandlungen hinter sich, bei denen der englische Ministerpräsident Macdonald sein Partner gewesen ist. Es muß nicht leicht sein, mit Fessal zu verhandeln. Ist er doch der schweigsamste Herrscher, den die europäischen Diplomaten wegen seiner Undurchdringlichkeit fürchten. Niemand weiß, was dieser Mann plant, kaum äußert er sich über seine nächsten Absichten. Hochmütig, verschlossen, zu jeder politischen Wendung und zu jedem ihm nützlich erscheinenden Systemwechsel bereit, hat dieser Herrscher von Englands Gnaden seinem Protektor schon viel Kopfzerbrechen verursacht.

Viele Wandlungen hat der geschmeidige Fessal bereits während seiner politischen Laufbahn durchgemacht. Als dritter Sohn des Großcherifen Hussein ibn-Ali von Mekka, war er zunächst englandfreundlich gesinnt. Als aber die Engländer es für richtig hielten, dem Großcherifen ihre Gunst zu entziehen, wurde auch der Sohn des Gestürzten ein wütender Feind Großbritanniens. Er zog aus seiner radikalen Umstellung die letzten Konsequenzen, indem er in das türkische Heer eintrat. Dort spielte er eine große Rolle, erreichte hohe militärische Ehren und wurde an besonders gefährlichen Stellen der englisch-türkischen Kampffront verwendet. Das ging solange gut, bis es den englischen Unterhändlern gelang, sich mit Fessal ins Einvernehmen zu setzen.

Freigebig versprach man ihm hohe Ehren und Würden,

und wahrscheinlich hat man dem vorsichtigen Fessal sichere Garantien geboten, denn eines schönen Tages ging er zu den Engländern über. Dort erhielt er sofort den Titel eines Heerführers, denn man wußte genau, welchen ungeheuren politischen Einfluß die Schwenkung Fessals haben würde. Die Engländer hatten sich auch nicht verrechnet, denn der Uebertritt ihres Fürsten wirkte geradezu alarmierend auf die verschiedenen arabischen Stämme. So war es denn auch weiter kein Wunder, wenn der Wandlungsfähige nach Beendigung des Krieges eine reichliche Belohnung erhielt. Sein Vater wurde König vom Hedschas, während Fessal die Herrschaft über Syrien erhielt.

Bei dieser Verteilung aber hatten die Engländer einen kleinen Rechenfehler begangen, denn das Königreich, das sie Fessal verliehen hatten, war inzwischen französisches Mandatsgebiet geworden. Fast sah es so aus, als ob man den wandlungsfähigen Monarchen, der natürlich von seinem Amt zurücktreten mußte, um seinen Lohn gepreßt hätte. Aber die Engländer sind gute Kaufleute und lösen ihre Wechsel ein. Es galt, ein neues Königreich für den beschäftigungslosen Fessal zu finden, und so gründete man denn das Königreich Irak mit der Hauptstadt Bagdad. Am 23. August 1921 wurde Fessal feierlich zum König des neuen Staates Irak gewählt. Offiziell ist er denjenigen treu ergeben, die ihm zu einem Königsthron verholfen haben. Tatsächlich aber ist der rätselvolle König einzig und allein darauf bedacht, seinem Volk zu Macht und Größe zu verhelfen. Deshalb achtet der britische Ministerpräsident streng darauf, daß der stolze Monarch möglichst zart behandelt wird. Die Europareise Fessals kam Mac Donald sehr gelegen, da er sich schon seit langem gern mit diesem exotischen Herrscher persönlich ausgesprochen hätte. So ist König Fessal denn von Gastein, wo er zur Kur weilte, nach London geflogen. Von dort aus will er sich zunächst nach der Schweiz begeben, um dann einige Tage darauf Deutschland aufzusuchen.

Deutscher Stenographentag Berlin 1930

Die Teilnehmer an dem großen Wettschreiben

Der Sieger Heinrich Kierzeck-Aachen

Zum ersten Mal versammelten sich die deutschen Einheitskurzschriftschreiber zu einem großen Stenographentag in Berlin. 3000 Schnellschreiber aus allen Teilen Deutschlands trafen in der Reichshauptstadt ein und ermittelten in einem Wettschreiben den schnellsten Stenographen. Sieger und damit Träger des Hindenburg-Pokals (ein Porträt des Reichspräsidenten) wurde Heinrich Kierzeck-Aachen, der in fünf Minuten 2000 Silben schrieb.

Herzensroman in der englischen Botschaft

In dem Lande der Dollarmillionäre sind Liebesheiraten ohne Rücksicht auf Gesellschaftsstand und Vermögen überraschend häufig. Daß davon auch andere angesteckt werden, die als Ausländer in den Vereinigten Staaten wohnen, beweist ein Herzensroman, der sich in der englischen Botschaft in Washington abgespielt hat. Die Heldin des Romans ist eine gewisse Miß Stanton, eine Nichte von Lady Howard, der Gemahlin des früheren englischen Botschafters in Washington. Der Held wird der Oeffentlichkeit vorgestellt in der Person eines gewissen Fiorabanti Delaguele, der den Posten eines Hausmeisters in der englischen Botschaft in Washington bekleidet. Die beiden haben sich kürzlich verlobt. Ihre Bekanntschaft rührt aus der Zeit, als Sir Howard noch Botschafter in Washington war. Damals haben sich die zarten Bande zwischen der Verwandten des Botschafters und dem Hausmeister angesponnen. Die Geschichte hat auch noch einen anderen romantischen Hintergrund. Delaguele, der Bräutigam, ist ein Italiener, den Sir Howard während seiner diplomatischen Tätigkeit in Italien kennen gelernt hat. Er ist sehr sprachenkundig und kam nach dem Kriege wegen seiner finanziellen Notlage nach den Vereinigten Staaten, um sich dort eine lohnende Stellung zu suchen. Um ihm behilflich zu sein, bot Sir Howard ihm einen Posten als Hausmeister in der englischen Botschaft an, ohne zu ahnen, welchen Roman er damit anspinnen half. Delaguele wird nun wohl seine Stellung als Hausmeister aufgeben.

Märtyrer der Wissenschaft

Der englische Arzt George Howard, der seit zwanzig Jahren an dem Krankenhause in Tunbridge Wells tätig ist, hat sich einer schweren Operation unterziehen müssen, die den Verlust seiner rechten Hand zur Folge hatte. Er hat sich viele Jahre mit dem Studium der X-Strahlen beschäftigt und sich dabei unheilbare Verletzungen an der rechten Hand zugezogen.

Ein anderer Märtyrer der Wissenschaft ist der französische Gelehrte Dr. Jean Chabru, der sich durch seine Versuche mit Radium einen Namen gemacht hat. Die Folge seiner wissenschaftlichen Tätigkeit waren schwere Hautverletzungen, die vor kurzem eine Amputation des rechten Armes und eines Teils des Schulterbeins nötig machten. Der Gelehrte, der sich noch in klinischer Behandlung befindet, wurde durch die Verleihung des Kreuzes der Ehrenlegion ausgezeichnet.

MARCHIVUM

Täglich
bei stadtbekannt bester Tonfilmwiedergabe
Der blaue ENGEL
Dieses Tonfilmwerk kann man sich wie ein gutes Theaterstück mehrere Male ansehen:
Dazu ein ganz großes
tönendes u. stummes Beiprogramm!
Anfang: 4.00, 5.45, 6.25, 8.20
Palast-Theater

Gärtnerplatztheater
Operettengastspiele im Rosengarten
Diesen Freitag! Zum letztenmal
Das Dreimäderlhaus
Musik von FRANZ SCHUBERT
Samstag — Zum ersten Male
Die Förster-Christel
Operette von GEORG JARNO
Karten 60 Pfg. bis 3 Mk.
an der Rosengartenkasse Heckel, O 3, 10, (auch Ludwigshafen), im Mhm. Musikhaus, O 7 Nr. 13, i. Verkehrsverein, N 2, 4, i. Rosengarten

ALHAMBRA
Eine Ziegfeld-Revue als Film!
Showboat
(Das Komödiantenschiff)
Als Schauspielerin auf den Wassern des größten Stromes der Erde.
Orchester: **Kapelle Apfel**
3.-, 5.-, 7.-, 8.25

SCHAUBURG
Ein 100 %iger Lustspiel-Schlager
Der Nächste - bitte!
mit
Lien Deyers, Adele Sandrock u. a.
2. Ein sehenswerter
Kriminalfilm
aus der Londoner Unterwelt.
Beginn: 3 Uhr.

ROXY
Harry Liedtke
Mady Christians
im 3. u. 4. Teil
(Der Mann ohne Namen):
„Die goldene Flut"
„Der Sprung über den Schatten"
Nach dem Roman
„P. Voß, der Millionendieb"
Beginn: 3 Uhr.

KÖLN-DÜSSELDORFER Rheinfahrten

7⁰⁰ Uhr Mittwochs, Freitags RM. 2.80, Sonntags M. 4.- Rüdesheim und zurück
Jeden Samstag 8 Uhr Speyer-Karlsruhe und zurück
14³⁰ Uhr Tägl. außer Freitags und Sonntags Speyer-Germersheim u. zur. Donnerstags Worms-Gernsheim und zurück Freitags Worms-Oppenh.-Nierstein und zurück
19⁴⁵ Uhr Abendfahrten Dienstags, Mittwochs, Donnerst. u. Sonntags Worms u. zur. 2½ Std.
Sonntags 9.30, 13.30, 15.30 Uhr Speyer u. zur. 7.00 13.00, 19.45 Uhr Worms u. zur.
Dampfermarke und Firma genau beachten!
Franz Kessler, Tel. 202 40/41, Rheinvorland 3

Gloria
Ab heute Mittwoch
Nur wenige Tage!
Bühnen-Gastspiel
der direkt vom Deutschen Theater in München kommenden
HAWAIAN-REVUE
mit dem berühmten Mulattinnen-Ballett
Die braunen Vögel der Südsee
17 Personen
Jazzmusik — Gesang — Tanz
Südsee-Zauber — Komik — Tempo
Exzentrik
Will Garland Der stimmgewaltige Neger-Tenor
Dorothy Venton Die rassige Tänzerin
Jakey Vandeyke Der bekannte Neger-Step-Tänzer
Will Robens Der internationale Neger-Komiker
Hilde Brown Der vielseitige Star von New York Black-Theatrical-Art
Arthur Dibbin Der vielseitige Neger-Kapellmeister
Rose Garland Mulatter
Das einstimmige Urteil der Münchener Tages-Zeitungen:
. . . ein voller Erfolg . . . so etwas war noch nicht da . . . immer wieder wurde den Künstlern gedankt
Dazu im Film in Erstaufführung für Mannheim:
Das letzte Fort
mit **Maria Paudler** und **Heinrich George**
Anfang: Film 6 Uhr, Bühne 7¼ Uhr Film 8½ Uhr, Bühne 9¾ Uhr.

Hausstanduhren

kauft man am besten da, wo sie hergestellt werden.
Schwenningen, die größte Uhrenstadt der Welt, bietet Ihnen Gelegenheit, direkt vom Herstellungsort zu kaufen.
Wir gewähren Ihnen mehrjährige Garantie.
Lieferung: Franko Haus.
Jede Uhr wird durch unseren Fachmann kostenl. nachgepr.
Angenehme Teilzahlung.
Ueberzeugen Sie sich bitte selbst und verlangen Sie heute noch per Postkarte die kostenlose Zusendung unseres Kataloges.
Standuhren G. m. b. H., Schwenningen a. Neckar (Schwarzwald) Alleenstr. 17.

LILIAN HARVEY WILLY FRITSCH
HOKUS POKUS
DER PROZESS KITTY KELLERMANN
MIT
GUSTAF GRÜNDGENS
OSKAR HOMOLKA
OTTO WALLBURG
NACH DEM GLEICHN. STÜCK VON CURT GÖTZ
MANUSKR. KARL HARTL UND WALTER REISCH
PRODUKTION: GÜNTER STAPENHORST
REGIE: **GUSTAV UCICKY**
TÄGLICH

W	.	4.00	6.15	8.30
S	2.00	4.00	6.15	8.30

EIN STARK HUMORISTISCHER, DABEI AUSSERORDENTLICH SPANNENDER UND AUFREGENDER KRIMINALFILM, IN DEM **LILIAN HARVEY** UND **WILLY FRITSCH** WIE IMMER, DIE HERZEN ALLER IM STURM EROBERN WERDEN. MAN MUSS SIE LIEBEN UND WIRD BEGLÜCKT AN DIESEN HERRLICHEN FILM ZURÜCKDENKEN
UFA-PALAST UNIVERSUM

15. Badisches Landesturnen
Mannheim
Freitag, den 8. Aug. 1930
nachm. ab 13 Uhr Einzelwetturnen im Stadion. Zwölf-, Zehn- und Fünfkampf der Turner. Neun- u. Vierkampf der Aelteren. Freiringen u. Fechten
abends 19 Uhr Einholung des Kreis-Banners am Bahnhof. Bannerübergabe im Schloßhof. Bei einbrech. Dunkelheit Fackelzug des Mannheimer Turngaues
abds. 22 Uhr Versammlung der Altersturner des Kreises in der Turnhalle des T.V. 1846
Samstag, den 9. Aug. 1930
vorm. 7.00 Uhr Beginn der Jugendwettkämpfe im Stadion. Neun- und Vierkampf. Spiele
vorm. 8 Uhr Fortsetzung des Fechtens und Freiringens
vorm. 8 Uhr Beginn der Schwimmwettkämpfe im Herschelbad
nachm. ab 13 Uhr Vereinswetturnen im Stadion
abends 20 Uhr Abendfeier im Nibelungensaal d. Rosengartens Beleuchtung d. Friedrichsplatzes
Sonntag, den 10. Aug. 1930
vorm. 11 Uhr Festzug: Zug A am Schloß. Zug B an der Friedrichsbrücke beginnend
nachm. 15 Uhr Großes Schauturnen auf d. Rennwiesen. Freiübungen und Volkstänze der Turnerinnen, allgemein. Keulenübungen d. Turner. Gaustaffeln, Säbelfechten, Siegerehrung
abends 20 Uhr Festbankett in der Rhein-Neckarhalle.
Montag, den 11. Aug. 1930
Besichtigungen der Stadt, Turnfahrten und Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung
nachm. 15 Uhr Städtespiel im Handball (Platz T.V. 1846), Südd. Fußball- u. Leichtathl.-Verband, Deutsche Turnerschaft. Volksfest bei den Rennwiesen.

BAUAUSFÜHRUNGEN
BAUBERATUNG
INNENAUSBAU
REG.-BAUMSTR. ARCH. B.D.A. SCHRADE
REG.-BAUMSTR. DIPL.-ING. H. THOMA
ARCHITEKTEN
M 7, 9 — TEL. 240 72

Sonderfahrten nach Dalmatien
jeden Monat; vorzügl. Verpflegung, gute Kabinen, wunderbare Fahrt entlang der Adriaküste. Preis ab München u. zurück Mk. 312. Ausführl. Prosp. dieser und anderer Reisen durch:
Stürmer, Mannheim, O 7, 11
Verkehrsverein, Mannheim N 2, 4

Möbel billiger!
Wir haben ein großes Möbellager übernommen. Selbst unsere großen Lagerräume reichen dazu nicht aus, um diese neuen Bestände aufzunehmen. Wir haben daher einen bedeutenden Teil der riesigen Lagerbestände im Preis beträchtlich herabgesetzt

Schlafzimmer	512	595	671	768	795	897	986	1012 Mk.	usw.
Speisezimmer	578	647	694	751	817	916	975	1089 Mk.	usw.
Herrenzimmer	465	518	621	768	863	898	989	1098 Mk.	usw.

Darunter moderne Küchen und praktische Einzelmöbel ebenfalls in erstaunlicher Auswahl vorrätig und jetzt besonders preiswert
Landes, am Wasserturm
Bitte besichtigen Sie die Bestände!

Achtung!
Für getrag. Herrenkleid., Schuhe, Wäsche etc. erzielen Sie die höchsten Preise bei
J. Bornstein, T 2, 19
Telephon Nr. 287 18.

Küchen, Bäder, Hausgänge etc. similiet mit
Wand- u. Boden-Plättchen
meistermäßig aus. Reparaturen prompt
ALBERT WIESNER
Schimperstraße 19 — Telephon 52837

DIE ADRESSBUCHBIBLIOTHEK DER NEUEN MANNHEIMER ZEITUNG
In unserer Geschäftsstelle **R 1, 4-6** liegen zur Einsicht offen die nachverzeichneten
Adreßbücher
Aschaffenburg Stadt und Land, Augsburg, Baden-Baden, Barmen, Bensheim, m. Auerbach, Berlin, Bielefeld, Bonn, Bremen, Bruchsal, Chemnitz, Danzig, Darmstadt, Dresden, Duisburg, Düsseldorf, Elberfeld, Essen, Frankfurt a. M., Freiburg i. Br., Friedrichshafen a. Bodensee, Gelsenkirchen, Gießen, Halle a. S., Hamburg, Hanau, Hannover, Heidelberg, Heilbronn, Kaiserslautern, Karlsruhe, Kassel, Koblenz, Köln, Konstanz, Landau/Pf., Leipzig, Ludwigshafen a. Rh., Magdeburg, Mainz, München, Neustadt a. H. mit sämtl. pfälz. Ferorten, Nürnberg, Offenburg, Pforzheim, Pirmasens, Plauen, Regensburg, Rostock, Saarbrücken, Speyer, Stuttgart, Tübingen, Weinheim, Wiesbaden, Worms, Würzburg
NMZ
Ferner: Deutsches Reichs-Adreßbuch (Verlag Rudolf Mosse), — Reichs-Telegramm-Adreßbuch — Handbuch der Deutschen Aktien-Gesellschaften — Adreßbuch der Kraftfahrzeugbesitzer Badens — Adreßbuch der Kraftwagenbesitzer im rechtsrheinischen Bayern — Adreß- und Export-Handbuch d. Maschinen-Metall- u. Elektrotechn. Industrie — Bayernbuch für Handel, Industrie u. Gewerbe — Amtl. Firmenhandbuch Südwestdeutschlands — Pfälz. Handwerker-Adreßbuch — Kürschners Kaufm. Handels- und Gewerbe-Adreßbuch d. Deutschen Reiches (Bd. 7) — Industrie- u. Handels-Adreßbuch des mitteldeutsch. Wirtschaftsgebietes, Deutsche Branchen-Adreßbuch
NEUE MANNHEIMER ZEITUNG

Vermietungen

Leeres Zimmer mit Kochofen, b. el. Licht, Bad, an berufst. alleinst. Pers. zu verm. Pflügersgrundstraße Nr. 37, parterre *7370

Leere Mansarde an alleinst. Pers. zu verm. August 10—12. Zu erfr. i. d. Geschst. *7374

Leeres Zimmer z. vm. Q 2, 5, 1 Tr. r. *7425

Leer. separ. Zimmer mit Klosett u. Waschtoilette, an Einzelperson per sof. zu vm. (Mietpreis 30 Mark.) Neckarau, Belfortstraße 16. *7296

Gr. gut möbl. Zimm. m. Balk., el. L., Tel., zu verm. Lameystr. 15, 3 Tr. rechts. *7356

Bei einzelner Dame findet Herr od. Dame
gut möbl. 1-2 Zimmer
B 6, 2, 2 Treppen *7369

In gut. Hause schön möbl. Zimmer an bess. Herrn od. Dame sof. zu verm. Rheinvillenstraße 7, 3 Tr. *7391

Friedrichsring!
Möblierte Mansarde zu vermieten. B8427 Näher. in der Geschst.

L 10, 7: Gemütl. Zim. gut möbl., zu verm.; event. mit 2 Betten. B8456

Oststadt! N. Friedrichsring: Einf. saub. möbl. **ZIMMER** B8448 part., zu 25 ℳ zu vm. Adresse in der Geschst.

Gut möbl. Zimmer m. el. L. sof. zu vm. bei R., Kleinfeldstr. 31, 3. Stock. B8401

L 14, 2 Bahnhof 3. Stock
Schön möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Betten zu verm., auch vorüberg. 4363

Schön möbl. Zimmer el. Licht, mit od. ohne Pens. zu vm. K 1, 16, 2 Treppen (Breitestr.) B8472

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten. *7387 M 2, 15 b, 2. Stock.

Vermietungen

Zentrum
Schöner Laden, 2 Schaufenster u. Nebenz. zu vermieten. Angebote unter T W 39 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7404

Große und kleinere helle
Lagerräume
vermietbar.
Kuhn & Adler
Ludwigshafen/Rh. Tel. 608 26

Stadtmitte - Schöner Raum
E-Haus, 100 qm, für Lager, Büro, Werkstätte zu vermieten. Angebote unter T V 21 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7403

6 Zimmer - Wohnung
neuzeitlich eingerichtet, für 1. Oktober oder früher unt. günstigen Bedingungen zu vermieten. Näheres bei Hellmann & Heyd, Q 1, 5 und 6, Telephon 277 19. 20 652

Am Waldpark, Meerwiesenstraße
4 Zimmer - Wohnungen
mit Mädchenzimmer, Bad, Speise- und Besenkammern, Zentralheizg. mit Warmwasserbereitg. in moderner Ausführung, an Wohnberechtigte auf September—Oktober zu vermieten. Monatsmietpreis von 165—190 ℳ. Näheres Alfred Au, Architekt, B.D.A., Waldparkstr. 77, Tel. 300 87.

Am Tennisplatz
Schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Mädchenzimmer, 2 Balkons, zur bill. Friedensmiete geg. Uebernahme von Ausrüstungsgegenständen an Wohnberecht. abzugeben. Gefl. Angebote unter T A 1 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *7354

Metzgerei
umständehalber abzugeb. Inventar muß käuflich übernommen werden. Angebote unter T Z 47 an die Geschäftsst. *7391

Fabrikraum oder **Werkstätte**
ca. 150 qm, mit El.-Anschluß, Toreinfahrt, sofort zu vermieten. *7398 Mittelstr. 3.

Werkstatt
m. Toreinfahrt, Licht und Kraft, Hof und Keller sof. od. spät. zu verm. B8420 Rheindammstr. Nr. 9

Helle Werkstatt
u. Lagerraum, 45 qm, 2. Stock, zu vermiet. Bellstr. 24, Wirtschaft B8432

Werkstatt, Lagerraum u. Büro, 2 Räume, zu 50 Mk. i. Zentrum der Stadt zu verm. Näh. E 1, 11, 2 Tr. B8470

Schönes, helles
Büro
(event. Lager) mit 3 Räumen und
großem Keller (Weinkeller)
auch getrennt zu vermieten. Zuschrift. u. M J 14 an die Geschäftsstelle. B8406

Speyererstraße 17, b. d. Max-Joseph-Straße:
schöne helle Büroräume
evtl. Lager, Garage, trock. Keller, ganz od. geteilt, zu vermieten. Separat abgeschlossen. Ferdinand Schreib, Dammstr. 14, 2. Stck. *7375

Laden
mit Nebenraum, evtl. auch i. Werkstätte geeignet, zu vermieten. B8388 J 7, 1, part.

Laden
zu vermieten. B8390 R 4 Nr. 9.

Möbliertes Zimmer
sof. zu verm. B8471 T 4a, 2, 4. Stock.

Boxen Stände
von M 15 an zu vermieten.
Werftstr. 23 - 25
Telefon 213 10
8427

Laden
mit od. ohne Büro
sofort zu vermieten. Lg. Rötterstr. Nr. 52, Tel. 534 62. *7350

Laden
1 Schaufenster mit großem Nebenraum in erster Lage der
Breitestraße
wegen Aufgabe einer Filiale sehr preisw. per sofort oder später
zu vermieten
durch Immob.-Büro
Levi & Sohn
P 7, 15 Tel. 20 585/86

3 Zimmer - Wohnung
Innenh., sowie versch. 2 Zimm.-Wohnungen, in Neubau, zu vermieten. *7420
Petry, Immobilien, E 2, 17, Tel. 22 403.

Schöne große *7380
3 Zimmer-Wohnung
Küche, Bad u. all. Zubehör (Neubau), Neckarau, am alt. Friedhof, auf 1. Septbr. zu vm., ohne Baukostenzuschuß. Zu erfragen: Holunderstr. 16, part.

2 Zimmer und Küche
4 Zimmer und Küche
Stadtlage, zu verm. Weber, Immob., S 6, 1. *7428

2 Zimmer u. Küche
mit Zubehör, in Neubau, auf 1. 9. 30 zu vm. Maier, Neckarau, Friedhofstr. 2. *7393

Beschlagnahmefrei od. mit Karte:
ein Zimmer und Küche
in gut. Hause zu vermieten; etwas Bauzuschuß erforderl., der abgewohnt werden k. Zuschriften unt. T J 8 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *7372

Zim. u. Küche
mit Möbelübernahme, nach Vereinb. abzugeben. B8470 (Karte erforderlich.) Adresse in der Geschäftsstelle dss. Bl.

Einf. möbl. Zimmer an vm. Uhlandstr. 12, 3. St. rechts. *7419

Offene Stellen

Wir suchen einige tüchtige
Vertreter
zum Besuch von Privaten in Mannh.-Ludwigshafen. Nur redegewandte, fleißige Herren wollen sich melden. Adresse in der Geschäftsst. *7405

Tüchtiger Akquisiteur
per sofort gesucht. Angebote unter B V 105 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7390

Bezirksleitung einer Großorganisation mit stetig **großen Einnahmen** f. Mannheim a. geeign. Herrn od. Dame zu vergeben. **Kein Warenhandel**, nur schriftliche Werbung nach Angabe der Zentrale. Benötigte flüss. Mittel M. 600.—. Angebote unt. **V S 436** an **Heinr. Eisler**, Ann.-Exp. **Frankfurt a. M.** V380

R. S. Murray & Co. Ltd. London
Für den Verkauf unserer in Deutschland hergestellten
„weltberühmten Rahmbonbons"
suchen wir am hiesigen Platze
erstklassigen Vertreter
der das Geschäft auf eigene Rechnung macht, evtl. gegen Provision. Angebote unter Angabe von Referenzen unter H A 2814 beförd. **Rudolf Mosse, Hamburg 1.** B160

Für gutgehende Wirtschaft auf dem Lindenhof tüchtige, kautionsfähige
Wirtsleute
ab 1. Oktober gesucht. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 812

Zum bald. Eintritt junge, flottschreibende
Stenotypistin
gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften unter B E 138 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 508

Erfahrener 4579
Chauffeur
mind. 5 Jahre Fahrpraxis, selbständig in allen Reparatur., gesucht. Angebote unter B Y 149 a. d. Geschst.

Friseuse
perfekt in Kurz- und Langhaar sowie Wasserwellen, sof. gesucht. **E. Lösch, Heidelberg, Bergheimerstr. 63.** 4581

Servierfräulein
für gutes Weinhaus gesucht. Adresse in d. Geschäftsstelle. *7423

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
welches kochen kann, per 1. 9. gesucht. Angebote u. U E 30 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *8480

Stellen-Gesuche

Kaufmann
33 Jahre alt, lange Jahre in leitender Stellung, auch i. Außendienst große Erfahrung, **sucht Vertrauensstellung.** Evtl. Filialübernahme, Reisespesen etc. Angebote unter T N 13 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B3488

Junger tüchtiger
Dekorateur
sucht Stellung i. größ. Hause. 18 J. Perfekt im Plakatmalen und Vorschreiben. Angeb. unter B P 140 an die Geschäftsstelle. *7378

Student d. T.H. Karlsruhe sucht von jetzt bis 1. November
Ferienbeschäftigung
jeder Art — Gelegenheitsarbeit — Führerschein 3b. Angeb. u. T T 19 an die Geschst. *7398

Junger Chauffeur
mit Führerschein 3b und mit all. Reparaturen vertr. 19, sucht tagsüber Wagen zu fahren gegen Taschengeld. Angebote unter T Q 16 an die Geschäftsstelle. *7387

Jmmobilien

Kleines 4558
Einfamilien-Haus
mit Vor- u. Rückgarten in schönster Lage von
Neu-Ostheim
5 Zimmer, Küche, Bad u. reichl. Nebenräum., i. gutem Zustand weg. Todesfall bei kleiner Anzahl. sehr preiswert
zu verkaufen
d. Immobilienbüro
Levi & Sohn
P 7, 15. Tel. 203 05

Haus
in Neckarau
1928 erbaut, 3 Zimmer-Wohnung beziehbar. Preis Mk. 32 000.- Anz. Mk. 7000.-
Haus
in Neckarau
Steuerw. Mk. 17 000.- Preis 20 000.- Anz. Mk. 7000.- bei günst. zu verkaufen durch Immobilienbüro
Weidner (RDM)
Seckenheimerstr. 73 Telefon 44344
*7408

Jmmobilien

Wohnhaus
Innenstadt, mit freiwerdenden 4 Räumen, geeignet z. vermieten, neu hergerichtet, billig zu verkaufen. Anzahl. 5000—6000 Mk. durch **H. Petry, Immobil., E 2, 17 (Laden), Tel.-Nr. 328 09.** *7427

Ein schönes, 1914 gut gebaut, u. gut erhalt.
Einfamilienhaus
ringsum freisteh., mit Hof u. schön. Garten, 5 Zimmer, gr. Wohnküche, wegen Wegzug sehr preisw. **zu verkaufen.** Nähe Neckargemünd, geeignet für pensionierte Beamten. Anzahlg. 7000 M. Zu erfr. bei **Jos. Ripp., Hemmental, Hauptstr. Nr. 37a.** *7394

Automarkt

Mercedes-Lieferwagen
ca. 15—20 Ztr. Tragkraft, in gt. Zustande, um 1000 Mk. zu verkaufen. 4553
Maus, Tel. 512 68.

2 Tonnen-
Chevrolet-Lastwagen
große Pritsche, fast neu bereift, zu 3000 M zu verkaufen. Angeb. unt. B K 186 an die Geschäftsstelle. 4550

Ford-Limousine
Baujahr 1927, äußerst preiswert abzugeben. Gefl. Angebote unter U A 26 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet. *7413

4/20 PS ...
Opel-Cabriolet
10 000 km gefahren, in neuwertigem Zustand 1200.— gegen Kasse.
Hartmann,
Seckenheimerstr. 68a
Telephon 403 16.

Automarkt

4/20 PS. Opelzweisitzer, wie neu u.
4/16 PS. Opelzweisitzer, gut erhalt.
preiswert zu verkaufen.
Angeb. unt. B Z 150 an die Gesch. d. Bl.
10610

1 1/2 To. Chevrolet-Kastenwagen
sehr gut. Zustand, zu verkaufen. 4567 **Neupert, Edingen, Hauptstraße 18.**

Kauf-Gesuche

Herrenzimmer
neu od. nur wenig erhalten, sucht besserer Beamte aus Privatbesitz gegen Kasse zu kaufen. Angeb. unter D N 108 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten. B3459

Kauf-Gesuche

Gebr. Radiatoren
(Heizkörper) zu kaufen gesucht. B3494 Angebote: **Heidelberg, Schließfach 135.**

Große schöne Regale
mit Theke, 2 x 2,30 m, **Gebr. Leisten und Maschinen f. Schuhmacher zu kaufen gesucht.** Angebote unt. S V 98 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *7382

Miet-Gesuche

Kinderloses Ehepaar sucht gute
4-5 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, wohnberechtigt. Angebote unter P R 7 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B3434

Gebild. Staatsbeamter sucht
3-4 Zimmer - Wohnung
Kein Neubau. Angebote unter S P 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *7322

Staatsbeamter sucht schöne B3452
3 Zimmer - Wohnung
m. Bad. Nähe Hauptbahnhof. Angeb. unt. R W 82 an die Geschäftsst. dis. Blattes

2 Zimmer u. Küche
v. ruh., kinderl. Ehepaar, i. Zentr. bevorzugt, **zu miet. gesucht.** Angeb. u. T P 13 an die Geschst. *7384

2 Zimmer u. Küche
v. alt. Ehepaar (kinderlos) sof. od. später **zu miet. gesucht.** Dr.-Karte vorhanden. Angebote unt. T L 11 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B3487

Zimmer und Küche
von jungem Ehepaar **gesucht.** B3465
(Beschlagnahmefrei.) Angeb. unter T E 5 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Reif., alleinst. Dame a. best. Kreisen, u. Anh., sucht **gr. l. Zimmer** in guter Lage u. gut. Hause bei nur guter Familie. Angeb. unt. U D 27 an d. Geschst. *7415

Junger Mann sucht **einfach möbl. sep., heizb. Zimmer** ohne Kaffee, sof. od. 1. 9., i. Zentr. Preis-Angebote unter T Y 24 an die Geschäftsstelle. *7411

Lindenhof!
Möbliertes Zimmer
separat, **gesucht.** Gfl. Preisangeb. u. U D Nr. 29 an die Geschst. *7429

Geldverkehr

700 Mark
von Selbstgeber gegen Sicherheit u. hohe Verzinsung u. monatliche Rückzahlg. **gesucht.** Angeb. unt. T S 18 an die Geschst. *7392

Beteiligungen

Stiller oder tätiger
Teilhaber gesucht
von angef. solid., alter Firma mit Kapitaleinlage v. ca. 15 000 Mk., welche sicher gestellt werden können. Angeb. u. B Q 141 an die Geschäftsst. 4575

Unterricht

Unterprimaner erteilt
Nachhilfeunterricht
während d. Ferien in **Latein für Sexta bis Quarta; Griechisch f. Unter- u. Obertertia** zu mäßigem Honorar. Angeb. u. T F 6 an die Geschst. *7360

Heirat

Akademiker, 30 J., gr. Fig., natur- u. kunstliebend, sucht mit gebildeter, hübscher, unabhängiger, lebensfroher Dame (bis 26 Jahre) mit geistig. u. künstlerisch. Interess., bekannt zu werden zw. Freundschaft und späterer B3459
Heirat.
Ausführliche Briefe (wenn mögl. m. Lichtbild, welches ehrenw. zurückgesandt wird) u. R O 139 an die Gesch. (Anonym u. Berufsvermittlung zwecklos)

30jährig, Gastwirt im Saargebiet, mit eig. Besitz und Vermögen, wünscht Bekanntschaft mit einer Dame ohne Anhang, i. Alter von 35 bis 40 Jahren, mit Vermögen (die Liebe zu Kindern hat) zw.
Heirat
Gefl. Zuschriften mit Bild, welches zurückgesandt wird, unter B R 142 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *7376

Verkäufe

Versteigerungshalle N 4, 20 Tel. 33106
Gelegenheitskäufe
verschiedene modern. Speisezimmer, Schlafzimmer, Herrenzimmer, Töchterzimmer, Küchen, Betten, Schränke, Tische, Schreibtische, Bücherschränke etc. billig und gut zu günstigen Bedingungen. *7419

Geld-Verkehr

Hypothekengelder
zu **günstigsten** Bedingungen bei **hoher** Beleihung
Baugelder — Umbaukredite
rasch und in jeder Höhe
Ablösung v. Aufwertungshypotheken
Rat und Auskunft
in allen Hypothekenangelegenheiten durch 4522
Hugo Kupper (RDM)
Hypotheken und Finanzgeschäft
Mannheim M 3, 7
Seit 34 Jahren bestehende eingetragene Firma mit besten Empfehlungen

Großer Sonder-Verkauf
angestaubter Waren

Auf 25 Extra-Tischen im Erdgeschoß sind eine grosse Menge angestaubter Waren zu sehr niedrigen Preisen ausgelegt!

Angestaubte Weiße Schürzen ... von 50 ₰ an
Angestaubte Damen-Hemdhosen mit Klöppelspitze u. Einsatz ... von 85 ₰ an
Angestaubte Damen-Nachthemden 4eckig. Ausschnitt garniert mit Klöppelspitze u. Einsatz von 1.45 an
Angestaubte Baby-Röckchen gestrickt, weiß mit bunt ... von 75 ₰ an
Angestaubte Mädchen-Prinzeßröcke B'woll-Trikot, i. vielen Wäschefarben, Lge. 45-80, jede Gr. von 95 ₰ an
Angestaubte Büstenhalter aus Wäschestoff, mit schmaler Spitze ... von 25 ₰ an
Angestaubte Hüftformer aus Drell, mit Strumpfhalter ... von 95 ₰ an
Angestaubte Taschentücher für Kinder, weiß, mit eingewebten bunten Streifen von 5 ₰ an
Angestaubte Taschentücher für Damen, feiner Batist, mit Valencienne-Spitzen weiß oder bunt ... von 10 ₰ an
Angestaubte Nachthemden für Herren ... von 1.95 an
Angestaubte Sporthemden weiß Panama, mit festem Kragen ... von 3.95 an
Angestaubte Bettdamaste ... Meter von 95 ₰ an
Angestaubte Bettuchstoffe ... Meter von 1.- an
Angestaubte Kissenbezüge ... Stück von 65 ₰ an
Angestaubte Kaffeedecken ... Stück von 1.- an
Angestaubte Tischtücher ... Stück von 1.50 an
Angestaubte Handtücher ... Stück von 30 ₰ an
Angestaubte Bettücher ... Stück von 2.50 an
Angestaubte Damenkragen u. Garnituren ... Stück von 10 ₰ an
Angestaubte Hemdenpassen ... Stück von 10 ₰ an
Angestaubte Valencienne-Einsätze ... Meter von 5 ₰ an
Angestaubte Klöppelspitzen ca. 10 cm breit ... Meter von 10 ₰ an
Angestaubte Einzelstores darunter elegante Ausführungen ... Stück von 3.75 an
Angestaubte Landhausgardinen ... Stück von 25 ₰ an
Angestaubte Spannstoffe doppelbreit ... Meter von 95 ₰ an
Angestaubte Vitragenstoffe ... Meter von 50 ₰ an

Der Verkauf beginnt Mittwoch 3 Uhr

Hirschland
MANNHEIM // AN DEN PLANKEN

Vermietungen

2 Zimmer
und Bad, gut möbliert, separ., billig zu vermieten. Angeb. unter U C 28 a. d. Geschst. *7420

Schön möbl. Zimmer
sofort zu verm. Friedrichsring Nr. 36 parterre. B3463

Oststadt! *7406
Groß. leeres Zimmer
mit Zentralheizg., fl. Warmwass., Bad, Tel.-Benützg. sogleich od. sp. zu vergeb. Seckenheimerstr. 70, 1 Tr. r.

O 7, 20, bei Ran. Nähe Wasserturm: Möbl. Zimmer an sol. Herrn zu verm. Preis 30 Mk. B3469

Groß. gut möbl. Wohn- u. Schlafz., mit Kochküche, el. L. u. Tel., sep. Glasabschl., sof. i. gt. Hause an Ehep., H. o. D. zu verm. G 7, 28, 3. St., am Luisenring. *7393

ZIMMER (möbliert) m. 1 od. 2 Bett., sep., f. Ehepaar zu vermiet. Käfertalerstr. Nr. 33, 1. St., rechts. *7397

Vermischtes

„Fox"
überfahren.
Wer beobachtete, wie am 16. 7., nachmittags gegen 3 Uhr zwischen C 2 und C 3 ein weiß. Fox überfahren wurde, wird höfl. um Angabe seiner Adresse gebeten. *7371
Heinz Meyne, G 3, 9

Unsere Anzeigen-Auftraggeber
bitten wir die bei Stellen-Ausschreibungen eingehenden **Zeugnisse, Photographien** u. sonstigen **Unterlagen** den Bewerbern baldmögl. wieder zurückzugeben.
Die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung